Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
10 (1940)

19.10.1940 (No. 247)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1412780

Visual Library

Wilhelmshavener Kurier

Einzelpreis 10 Pfennig

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Knipbausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 80 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 21 Rpfg. Postzeitungsgebühr) zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 und 1842 Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 247 — Wilhelmshaven, Sonnabend/Sonntag, den 19./20. Oktober 1940 — 10. Jahrgang

Deutsche Zerstörer, Schnellboote und U-Boote in Front

Kühne Vorstöße unserer Kriegsmarine

Britischer Kreuzerverband von Zerstörern erfolgreich angegriffen – Der schneidige Handstreich unserer Schnellboote – Unterseeboot versenkte 42 000 BRT. – Wirksamer Einsatz der Marine-Artillerie

Der gestrige Wehrmachtsbericht

Trotz ihrer Uebermacht suchten die Briten das Weite

Alle deutschen Zerstörer unversehrt zurückgekehrt – Starke Luftangriffe gegen London, Liverpool und Birmingham

Berlin, 19. Oktober

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Freitag bekannt:

Am Ausgang des Bristol-Kanals kam es bei einem Vorstoß deutscher Zerstörer zum Seegefecht mit einem durch Zerstörer gesicherten britischen Kreuzerverband. Unsere Zerstörer griffen den überlegenen Feind an und erzielten auf einem feindlichen Kriegsschiff einen Torpedotreffer. Der Gegner brach daraufhin das Gefecht ab. Zur Verfolgung des Feindes wurden Flugzeuge eingesetzt. Die deutschen Zerstörer sind unversehrt in ihre Stützpunkte zurückgekehrt.

Wie bereits bekanntgegeben, gelang es in der letzten Nacht bei einem Vorstoß deutscher Schnellboote gegen die englische Südostküste, zwei bewaffnete feindliche Handelsschiffe und zwei feindliche Panzer mit insgesamt 33 000 BRT. zu versenken.

Ein Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Bleichrodt, von dem bereits zwei Teilergebnisse gemeldet worden sind, hat auf seiner letzten Unternehmung insgesamt 42 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraums versenkt. Damit hat Kapitänleutnant Bleichrodt insgesamt 93 862 BRT. vernichtet.

Leichte Kampfverbände griffen erneut die britische Hauptstadt und kriegswichtige Ziele in Südostengland an. Trotz schwieriger Wetterverhältnisse gelang es im Osten Londons, am Bahnhof Deptfort, bei den Victoria-Docks, sowie im Stadtgebiet nördlich der Themse wichtige Anlagen zu zerstören. Es kam dabei zu mehreren Luftkämpfen, in denen unsere Jäger Sieger blieben.

Bei Le Havre beschoß eine Heeresbatterie ein feindliches Unterseeboot. Sturzkampfflieger griffen darauf das Boot mit Bomben an. Unter starken Detonationen wurden Bootsteile an die Oberfläche geschleudert, so daß mit der Vernichtung des Unterseebootes zu rechnen ist.

Marineartillerie zwang feindliche Schnellboote, die sich der flandrischen Küste zu nähern versuchten, durch ihr Feuer zum Abdrehen. Schiffsansammlungen im Hafen von Dover wurden durch Marineartillerie unter wirksames Feuer genommen. In der Nacht richteten sich starke, rollende Luftangriffe wieder gegen die Industrie- und Dockanlagen von London, sowie gegen Liverpool und Birmingham. Das Verminen britischer Häfen nahm seinen Fortgang.

Britische Flugzeuge flogen gestern in das Reichsgebiet nicht ein. In den Luftkämpfen des gestrigen Tages verlor der Gegner 17 Flugzeuge. Sieben deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Zerstörer gegen Kreuzer

G. H. Berlin, 19. Oktober.

Ohne Unterlaß hageln die Bomben unserer Kampfflieger auf England. Aber nicht nur die Luftwaffe bleibt in pausenlosem Angriff am Feind, sondern unsere Kriegsmarine ist nicht minder stark am Einschnüren des Feindes beteiligt. Die U-Boote haben eine peinlich hohe Wirkungsmöglichkeit von der französischen Küste aus, so stellten die Briten fest, unsere Schnellboote greifen im Kanal und an der Südküste an und kommen in blitzartigen Attacken zu bemerkenswerten Erfolgen und, wie der neueste Erfolg beweist, zu erheblichen Versenkungsziffern gegenüber den Geleitzügen, die sich noch bei Nacht und Nebel durch den Kanal schleichen.

Zum erstenmal in diesem Kriege erschienen deutsche Zerstörer im Eingang des Bristolkanals, also dicht unter der englischen Westküste. In kühnem Angriff sind die deutschen Zerstörer gegen einen weit überlegenen, durch englische Zerstörer gesicherten Kreuzerverband vorgestoßen und haben einen Tarpedotreffer auf ein englisches Kriegsschiff angebracht. Der schneidige Angriff bewog „die Herren der Meere", auf schnellstem Wege das Kampffeld zu räumen, und unsere Zerstörer konnten die Fortsetzung der Arbeit der Schwesterwaffe überlassen. In vorbildlicher Zusammenarbeit mit der Kriegsmarine nahm die deutsche Luftwaffe die Verfolgung des Feindes auf.

Wenn es sich bei dem Gefecht im Bristolkanal auch nicht um ein größeres Kampfereignis gehandelt hat, so zeigt dieser Zusammenstoß deutscher und englischer Seestreitkräfte in den Heimatgewässern der britischen Flotte erneut, wie es in Wahrheit mit der von Churchill immer noch nennend für die strategische Lage, seitdem die jes Gefecht am Rande des Atlantik ist kennzeichnen für die strategische Lage, seitdem die deutsche Wehrmacht im Besitz der gesamten Gegenküste Britanniens vom Nordkap bis zur Biskaya ist.

Deutschlands relativ schwache Kriegsmarine, die sich bei Kriegsausbruch noch im Aufbau befand, ist auf Grund ihrer strategischen Position und ihres Offensivgeistes, der der Geist der gesamten nationalsozialistischen Wehrmacht ist, in der Lage, die britische Flotte in ihren Operationen zu stören. Sie hat gegen alle zünftigen Grundauffassungen als die schwächere Flotte im Zusammenwirken mit der Luftwaffe ein großzügiges Landungsunternehmen in Norwegen erfolgreich gedeckt. Britanniens „meerbeherrschende" Flotte aber erleidet eine Schlappe nach der anderen, dafür gibt die disziplinarische Untersuchung, die Churchill im Zusammenhan mit dem Dakarfall gegen die Gibraltar-Admirale beginnen ließ, ebenso Zeugnis ab wie die soeben erfolgte Absetzung des Oberbefehlshabers der Heimatflotte.

Japan antwortet mit Bomben

Hunderte von Kraftwagen auf der Burma-Straße — Amerikanische Flugzeuge für Tschiangkaischek

Bern, 19. Oktober.

Die Eröffnung der Burmastraße wurde in Anwesenheit von Vertretern englischer Behörden und des stellvertretenden Außenministers der chinesischen Regierung Tschiangkaischeks auf burmesischem Gebiet mit provokatorischen Kundgebungen gegen Japan gefeiert. Wie unsicher man sich auf britischer Seite angesichts des neuen gefährlichen Schrittes fühlt, zeigt sich unter anderem darin, daß die britischen Behörden in der Stadt Laschio der Endstation der burmesischen Bahn, zahlreiche Schutzmaßnahmen ergreifen ließen. In jedem Haus Laschios müssen ständig sechs Eimer Wasser und sechs Sandsäcke bereitgehalten werden, um ausbrechende Brände rasch bekämpfen zu können.

Die erste Lastwagenkolonne hat sich in den ersten Minuten nach Mitternacht in Laschio, das 70 Kilometer von der chinesischen Grenze entfernt liegt, in Bewegung gesetzt. Die Wagen dieser Kolonne sollen nur mit Textilgütern beladen sein, da man befürchtet, daß sie von der japanischen Luftwaffe angegriffen werden. Eine zweite Kolonne von 60 Wagen ist bereits kurze Zeit später darauf abgefahren. Nach einer englischen Meldung befinden sich schon wieder hundert Kraftwagen unterwegs.

Wenige Stunden nach der Wiedereröffnung der Burmastraße belegten japanische Flugzeuge den Teil der Burmastraße, der in der Provinz Yünnan liegt, mit Bomben. Gleichzeitig wurden kriegswichtige Objekte der Stadt Yünnan und an anderen Plätzen angegriffen. Diese Bombardierung ist die erste Antwort Japans auf die Wiedereröffnung der Burmastraße.

Nach den bisher vorliegenden Berichten wurde durch die japanischen Bombengeschwader eine über eine große Gebirgsschlucht führende Brücke der Burmastraße, unweit der Grenze, zerstört. Ferner erlitt die Straße an mehreren Stellen schwere Schäden. Auch verschiedene an der Straße errichtete Lager für Kriegsmaterial sowie eine westlich von Möngtse an der Bahnlinie Haifhong—Yünnan gelegene Zinnfabrik waren Ziele der japanischen Flieger. Bei dem Angriff auf die Stadt Yünnan seien die Munitionsfabrik und andere militärische Einrichtungen zerstört worden. Die Wolkendecke habe einen überraschenden Angriff ermöglicht.

Die Tokioter Presse befaßt sich eingehend mit dem Luftangriff auf die Burmastraße. So schreibt „Kokumin Schimbun", die japanische Luftwaffe habe gezeigt, daß Japan fest entschlossen sei, auf die englischen Maßnahmen entsprechend zu antworten. Die bereits von England angekündigte Wiedereröffnung der Straße von Hongkong stellte eine weitere Einmischung und eine offene Herausforderung an Japan dar. „Mijako Schimbun" betont, daß die geplante Oeffnung des Hongkongweges durch England nicht nur als unfreundliche, sondern sogar auch als eine feindliche Haltung anzusehen wäre.

Nach einer amerikanischen Agenturmeldung wird in der Hauptstadt der Philippinen, Manila, am Sonnabend ein Schiff eintreffen, das 33 Flugzeuge für die Regierung Tschiangkaischek an Bord hat. Diese sollen über die Burmastraße nach China gebracht werden. Es sei vorgesehen, daß der Dampfer in Manila weitere 20 Flugzeuge an Bord nehme, die dort bis zur Wiedereröffnung der Burmastraße untergebracht gewesen seien.

Britenbomber zum Abdrehen gezwungen

Wirksames Flakfeuer an der französischen Kanalküste verhinderte sie am Einflug

Berlin, 19. Oktober

Am Donnerstagabend und in der Nacht zum Freitag unternahmen Einheiten der britischen Luftwaffe insgesamt 8 Einflüge in das Gebiet der französischen Kanalküste. Da die Feindflugzeuge im hellen Mondschein deutlich zu erkennen waren, wurden sie von der deutschen Flak unter wirksames Feuer genommen. Die britischen Flugzeuge drehten daraufhin ab, ohne Bomben geworfen zu haben.

Britischer Luftangriffsversuch auf Vorpostenboot abgewiesen

In der Nordsee wurde am 17. 10. ein Vorpostenboot von zwei britischen Torpedoflugzeugen angegriffen. Das wirksame Abwehrfeuer des deutschen Vorpostenbootes hinderte die britischen Flugzeuge, richtig anzufliegen, so daß sie ihre Torpedos auf größere Entfernung abwarfen. Durch geschicktes Manövrieren konnte sich das Vorpostenboot diesen Torpedoangriffen entziehen.

In 20 Minuten 200 Häuser fortgerissen

Furchtbare Ueberschwemmungskatastrophe in Katalonien — Einwohner konnten sich zum Teil nicht mehr in Sicherheit bringen — Erdrutsche und Brückeneinstürze — Zahlreiche Todesopfer

Barcelona, 19. Oktober

Die Ueberschwemmungen in Katalonien infolge der wolkenbruchartigen Regenfälle nehmen die Ausmaße einer großen Katastrophe an. In der Gegend von Vich haben die Wasser des Terflusses — in wenigen Stunden um vier Meter anschwellend — furchtbare Verwüstungen angerichtet. Innerhalb von 20 Minuten wurden in der Ortschaft Torello von den Wogen 200 Häuser fortgerissen, deren Bewohner sich zum größten Teil nicht mehr in Sicherheit bringen konnten. 80 Personen werden bisher vermißt. 26 Leichen konnten geborgen werden. An anderen Stellen des Unwettergebietes wurden 12 Leichen auf dem Wasser treibend gesichtet.

Im Manllel sind 20 Häuser eingestürzt, wobei drei Personen ums Leben kamen. Unter den eingestürzten Häusern befinden sich auch die Gebäude einer bedeutenden Textilfabrik. Eine Eisenbahnbrücke in Torello, die über den Terfluß führt, stürzte in dem Augenblick ein, als ein Personenzug in langsamer Fahrt über sie hinwegfuhr. Mehrere Wagen mit der Lokomotive stürzten in die Tiefe. Zwei Passagiere ertranken. Die Zahl der Verletzten ist bisher noch nicht bekannt. Militär- und Provinzialbehörden leiteten im Katastrophendienst Rettungsmaßnahmen ein.

Infolge der heftigen noch anhaltenden Regengüsse ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke Gerona—spanisch-französische Grenze in der Nähe der Bahnstation Camallera am Freitag ein großer Erdrutsch, wobei die Lokomotive und der Gepäckwagen eines Personenzuges von den Erdmassen verschüttet wurden. Die Zahl der Opfer ist bisher noch nicht bekannt. Infolge des weiteren Ansteigens des Terflusses mußten die Bewohner der Stadt

Landesbibliothek Oldenburg

Gerona am Freitagabend alarmiert werden, um von den Wassermassen bedrohte Häuser zu räumen.

In den Abendstundne des Freitag ging auch über Barcelona ein heftiges Unwetter mit wolkenbruchartigem Regen nieder, so daß in kurzer Zeit in den tiefer liegenden Stadtteilen die Straßen unter Wasser standen. Feuerwehr und freiwillige Hilfstrupps der Falange leisteten überall Hilfe beim Leerpumpen der Keller und Wohnungen. Die angerichteten Materialschäden sind bedeutend, doch sind Menschenleben nicht zu beklagen.

Der spanische Staatschef Franco hat sofort bei Bekanntwerden der Unwetterkatastrophen in Katalonien umgehende Hilfsmaßnahmen angeordnet, und um die erste Not der betroffenen Bevölkerung zu lindern, 100 000 Peseten bereitgestellt.

Außenamt von Serrano Suner übernommen

Madrid, 19. Oktober

Am Freitagmorgen fand in Madrid die feierliche Uebernahme des Außenministeriums durch Serrano Suner statt. Bei dem Akt waren u. a. anwesend der Leiter der Falange, Miguel Primo de Rivera, der neue Minister für Industrie und Handel, Carceller, und der Unterrichtsminister Ibanez Martin.

Serrano Suner erklärte, daß er das Außenministerium in dem Geist führen wolle, der ihn in seinen früheren Amtsstellen beseelt habe. Er habe die Absicht, zukünftig im Geiste der Falange im Außenministerium zu arbeiten.

Das Gesetzblatt des spanischen Heeresministeriums veröffentlicht eine Verordnung, wonach ein technisches Korps innerhalb des spanischen Heeres gebildet wird. Dieses Korps besteht aus zwei Unterabteilungen, die eine umfaßt Waffen und Material, die andere Bauwesen und Elektrotechnik. Sie übernehmen die technischen Belange, die bisher von Spezialtruppen durchgeführt wurden.

Wie weit ist die Themsestadt schon zerstört?

„London muß von Grund auf neu aufgebaut werden"

Keine Straße ohne Bombenkrater — Siebenstöckiger Häuserblock stürzte völlig zusammen — „In London spielt sich eine Tragödie ab"

Stockholm, 19. Oktober.

Der Londoner Berichterstatter von „Stockholms Tidningen" versucht in einem spaltenlangen Bericht, der alle Anzeichen einer vom britischen Informationsbüro inspirierten Arbeit aufweist, nachzuweisen, daß die Arbeitskapazität in den Londoner Docks nur um 30 Prozent gesunken sei, ferner, daß die „totale" Zerstörung Londons noch nicht erfolgt sei, sondern daß nur erst ein „geringer Teil von London zerstört" worden sei.

Bestellte Arbeit

Im einzelnen kommt der Berichterstatter zu dem Ergebnis, daß die Zerstörungen in den verschiedenen Teilen Londons außerordentlich unterschiedlich sind.

Besonders stark sind, wie er zugibt, die Zerstörungen im Gebiete der Docks beiderseits der Themse, wo alles mehr oder weniger zerstört ist.

Dagegen seien im zentralen London die Zerstörungen viel vereinzelter. Die Wirkung der Brände, die im Osten Londons als sehr groß bezeichnet werden, sei im zentralen London nur „beschränkt".

Zusammenfassend kommt der Berichterstatter zu dem Ergebnis, daß zwar gewaltige Zerstörungen entstanden sind, aber immerhin eine totale Zerstörung noch nicht erreicht sei. — Was von deutscher Seite bekanntlich auch noch nie behauptet wurde!

Wie widerspruchsvoll und bestellt dieser Bericht ist, geht übrigens aus der Tatsache hervor, daß gleichzeitig in seinem Schlußabsatz der Berichterstatter von der Notwendigkeit spricht, daß ein vollkommen neues London aufgebaut werden muß. Die deutsche Luftoffensive habe London vor unerhörte soziale und wirtschaftliche Probleme gestellt. Es sei notwendig, daß London nach dem Kriege von Grund auf neu aufgebaut wird.

Zerstörungen tatsächlich ungeheuer

Diese Ansicht findet in den Berichten der ausländischen Augenzeugen ihre Bestätigung. Das finnische „Hufvudstadsbladet" meldet aus London, daß praktisch jede bedeutendere Straße Spuren der Bomben trägt, und rechnet man die Anzahl der zerstörten Häuser, so sei der Schaden unerhört.

Nach sechs Wochen intensiver Luftangriffe auf London, in denen die deutschen Bombenflugzeuge Tag und Nacht auf die Städte hämmern, seien die Zerstörungen tatsächlich ungeheuer groß. Jeden Morgen öffneten sich neue Krater in den Straßen und Häuserreihen. Vor allem in den Reihenhäusern der Wohnquartiere in unmittelbarer Nähe der Dockanlagen hätten die Bomben gewaltige Zerstörungen angerichtet.

Der Berichterstatter der amerikanischen Agentur United Preß berichtet in einem Londoner Stimmungsbild: „Vor ein paar Wochen konnte man noch ganze große Gebiete durchwandern, ohne irgendwelche Zeugen der Bombardierungen zu sehen. Heute ist dem nicht mehr so. Jene weltbekannten Straßen — Oxford-Street, Bondstreet, Park Lane, Picadilly-Circus — tragen alle vielsagende Spuren der Beschädigung, manchmal bedeutend mehr als nur zertrümmerte Fenster. Die Londoner, die jeden Tag ihrer Arbeit nachgehen, sehen Tag für Tag die Schäden und die Verwüstungen, die die deutschen Flugzeuge anrichten. Sie sehen fast jeden Tag mehr zusammengeschossene Häuser, mehr eingestürzte Dächer."

Der Londoner Berichterstatter der Madrider Zeitung „Ya" schreibt ebenfalls, daß es in London kaum noch eine Straße ohne mindestens einen Bombenkrater gebe. Wenn man vor drei Wochen noch ganze Stadtviertel ablaufen konnte, ohne große Spuren der Fliegerangriffe zu sehen, sei dies heute unmöglich, denn sämtliche Distrikte Londons seien mehr oder weniger schwer von Bomben heimgesucht.

Der sichtbarste Ausdruck auf den Gesichtern der Londoner sei die Unsicherheit. In London finde man heute keinen Einwohner mehr, der nicht in seiner nächsten Nähe schon wenigstens eine Bombe habe niedergehen sehen. Der Berichterstatter schreibt, daß er schon aus zahlreichen Wohnungen ausziehen mußte, weil die betreffenden Häuser durch die Fliegerangriffe gelitten haben. Aehnlich sei es vielen anderen gegangen, so z. B. einer Reihe von Vertretern einer Nachrichtenagentur.

Jedermann stehe unter dem Eindruck, daß sein Haus am nächsten Tage nicht mehr steht. Wenn sich zwei Leute in einem Restaurant oder sonstwie verabreden, dann fügten sie stets das Wort hinzu: Vorausgesetzt, daß er dann noch steht. Häufig kommt es vor, daß zwei Leute, wenn sie an ihren Verabredungsort kommen, vor einem Krater oder vor Ruinen stehen.

Wie ein Weltuntergang

Wie derartige Zerstörungen entstehen, hat ein Reisender aus Yorkshire, der in London weilte, im englischen Nachrichtendienst in anschaulicher Weise geschildert.

Plötzlich, so erzählte dieser Engländer, habe er von einem öffentlichen Luftschutzkeller aus, in den er sich geflüchtet habe, ein ungeheures Krachen gehört, daß ihm wie der Weltuntergang schien. Als er aus dem Luftschutzkeller heraustrat, sei ein siebenstöckiger Häuserblock in unmittelbarer Nähe des Kellers unter einem Bombentreffer völlig zusammengestürzt.

In der Mitte der gewaltigen Trümmermassen sei ein Bombenkrater sichtbar gewesen, wie er ihn noch nie gesehen habe. Es müsse, so bemerkte er, eine sehr große Bombe gewesen sein, die diesen Häuserblock getroffen habe. Brände seien sofort auf den Trümmern ausgebrochen, zumal auch ein Gasrohr beschädigt worden sei. In einem Umkreis von Hunderten von Meter seien sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Die Rettungsabteilungen und Feuerwehrleute seien sofort eingesetzt worden, um die verschütteten Einwohner des Häuserblocks zu befreien.

Aber, so meint der Mann aus Yorkshire — schließlich doch noch auf die vorgeschriebenen Illusionsrichtlinien zurückkommend — **all das seien „nur Fleischwunden"** (?), **die die englische Hauptstadt bei Luftangriffen erleide, und es werde nicht lange dauern, dann seien diese Wunden wieder zugeheilt.**

Zum Schluß meint der gute Mann allerdings, daß sich in London eine Tragödie abspiele, wobei er nur zu erwähnen vergaß, daß niemand anders als Churchill und seine Plutokratenclique die alleinige Verantwortung für diese Tragödie der Hauptstadt des britischen Empires trägt.

„General Winter"

Wilhelmshaven, 19. Oktober

Die britische Plutokratenkaste sucht händeringend nach Beschwichtigungsmitteln, um die wachsende Erregung der englischen Oeffentlichkeit über die tödlichen Schläge der deutschen Luftwaffe zu dämpfen. Vor allem aber strebt sie krampfhaft, die Angst der englischen Massen vor den Schrecken des kommenden Winters zu beschwören. Der Illusionspropagandarummel, den Churchill und Konsorten in den letzten Wochen in Szene gesetzt hatten, hat die Engländer nur kurze Zeit über die wahre Lage hinwegtäuschen können; die grausigen Tatsachen, die insbesondere die Londoner Tag für Tag und Nacht für Nacht am eigenen Leibe spüren, strafen alles Illusionsgeschrei allzu drastisch Lügen. Sicherlich hat z. B. auch die offenherzige Art und Weise, wie der „Daily Expreß" im Zusammenhang mit der Meldung über die Beschädigung eines großen Londoner Kaufhauses durch einen Bombentreffer sich fast ausschließlich mit der (den plutokratischen Drahtziehern allerdings zweifellos am meisten am Herzen liegenden) Frage beschäftigte, wie man trotzdem die Weiterzahlung der Dividenden an die Kaufhausaktionäre aufrechterhalten (!) könne, um so weniger beruhigend auf die großen Massen gewirkt, als diesen schweren plutokratischen Sorgen der lakonische Satz hinzugefügt wurde: „Von den Angestellten sind viele gekündigt worden." Durch solche und ähnliche Offenbarungen werden ja die englischen Massen geradezu mit der Nase darauf gestoßen, daß sie selbst nur Mittel zu den plutokratischen Zwecken ihrer Machthaber sind.

Es muß also, koste es was es wolle, irgendwie ein „Erfolg" herbeigezaubert werden, den man dem britischen Volk vorhalten kann, so etwa wie man dem wütenden Hunde einen Knochen hinwirft, damit er sich daran abkaue. Das ist nun mal das System Churchills, also probiert man's! Da auf militärischem Gebiet selbst die lügengewandtesten Londoner Talmudisten der summarischen Niederlagenrechnung nichts, aber auch gar nichts entgegenzusetzen vermögen, die z. B. soeben der „Daily Herald" aufmachte, als er mit dürren Worten darlegte, wie während des ganzen Kriegsverlaufes Deutschland immer die Initiative und den Sieg auf seiner Seite gehabt hat und die Briten die hoffnungslos Geschlagenen waren, so daß ganz England nun von der bangen Frage beherrscht sei: „Was wird Hitler jetzt tun?" — so verlegen sich die Beschwichtigungspropagandisten Churchills zur Abwechslung auf Exkursionen in das diplomatische Gebiet. Nur noch „einige Zeit", so tönt man, müsse London die Schrecken der unaufhörlichen deutschen Bombardements aushalten, dann werde das große Wunder geschehen, daß die unerreichte britische Diplomatie — — neue Bundesgenossen (!) gewonnen haben werde, die dann den bösen Deutschen schon zeigen würden, daß sie sich verrechnet haben.

So wird dann dem bedauernswerten „Mann auf der Straße" in London, Liverpool oder Birmingham (der allerdings besser „Mann im Luftschutzkeller" genannt würde), mit eiserner Stirne vorphantasiert, es seien Verhandlungen zwischen England, der Türkei, Jugoslawien, Griechenland und — natürlich, natürlich! — der Sowjetunion im Gange, die eine „gemeinsame Aktion" zum Ziele hätten, um Deutschlands Angriffspläne im Osten zu durchkreuzen und Deutschland seinerseits zum angegriffenen Teile zu machen. Eiskalt hat zwar Moskau prompt erklärt, daß dies alles ein plumper Schwindel ist — und Rußland dürfte sich in der Tat z. B. noch recht genau an das dokumentarisch enthüllte hinterhältige britische Vorhaben eines vom Zaune gebrochenen Luftangriffs auf das Oelgebiet von Baku erinnern, das im Zusammenhang mit einem Durchstoß größerer Einheiten der britischen Mittelmeerflotte durch die Dardanellen in das Schwarze Meer, also im Rahmen eines überfallmäßigen Angriffes gegen die russische Südflanke erfolgen sollte. Aber was tut's? Der britische Wunschtraum von einem „Absprung Rußlands" ist zu schön, als daß man damit nicht einen neuen, wenigstens innerpolitischen Beschwichtigungsversuch starten könnte. Und was tut's, daß Moskau die Londoner illusionistischen Kombinationen über einen „Absprung" von Deutschland im Verlaufe dieses Krieges sozusagen bereits am laufenden Bande zerpflückt und lächerlich gemacht hat? Diese Glanznummer der britischen Illusionspropaganda ist zu schön, als daß man sie nicht mangels tatsächlicher Argumente immer wieder hervorholte.

Ein anderes Beispiel: Da erklärte vor etwa vier Wochen der Churchill-hörige britische Botschafter in Washington, Lord Lothian, er müsse seine beabsichtigte Europa-Reise verschieben, weil die für England und Amerika ungünstige Zuspitzung der Lage in Fernost ihm das Verbleiben auf seinem Posten diktiere. Jetzt kommt der Lord aber nun dennoch nach London. Prompt saugt die Churchill-Kumpanei aus dieser Blüte Honig und folgert, die Lage in Fernost habe sich demnach so gebessert, daß Lord Lothian ohne Bedenken seinen Posten zeitweilig verlassen könne. Und tags darauf läuft der ganze britische Propagandaapparat auf Hochtouren, indem er dem „Mann im Luftschutzkeller" (sofern er aus diesem Keller nicht herausgeworfen wird, weil da nur für Plutokraten Platz ist) eine große Lügengeschichte von einem also erzielten „großen diplomatischen Erfolg" Englands im Fernen Osten vorsetzt.

So wird es gemacht, nur damit man wieder einige Tage Frist gewinnt und inzwischen die Hoffnungen auf die Vereinigten Staaten von Amerika nähren kann, für deren Beurteilung der Situation Englands es indessen bezeichnend ist, daß sie zwar gern Kriegslieferungsgeschäfte machen, im übrigen aber ein Kriegsschiff nach England senden, das die dort wohnenden Amerikaner schleunigst in die Heimat holen soll. Der Boden Londons wird den Amerikanern zu heiß, und als einer der ersten kehrte der berüchtigte amerikanische Hetzer Knickerbocker der Themsestadt im Eiltempo den Rücken, weil das Leben in London „unerträglich" geworden sei, wie er selbst ausdrücklich erklärte. Nur um Zeit zu gewinnen für die Ausbrütung eines neuen Illusions-Eis, jonglieren die Churchillisten mit krampfhaften diplomatischen Erfolgslügen — eines Illusions-Eis, das vielleicht Herr Anthony Eden legen soll, den Churchill eilends nach Aegypten und dem Balkan schickte, damit er dort rette, was zu retten ist von den britischen Kartenhäusern, die zusammenbrachen, weil mit der Macht auch der Einfluß Englands dahinschwand.

Alle Illusionsmanöver werden die Engländer nicht davor bewahren, daß sie einen fürchterlichen Winter vor sich haben, einen Winter, in dem Hunderttausende ohne Dach über dem Kopfe, Millionen ohne Fensterscheiben in durchkälteten Wohnungen leben werden, Millionen über Millionen in den zuglufterfüllten Tunneln der Londoner U-Bahn hausen müssen, bei immer dürftiger werdender Lebensmittelversorgung, unentrinnbar der steigenden Wucht der deutschen Vergeltungsangriffe preisgegeben, stärksten Entbehrungen ausgesetzt, während zugleich ein Rüstungswerk nach dem anderen, ein Versorgungsbetrieb nach dem anderen durch deutsche Bomben in Schutt und Asche gelegt und bei alledem Tag für Tag neun Millionen Pfund Sterling aus dem britischen Volk an Steuern zur Kriegsfinanzierung herausgepreßt werden. Während das deutsche Volk, gemeinsam mit seinen Bundesgenossen, heute über alle Hilfsmittel des europäischen Festlandes verfügt, auf ausreichende Ernten, gesicherte Lebensmittelversorgung, riesige Vorräte und ausgedehnte Rohstoffquellen aller Art gestützt ist, dazu militärisch so stark wie noch nie, das Gesetz des Handelns auf militärischem wie auf politischem Gebiete diktierend, bedeutet der „General Winter", den einst England als seinen Bundesgenossen für sich reklamierte, für die blockierte, vom Festland abgeschnittene, ohne Bundesgenossen dastehende britische Insel den Schrecken schlechthin. Der „General Winter" wird das seine dazu tun, das Ende Großbritanniens zu beschleunigen. Sein Totengräber aber heißt Churchill.

— ei —

Auch am Freitag überraschende Angriffe auf London

Stockholm, 19. Oktober

Die deutschen Luftangriffe in der Nacht zum Freitag haben sich, dem englischen Nachrichtendienst zufolge, über weite Teile der britischen Inseln erstreckt. Hauptangriffsziel sei wieder einmal London gewesen. In ihrem Ausmaß seien diese nächtlichen Angriffe auch räumlich bedeutend umfangreicher gewesen als früher. Dazu hätten sie zeitlich früher eingesetzt und länger gewährt. Der angerichtete Schaden sowie die Zahl der Opfer sei jedoch — man spürt die übliche Regie — „verhältnismäßig gering".

Außer in London seien noch Bomben in einer Stadt in den Midlands, im Gebiet des Flusses Mersey sowie in Teilen Südenglands gefallen. Der in der Stadt in den Midlands an Industrieanlagen (also doch!) angerichtete Schaden sei (natürlich!) „äußerst gering". In allen übrigen Teilen Englands habe „eine Anzahl von Gebäuden Beschädigungen erlitten".

Die Zensur ist weiter verstärkt worden, und nach finnischen Meldungen hat Duff Cooper „gewissen ausländischen Korrespondenten" sogar verboten, zukünftig überhaupt über die deutschen Luftangriffe auf England zu berichten. Es ist deshalb lediglich möglich, durch Zusammenstellung zahlreicher Einzelmeldungen der einzelnen Auslandsagenturen den Schreckenszustand der englischen Hauptstadt einigermaßen zu erfassen.

Auch am Freitagnachmittag erschienen Verbände der deutschen Luftwaffe, nachdem der erste Teil des Tages nach englischen Darstellungen „relativ ruhig" verlaufen war, überraschend und wirksam über London. Kurz nachdem die Sirenen ihr Alarmgeheul begonnen hatten, dröhnten bereits überall die Explosionen der Bomben. Am Mittag waren deutsche Flugzeuge über Ostschottland erschienen und hatten Bomben über einer von englischer Seite nicht näher bezeichneten Küstenstadt abgeworfen.

Bessere Cigaretten verbürgen gleichbleibende Qualität*)

ATIKAH 5Pf

*) Größte Sorgfalt bei der Mischung, Klima-Anlagen mit gewaschener Luft in den Fabrikationsräumen und Präzisionsapparate zur gleichmäßigen Herstellung der Cigaretten geben alle Gewähr dafür, daß der Raucher die ihm liebgewordene Cigarette immer in gleicher Qualität bekommt.

100 000 auf dem Heimweg ins Reich

Die Rücksiedlung der Volksdeutschen aus Bessarabien und Nordbuchenland

Galatz, 19. Oktober

Bis zum 18. Oktober sind 100 000 Volksdeutsche aus Bessarabien ausgesiedelt worden. Damit hat weitaus der größte Teil der auszusiedelnden Volksdeutschen den Weg ins Reich angetreten und ist teilweise schon in Deutschland in den Winterlagern angelangt.

77 324 Volksdeutsche aus Bessarabien haben bis einschließlich 17. Oktober die rumänisch-ruthische Grenze überschritten. Von diesen sind gegen 67 000 in den drei Häfen Galatz, Reni und Kilea verschifft worden. Das Galatzer Auffanglager hat derzeit seinen stärksten Belag. Mehr als 12 000 Bessarabien-Deutsche halten sich für einige Tage im Lager auf, bevor sie auf der Donau und anschließend mit der Bahn die Weiterreise nach Deutschland antreten.

Aus Bessarabien sind im Laufe der nächsten Tage noch rund 5000 Volksdeutsche in 20 Trecks zu erwarten.

Die oben genannten Zahlen zeigen an, daß die Aussiedlung der Volksdeutschen aus Bessarabien und dem Nordbuchenland zu Ende geht. Bis Ende dieses Monats wird somit diese große Völkerwanderung ihren Abschluß finden und rund 120 000 deutsche Menschen werden wieder, dem Ruf des Führers folgend, heimgekehrt sein, ins Reich.

Japanische Oelkonzession in Mexiko

Bern, 19. Oktober

Das mexikanische Wirtschaftsministerium hat mit der zum japanischen Mitsui-Konzern gehörenden Veracruz-Petroleum-Gesellschaft einen Konzessionsvertrag über ein ausgedehntes Erdölgebiet abgeschlossen, das zwischen Jalapa und Missantla im Staate Veracruz liegt. Der Vertrag gibt der Gesellschaft das Recht auf einen zwanzigjährigen Abbau in diesem Gebiet, das bisher als nicht petroleumhaltig betrachtet wurde. Die Gesellschaft hat sich verpflichtet, jährlich mindestens zwei Bohrlöcher niederzubringen und, wenn Oel gefunden wird, 5 Prozent der Förderung an die mexikanische Regierung gleichzeitig abzuliefern.

Der Mitsui-Konzern hat gleichzeitig, wie von amerikanischer Seite gemeldet wird, ein amerikanisches Kaufgebot auf 20 000 Tonnen mexikanischen Eisenschrott überboten. Der Eisenschrott wurde von der mexikanischen Petroleumverwaltung zum Verkauf gestellt. Der Kauf soll noch nicht definitiv abgeschlossen sein.

Landesbibliothek Oldenburg

Schlachtschiff „Barham" schwer beschädigt

Nach Gibraltar eingebracht

Algeciras, 19. Oktober

Am Mittwoch wurde ein großes englisches Kriegsschiff in das Trockendock von Gibraltar eingebracht, das allem Anschein nach schwere Beschädigungen aufwies. Wie sich nun herausstellt, handelt es sich um das 31 100 Tonnen große Schlachtschiff „Barham".

Britischer 6000-Tonner torpediert

New York, 19. Oktober

In Newport (Rhode Island) lief am Donnerstag der britische Kohlendampfer „Bengore Head" ein, der 16 überlebende Besatzungsmitglieder des britischen Dampfers „Benlawers" (5943 BRT.) an Bord hatte, der am 12. Oktober im Atlantik torpediert wurde.

Die britische Admiralität bedauert . . .

San Sebastian, 19. Oktober

Reuter zufolge gab die britische Admiralität, die bei großen Verlusten schweigt, den Verlust folgender kleiner Hilfsschiffe, die in letzter Zeit durch feindliche Aktionen versenkt wurden, bekannt: „Resolvo", „Listrac", „Warwick Deeping" und „Summerrose".

Neuer Chef der Home-Fleet

Wieder einmal Veränderungen in der britischen Admiralität

Stockholm, 19. Oktober

Die britische Admiralität gibt nach einer Reutermeldung bekannt, daß der Konteradmiral Henry Harwood zum Lordkommissar der Admiralität und Chefadjutanten des Admiralstabes ernannt worden ist.

Der Vizeadmiral John Tovey ist zum Oberkommandierenden der Flotte in der Heimat (Home-Fleet) bestellt worden. Ueber die Weiterverwendung der Abgesägten schweigt sich die Admiralität bezeichnenderweise aus.

Bluff Cooper — ein wunder Punkt

Stockholm, 19. Oktober

Das britische Informationsministerium mit seiner ebenso törichten wie unwahren Berichterstattung ist wiederum Gegenstand heftigster Angriffe in der englischen Presse. „Times" wie „Daily Herald" behandeln das gleiche Thema.

Beide Zeitungen, so sagt das schwedische „Aftonbladet", berühren damit einen wunden Punkt. Man versteht ja und respektiert auch, daß man gern Bombentreffer auf militärische Ziele publizieren will, aber so wie es hier gehandhabt wird, versteht man es nicht mehr.

Das deutsche Propagandaministerium mache mit den Auslandsjournalisten Ausfahrten an die Plätze, die von Bombentreffern heimgesucht wurden, und das wird oftmals ironisch in der englischen Presse kommentiert. Aber wie dankbar würden wir sein, so fährt der Berichterstatter von „Aftonbladet" fort, wenn man uns derartige Besichtigungstouren gestatten würde. Wir haben jetzt kaum die Möglichkeit zu bestimmen, wohin wir uns begeben sollen.

Explosion in schwedischer Pulverfabrik

800 Pfund Sprengstoff gingen in die Luft

Stockholm, 19. Oktober

In den schwedischen Rüstungswerken Bofors in Karlskoga ereignete sich wiederum ein schweres Unglück. Nachdem hier erst vor kurzem ausgedehnte Brände ausbrachen, die in weiten Kreisen Schwedens den Verdacht englischer Sabotage aufkommen ließen, explodierten am Donnerstag in einer Pulverfabrik unter gewaltiger Detonation 400 Kilogramm Sprengstoff.

Vermutlich um dem naheliegenden Verdacht einer neuen englischen Sabotageaktion vorzubeugen, wird in der schwedischen Presse mit auffallendem Eifer betont, daß der Explosion eine „natürliche Ursache" zugrunde liege!

Der italienische Wehrmachtsbericht

Riesige Brände in Aden

Starke italienische Fliegerangriffe zwischen Marsa Matruk und El Daba Flughafen von Alexandria bombardiert

Rom, 19. Oktober

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt folgendes bekannt: Der Kommandant des Flugzeuges, das den englischen Kreuzer „Liverpool" bombardiert hat, ist Fliegerhauptmann der Luftwaffe Massimilio Erasi.

In Nordafrika haben unsere Flugzeugformationen trotz der widrigen Witterungsbedingungen erfolgreich die Bombardierung der Flugplätze von El Daba und von Marsa Matruk wiederholt. Getroffen wurden der Flugplatz von El di Kheila (Alexandria) und längs der Straße Marsa Matruk—El Daba feindliche Anlagen und Kraftwagenkolonnen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Ostafrika haben unsere Flugzeuge den Wasserflughafen und den Hafen von Aden bombardiert, wobei in beiden Angriffszielen riesige Brände ausgelöst wurden. Die feindliche Luftwaffe hat den Wohnort von Ngelli bombardiert und leichte Schäden verursacht.

Italiens „Geisterschiff" am Feind

Rom, 19. Oktober

Ein von englischen Luft- und Seestreitkräften versuchter Angriff auf einen wichtigen italienischen Seestützpunkt in Nordafrika scheiterte im Feuer italienischer Flotteneinheiten und des Forts. Während die englischen Bomber aus großer Höhe die Magazine zu bombardieren versuchten, wurde plötzlich eine sechs Meilen von dem Hafen entfernte arbeitende italienische Minenräumboot-Flottille von einem englischen Flottenverband, bestehend aus zwei Schweren Kreuzern und vier Zerstörern, unter Feuer genommen. Die italienischen Boote nahmen mit ihren 6-cm-Geschützen den Kampf gegen den an Kaliber zehnmal überlegenen Feind auf. Ein italienisches Boot erhielt durch einen englischen Treffer eine schwere Beschädigung, von der 41köpfigen Besatzung wurden 16 Mann getötet.

Als die Lage der italienischen Boote kritisch zu werden begann, hatte ein als Küstenfort dienender, über 30 Jahre alter italienischer Schlachtkreuzer, der von den Engländern den Namen „Geisterschiff" erhielt, den Feind erkannt und mit seinen 25-cm-Geschützen das Feuer eröffnet. Schwere Treffer auf einem der englischen Kreuzer veranlaßten den englischen Flottenverband, auf die Beschießung des Hafens zu verzichten und abzudrehen. Das schwerbeschädigte italienische Minenräumboot konnte abgeschleppt und geborgen werden.

Wie „Tempo" berichtet, wurde der als Küstenfort dienende Schlachtkreuzer zugleich als Flakschiff ausgebaut. Von englischer Seite ist mehrfach versucht worden, den Schlachtkreuzer zu torpedieren, doch wurden die Torpedos regelmäßig durch die Torpedonetze um das Schiff aufgefangen.

Gesunde Autarkie als Grundlage der kommenden Wirtschaftspolitik

Zum Abschluß der Besprechungen mit dem italienischen Außenhandelsminister Riccardi

Berlin, 19. Oktober

Der Besuch des italienischen Außenhandelsministers Raffaelo Riccardi, der sich seit einer Woche als Gast der deutschen Regierung und des Reichswirtschaftsministers Funk in der Reichshauptstadt aufhielt, hat am Freitag seinen Abschluß gefunden.

Minister Riccardi wurde, wie bereits mitgeteilt, vom Führer empfangen. Er hatte ferner mit Reichsaußenminister von Ribbentrop eine eingehende grundsätzliche Aussprache. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Reichsaußenminister dem italienischen Außenhandelsminister im Auftrage des Führers das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler.

In täglichen Besprechungen wurden zwischen Minister Riccardi und Reichswirtschaftsminister Funk alle die Wirtschaftspolitik Deutschlands und Italiens berührenden Fragen in kameradschaftlicher Form eingehend erörtert. Hierbei gingen die beiden Minister von der Ueberzeugung aus, daß der Zweck solcher Unterhaltungen in der Schaffung einer Grundlage für die weitere Vertiefung der bewährten praktischen Zusammenarbeit auf allen Gebieten der Wirtschaftspolitik liegt. Sie kamen daher überein, diese Fühlungnahme ähnlich wie das zwischen Deutschland und Italien bereits auf anderen Gebieten geschieht, zwischen den verantwortlichen Persönlichkeiten der deutschen und der italienischen Wirtschaft regelmäßig fortzusetzen.

Bei den Besprechungen wurde festgestellt, daß die Ansichten der beiden Minister über die im Rahmen der von den beiden verbündeten Länder gemeinsam verfolgten Außenpolitik während der Dauer des Krieges und nach dem Kriege zu befolgende Wirtschaftspolitik völlig übereinstimmen.

Im Laufe der Besprechungen wurde eine große Reihe konkreter Einzelfragen erörtert. Es besteht Uebereinstimmung darüber, daß der Verrechnungsverkehr innerhalb Europas nach dem Kriege weiter ausgebaut, aber gleichzeitig elastischer gestaltet werden muß. Der Mark und der Lira werden innerhalb des dann zu schaffenden Verrechnungssystems eine ausschlaggebende Bedeutung zukommen.

Es entspricht der Grundauffassung der beiden eng verbundenen revolutionären Bewegungen, daß die Stabilität der Währungen nicht mehr durch den Prozentsatz des zur Deckung vorhandenen Goldes, sondern durch die in der Arbeitskraft liegende Leistungsfähigkeit jedes Volkes bestimmt werden muß.

Eines der wesentlichsten Ziele der europäischen Zusammenarbeit nach dem Kriege muß es sein, die Lebenshaltung der Völker auf den höchsten erreichbaren Stand zu bringen. Die neue europäische Zusammenarbeit im Sinne des Nationalsozialismus und des Faschismus bedeutet also die Entwicklung einer gesunden Autarkie, die Deutschland und Italien als Grundlage der kommenden Wirtschaftspolitik ansehen.

Sechs neue Ritterkreuzträger des Heeres

Berlin, 19. Oktober

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes den folgenden Offizieren verliehen: Generalleutnant Clößner, Kommandeur einer Infanteriedivision; Oberst von Bismarck, Kommandeur eines Schützenregiments; Oberst Hoßbach, Kommandeur eines Infanterieregiments; Major Kratsch, Kommandeur einer Artillerieabteilung; Hauptmann Schulz, Kompaniechef in einem Panzerregiment; Oberleutnant Daumiller, Kompaniechef in einem Gebirgsjägerregiment.

Generalleutnant Clößner

hat zwischen dem 5. und 10. Juni durch die meisterhafte Führung seiner Division unter vorbildlichem persönlichen Einsatz entscheidend zu dem Durchbruchserfolg seines Korps und der anschließenden Verfolgung am Aisne-Kanal und an der Marne beigetragen. Beim Angriff über die Marne hat seine Division als Schrittmacher für die benachbarten jungen Divisionen gegen einen Feind, der sich verzweifelt wehrte, eine soldatische Leistung vollbracht, die durchaus das Gepräge des Ungewöhnlichen trägt.

Oberst von Bismarck

erzwang mit seinem Regiment den Maasübergang bei Leffe nach sehr hartem Kampf mit französischen Paknestern, Bunkern und Besatzungen, stieß westlich der Maas bei Onhaye vor und erstürmte diesen Ort. Diese Kämpfe waren für die Division entscheidend. Lediglich dem persönlichen Einsatz des Regimentskommandeurs war es zuzuschreiben, daß die von den Kämpfen der Vortage bereits stark ermüdete Truppe zu diesen Erfolgen fortgerissen wurde. Auch bei den weiteren Kämpfen in Frankreich hat Oberst von Bismarck durch die Umsicht seiner Führung kritischste Lagen überwunden und seinem Regiment zu einer Reihe von Erfolgen verholfen.

Oberst Hoßbach

stürmte mit einer Vorausabteilung den vom Feind besetzten Ostrand des Ypernkanals und ermöglichte so der Division, von hier aus den planmäßigen Angriff fortzusetzen. An der Kanalküste griff er bei Dieppe in Begleitung eines Ordonnanzoffiziers, einer Gefechtsordonnanz und eines Spähtrupps mit einem LMG. die am Strande zur Einschiffung versammelten feindlichen Truppen an und nahm 4200 Engländer und Franzosen gefangen. An der Loire drang Oberst Hoßbach mit zwei Schützenkompanien im Chateau Gentier ein und verhinderte im letzten Augenblick die bereits vorbereitete Sprengung der großen Mayenne-Brücke.

Major Kratsch

befreite persönlich mit zwei von ihm geführten Stoßtrupps eine abgeschnittene und vom Feinde hart bedrängte Batterie. Er erledigte hierbei MG.-Nester mit Pistolenschüssen und kämpfte feindliche Stellungen nieder. Mit wenigen Mann machte er 350 Gefangene, darunter einen Oberst und 30 Offiziere und erbeutete 20 schwere Maschinengewehre und eine Pak.

Hauptmann Schulz

eilte kurzentschlossen bei Sommière einem von feindlichen Panzern im Rü[illegible] angegriffenen Schützenregiment zu Hilfe und warf den Gegner zurück. Auch bei Philippeville brachte er durch Geistesgegenwart und Entschlossenheit mehrere französische Panzerkampfwagen zur Uebergabe. Bei Hersin warf er einen Angriff feindlicher Panzerwagen, die bereits in die Stellung unserer Schützen eingedrungen waren, zurück, vernichtete drei Tanks und schlug den Rest in die Flucht. Bei Hescamps gelang es ihm, 300 Franzosen gefangenzunehmen, eine feindliche Artillerieabteilung und ein Pionierbataillon zu überrennen, beim Nachschubstab eine Kriegskasse und im Laufe des Abends zehn feindliche Panzerwagen und 100 Lastkraftwagen zu erbeuten.

Oberleutnant Daumiller

leitete den Angriff auf den stark befestigten Ort Bethancourt. Nach fast vierstündigem erbitterten Häuserkampf, an dem Oberleutnant Daumiller mit Handgranate und Maschinenpistole teilnahm, wurde der Ort genommen und damit die feindliche Flankierung, die bisher den Uebergang über den Aisne-Kanal verhindert hatte, ausgeschaltet.

Feindliches Flugzeug über Wesermündung abgeschossen

Berlin, 19. Oktober.

In der Nacht zum 16. Oktober flogen britische Bombenflugzeuge über die Deutsche Bucht nach Deutschland ein. Die britischen Flugzeuge wurden an der Küste in Gegend der Wesermündung durch Marineartillerie wirksam unter Feuer genommen. Wie erst jetzt bekanntgeworden, wurde ein britisches Flugzeug zum Absturz gebracht. Es zerschellte im Wattenmeer.

Il quartiere generale delle forze armate comunica

Der italienische Wehrmachtsbericht für unsere italienischen Arbeitskameraden in Wilhelmshaven

„Il Comandante dell'aereo che ha silurato l'incrociatore inglese „Liverpool" e'il Capitano A. A. pilota Massimiliano Erasi.

Nell'Africa Settentrionale nostre formazioni aereo hanno rinnovato con successo, malgrado le avverse condizioni atmosferiche, i bombardamenti dei campi di aviazione die El Daba'e di Marsa Matruh, colpito il campo di aviazione di El Di Kheila (Alessandria), e, lungo la rotabile Marsa Matruh—El Daba', apprestamenti e autocolonne nemiche. Tutti i nostri velivoli sono rientrati.

Nell'Africa Orientale nostri aerei hanno bombardato l'aereoporto e il porto di Aden provocando vasti incendi in entrambi gli obiettivi.

L'aviazione nemica ha bombardato l'abitato di Neghelli causando lievi danni."

173 650 BRT.!

31 feindliche Handelsschiffe von deutschen U-Booten in den letzten Tagen versenkt

Berlin, 19. Oktober

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die deutsche U-Boots-Waffe hat in der Seekriegsführung gegen England neue bedeutende Erfolge errungen. Unterseeboote versenkten in den letzten Tagen, z. T. aus stark gesicherten Geleitzügen heraus, 31 feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 173 650 BRT.

In vier – fünf Zeilen

Im Auftrage Himmlers traf der Chef der Sicherheitspolizei und des SD., SS-Gruppenführer Heydrich, mit SS-Brigadeführer Streckenbach zum „Tag der italienischen Polizei" in Rom ein.

In Berlin trafen fünfzehn schwedische Journalisten ein, die einer Einladung nach Deutschland gefolgt sind. Die schwedischen Gäste werden eine mehrtägige Fahrt durch Westdeutschland und das besetzte Gebiet Frankreichs sowie nach Belgien antreten.

Ueber das schwedische Außenministerium haben die schwedischen Fischer, die kürzlich von englischen Fliegern mit MG.s beschossen und bombardiert wurden, je Boot einen Schadenersatz von 4000 Kronen von der britischen Regierung gefordert.

Ein britisches Wirtschaftsblatt muß zugeben, daß Zeitcharterverträge mit neutralen Reedereien nicht mehr zu erhalten sind, weil es die meisten Schiffsbesatzungen verweigern, in „gefährliche Gewässer" zu fahren.

Elf Kinder kamen unterwegs zur Welt

Täglich kommen jetzt Transportzüge in Wien an, die jedesmal 600 bis 800 Deutsche aus Bessarabien bringen. Wien ist nur Durchgangsstation, wo die Insassen der Züge von der NSDAP., dem Amt für Volkswohlfahrt und der NS.-Frauenschaft verpflegt werden. Dieser Tage kam ein Zug an, in dem unterwegs nicht weniger als elf Kinder zur Welt gekommen waren.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH., Zweigniederlassung Wilhelmshaven. Verlagsleiter: Werner Freese. Hauptschriftleiter: Herbert Heitz; stellvertretender Hauptschriftleiter: Hermann Ahner; Chef vom Dienst: Karl Engelkes. Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik: Herbert Heitz; politischer und allgemeiner Nachrichtenteil: Karl Engelkes; Kulturpolitik, Ortsteil: Hermann Ahner; übriger Textteil: Theodor Murken, sämtlich in Wilhelmshaven. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Jakob Zimmermann, Wilhelmshaven.
Z. Zt. ist gültig Anzeigenpreisliste Nr. 9

Gute Schuhwaren
Schuh-Hesse
Müllerstraße 21



Fahrräder
Traber - Viktoria - Göricke
Fahrradanhänger in groß. Auswahl
Fahrrad-Zentrale
Marktstraße 36 Telefon 1037

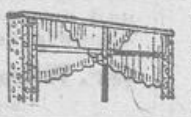
Anfertigung von Matratzen und Auflegekissen
in allen Größen und Preislagen. Polstersachen und Matratzen werden schnellstens repariert.
A. Jaeger & Co., W'haven
Holtermannstraße 7 — Ruf 987

Für empfindliche Füße
schöne, bequeme Schuhe
im Schuhhaus Lübben
Marktstr. 38

Ihr Hut wie neu
nach Umpressen und Umarbeiten im
Putzhaus Ehlers
Zedelliusstr. 13, Ecke Gökerstr.
Große Auswahl in Damenhüten

Kühlanlagen-Überwachung
Neu-Anlagen
Herm. Buß
Roonstraße 115a Telefon 751

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen, Warzen u. dergl. werden rasch und schmerzlos entfernt mit Efasit-Hühneraugentinktur Ein neuartiges, hervorragend bewährtes Spezialpräparat mit starker Tiefenwirkung. Verlangen Sie aber nur
Preis Mk —.75
Efasit
In Apotheken, Drogerien und Fachgeschäften auch Efasit-Fußbad Efasit-Creme, und Efasit-Fußpuder erhältlich.



Arthur Junge
Gardinen, Betten, Wäsche
auf Ehestandsdarlehen.
Werftstraße 7

Tiere

Schlachtziege zu verkaufen. Himmelreich, Steinstraße 22.

Terrier, erstklass. Rattenfänger, zu verkaufen. Zu erfrag. im Kurier.

Junge Wellensittiche zu verkaufen. Gökerstraße 188.

verschiedenes

Schwedische Massage für Damen. Adolf-Hitler-Straße 28, Ruf 2981.

11 123. Bin bereit. Erbitte telephonisch Rücksprache am Sonntag, 27.10. 40 von 17 bis 17.30 Uhr. Telephon 723.

Empfehle meine beiden
Ziegenböcke
zum Decken.
Joh. Conring, Sillenstede

Wer bietet
Schnellastwagen
mit Anhänger Beschäftigung?
Angeb. unt. D. 731 an Kurier

Gebildete Frau, deren Mann im Felde (2Kind.), sucht, da hier ganz fremd, netten Bekanntenkreis Angebote unter D. 850 an „Kurier".

Wer bessert Herrenanzüge aus? Angebote unter D. 815 an „Kurier".

Kleine Kosten — große Leistungen, die Merkmale der „Kurier"-Kleinanzeigen.

Schwere Verschleimung und Hustenqualen vollkommen beseitigt:

„Ich litt an einer schweren Verschleimung der Atmungsorgane mit hartnäckigem Husten. Der Husten wollte absolut nicht weichen. Schließlich machte ich einen Versuch mit den Dr. Boether-Tabletten. Ich war sehr skeptisch und deshalb um so freudiger überrascht, als ich sehr schnell eine wesentliche Besserung verspürte. Ich nahm die Tabletten daraufhin noch kurze Zeit weiter ein mit dem Erfolg, daß ich jetzt vollkommen von der Verschleimung und dem quälenden Husten befreit bin. Sie können dieses jederzeit veröffentlichen." So schrieb uns Frau Hedwig Hautz, München, Leonrodstraße 41, am 15. Juni 1938. Quälender Husten, hartnäckige Bronchitis, chronische Verschleimung, Asthma werden seit Jahren mit **Dr. Boether-Tabletten** auch in alten Fällen erfolgreich bekämpft. Unschädliches, kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend, auswurffördernd und gewebefestigend. **Zahlreiche Anerkennungen dankbarer Patienten u. zufriedener Ärzte!** In Apotheken RM 1.43 u. 3.50.

Landesbibliothek Oldenburg

Hannelore

Unseres Herberts Schwesterchen ist angekommen. Dieses geben wir in dankbarer Freude bekannt

Lotte Winter geb. Wessel
Karl Winter z. Z. im Heeresdienst

Wilhelmshaven, 18. Oktober 1940
Wilhelmshavener Straße 1

Herbert 18. 10. 40

Die glückliche Geburt des Stammhalters, unseres dritten Kindes, zeigen wir hocherfreut an

Fine Nilges geb. Goertz
Wilh. Nilges Bücherrevisor

Wilhelmshaven, Stadtparkallee 2

Klaus

Unsere Inge hat ein Brüderchen bekommen.

Heinrich Müller und Frau Magda
geb. Brörkens

Wilhelmshaven, 18. Oktober 1940
Friederikenstraße 38

Ihre Verlobung geben bekannt

Lene Röttger
Klaus Duchêne

Wilhelmshaven, 20. Oktober 1940
Mühlenweg V

Ihre Vermählung geben bekannt

Karl Wittke Kraftfahr.-Maat
Frida Wittke geb. Röseler

Wilhelmshaven, den 19. Oktober 1940
Margaretenstr. 31

Ihre Vermählung geben bekannt

Obermaschinist
Heinz Sievers
Hanni Sievers
geb. Hillmers

Wilhelmshaven, den 19. Oktober 1940

Ihre Vermählung geben bekannt

Ob.-Ltn. z. S. Egbert Begemann
und Frau Gisela
geb. Has.

Wilhelmshaven, 19. Oktober 1940. — Flensburg/Mürwik Torp.-Schule.

Für die uns anläßlich unserer Silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Carl Kleibrink und Frau Theda
geb. Willms

Leiteweg 44

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silbernen Hochzeit danken wir herzlich

Hermann Lorenz und Frau

Fortifikationsstr. 127

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlich

Hans Hitz und Frau Olga
geb. Peters

Kaiserstr. 174.

Heute erhielt ich die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, meines Töchterchens treusorgender Vati, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Verw.-Oberfeldwebel
Hermann Wilken

sein Leben im Dienste für Führer, Volk und Vaterland lassen mußte.

In tiefstem Leid im Namen aller Angehörigen:

Frau Anni Wilken

Wilhelmshaven, den 18. Oktober 1940.
Mühlenweg 45.

Am 17. Oktober verschied nach kurzer, heftiger Krankheit meine liebe, herzensgute Frau

Maria Gerdes
geb. Kruse

im Alter von 64 Jahren.

In tiefer Trauer:

Karl Gerdes
und Angehörige.

Wilhelmshaven, den 19. Oktober 1940.
Heppenser Straße 33.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 21. Oktober, 14.30 Uhr, auf dem Heppenser Friedhof statt.

Danksagung.

Allen denen, die unserer lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Johann Rahmann
und alle Hinterbliebenen

Nachruf.

Wir erhielten die traurige Mitteilung, daß unser Lagermeister, der

Soldat
Adolf Polter

in einem Lazarett verstorben ist.

In dem Dahingeschiedenen verlieren wir einen pflichtbewußten Angestellten und lieben Kollegen, dem wir ein treues Angedenken bewahren werden.

Wilhelmshaven, den 18. Oktober 1940.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Firma Wilhelm Ortgies

Für die innige Teilnahme an dem Hinscheiden unserer unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unserer lieben Schwester und Schwägerin, danken hiermit aufrichtig im Namen der Hinterbliebenen:

Wwe. Frau Amanda Behlau
Hans Schütz und Frau
August Schröder und Frau
Heinz Essen und Frau

Wilhelmshaven, im Oktober 1940.

Danksagung.

All denen, die unserer lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben und die uns durch die überaus reichen Kranz- und Blumenspenden sowie durch Beileidskarten ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen, danken wir herzlichst.

Hermann Barthel.
Familie B. Berends.

Wilhelmshaven, den 19. Oktober 1940.

Neu eingetroffen

Herren-Gummi-Mäntel
von . . . . RM. **14.00** bis **48.00**

Herren-Loden-Mäntel
von . . . . RM. **22.00** bis **53.00**

Herren-Loden-Joppen
warm gefüttert
von . . . . . RM. **8.50** bis **28.00**

Berufskleidung
in reicher Auswahl.

DIE GUTE
Herren- u. Knaben-
KLEIDUNG
Thoben & Wessels
Gökerstr. 36

W. Kretschmer
Erd- und Feuerbestattungen
Wilhelmshavener Str. 29 - Ruf 529
Holtermannstraße 7 - Ruf 987

Familienanzeigen in den Kurier!

Schützen-Verein Rüstringen

Am 17. Oktober 1940 verstarb unser lieber Schützenkamerad

Walter Wulffers

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. Antreten der Schützen zum letzten Geleit am Montag, den 21. Oktober 1940, 13.45 Uhr beim Schützenkam. Husmann in Schaar.

Der Vereinsführer

Anfertigung sämtlicher Arten von Lichtpausen
Bruns
Lichtpausanstalt
Gökerstraße 104
Ruf 2521.

Ab 20. Oktober fallen bis auf weiteres montags und donnerstags meine Abendsprechstunden aus
Dr. Himmelreich
Sande

Abgabe vom 21. 10. bis 26. 10. 1940
Gökerstr. 93 u. W'hav. Str. 9
Nr. 6001 bis 8000
Flensburger Straße 28
Nr. 1401 bis 1800
Stümpel, Gökerstraße 93

Achtung!

Ich warne hiermit jedermann, meiner Frau **Charlotte Lübben, geb. Schulze,** auf meinen Namen etwas zu borgen.
Ehme Lübben, Alter Deichsweg 22

Zugmaschinen
Primus-Elektro, 7,5 to
jetzt lieferbar
50% Steuerersparnis
25% billigere Versicherung
Keine Frostgefahr
2-3fache Lebensdauer
Generalvertretung
Schmidt & Koch
Hindenburgstr. 41. Ruf 1081

Woll- und Mantelstoffe

ob schlichte Mooskrepps oder Tuche, ob in sich gemustert, Jacquard, Biesen oder Noppen, ob schwarz, marine oder fuchsia, nachtblau oder rehbraun, das Schönste was deutsche Modekünstler und Fabrikanten für diesen Winter schufen, finden Sie im



Stoffhaus **Klauke & Peine**
Wilhelmshaven, Gökerstr. 22

Möbel aller Art, ganze Haushalte, gute Herren-, Damen- und Kindergarderobe kauft gegen Kasse Müller, Börsenstr. 62. Laden.

Gewerbl. Kleinanzeigen sind ideale, im Preis immer erschwingliche Werbehelfer für mittlere und kleine Handwerksbetriebe.

SCHORTENS
Sonntag, den 20. Oktober 1940
Großes Volksvergnügen
in Schortens
Karussell und Buden am Platze
Es ladet ein **H. Schröder**

Koffer
wieder vorrätig.
Johde
Marktstraße

Schöninger Drainröhren
in allen Weiten
hat stets auf Lager
Karl Lonecke, Zetel
Tel. Amt Neuenburg 203/277

---

3 Kinder
mit Vater und Mutter
zahlen zusammen RM. 7.60 Monatsbeitrag. Eine gute Krankenversicherung ist gerade heute notwendiger denn je. Fordern Sie bitte unverbindl. Prospekte an.
Deutsche Mittelstandskrankenkasse „Volkswohl", V. a. G., Dortmund
Bezirksdirektion Warns, W'haven, Kaiserstr. 112, Ruf 1439

Rostfreie Tafelbestecke, Kaffee- und Eß-Services
noch umgehend lieferbar, eventl. Teilzahlung. Anfragen an
Max Meis, Duisburg
Düsseldorfer Straße Nr. 84

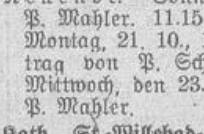
Trenn-Emulsion
für **Großbackbetriebe,** eventl. auch **Vertretung** für Einzelbezirke noch frei. Näh. unter H. G. 13 477 an Ala, Hamburg 1

Lammfellgefütterte
Motorrad-Handschuhe
mit und ohne Stulpen
Erich Krankenberg
Wilhelm Rath Nachf.
Börsenstraße 9 Ruf 2617

Aerztlicher Sonntagsdienst
(Nur für Notfälle ab Sonnab. 13 Uhr)
Dr. med. Eils, Wilhelmshavener Straße 78, Ruf 304. — Dr. med. Ulrichs, Börsenstraße 4, Ruf 849.
Als Soldatenfamilienarzt:
M.-St.-Arzt Dr. Donath, Telefon 22600 oder 44313 über 2000.

Darmträgheit?
Dann Dr. Burchards Perlen, sie wirken prompt und milde
Drogen-Meyer
Marktstraße

Kindwohl-Matratzen
60/120 und 50/100 vorrätig
A. Kickler
Roonstraße 54. Fernruf 449



Radio-Backhaus
Das große Spezialhaus
Wilhelmshav. Str. 19
Radio auf Bedarfsdeckungsscheine

Bekanntmachung für Kirchensteuerzahlung

Die zweite Rate für 1940/41 **für Lohnsteuerpflichtige** ist bis zum 31. Oktober 1940 fällig.

Die bis dahin nicht gezahlten bzw. gestundenen Rückstände werden im Verwaltungswege eingezogen.

Eine Zustellung von Mahnzetteln erfolgt nicht.

Wilhelmshaven, den 19. Oktober 1940.

Evang.-luth. Kirchengemeinde Rüstringen
Rechnungsamt

Gemeinde Oestringen

Verschiedene auf dem Fundbüro in Heidmühle abgegebene Fundsachen wie Fahrräder, Aktentaschen, Uhren, Geldbörsen und etliche Nachlaßsachen sind innerhalb der gesetzlichen Frist nicht abgeholt worden und sollen am Mittwoch, dem 23. Oktober 1940, um 16.00 Uhr, bei dem Rathaus in Heidmühle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Bürgermeister der Gemeinde Oestringen
gez.: Westje.

Kirchliche Nachrichten

Evang.-luth. Kirchengemeinde Rüstringen in Wilhelmshaven.

Bant. Sonntag, den 20. 10. 10 Uhr (Zum Tag der Frauenhilfe): P. Wilkens. 11.15 Uhr: Für Kinder: P. Wilkens. Dienstag, den 22. 10., vorm. 11 Uhr: Frauenhilfe, 1. Bezirk. P. Harms. Donnerstag, 24. 10., 8 Uhr: Gemeindebibelstunde P. Harms.

Heppens. Sonntag, den 20. 10. 10 Uhr: P. Harms. (Zum Tag der Frauenhilfe.) Dienstag, den 22. 10., 11 Uhr: Frauenhilfe. P. Harms. Mittwoch, den 23. 10., 6 Uhr: Bibelstunde im Pfarrhause, Holtermannstraße 30. Donnerstag, den 24. 10., 4½ Uhr: Gemeindebibelstunde. P. Bielfeld.

Neuende. Sonntag, den 20. 10. 10 Uhr: P. Mahler. 11.15 Uhr für Kinder: P. Mahler. Montag, 21. 10., 19.30 Uhr: Mütterkreis (Vortrag von P. Schmidt-Ohmstede). P. Mahler. Mittwoch, den 23. 10., 15.30 Uhr: Bibelstunde. P. Mahler.

Kath. St.-Willehad-Kirche (Prinz-Heinrich-Str.). Hl. Messen: 6, 7, 7½, 9, 10½ Hochamt, 14 Christenlehre, 17 Andacht. Dienstags und Freitags 18 Rosenkranzandacht.

Kath. Marienkirche, Ausgaristr.: 6 Uhr: Hl. Messe, 8 Betsingmesse, ½11 Hochamt, 17 Kirchweihfeierstunde. — In Cäciliengroden um ½10 Uhr.

Baptistengemeinde, Hollmannstraße 24 9½ Uhr, 16½ Uhr. 11 Uhr: Sonntagschule.

Landesbibliothek Oldenburg

Kampfbeile und Streitäxte

sind bei der 2. Reichsstraßensammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk am 19. und 20. Oktober 1940 die Abzeichen und Sinnbilder dafür, daß unser Volk in diesem ihm aufgezwungenen Kampf immer fester und unerschütterlicher in einer einzigen großen Waffengemeinschaft zusammensteht.

Werktätige Männer stellen sich trotz ihrer beruflichen Belastung in den Dienst des Kriegs-Winterhilfswerkes und gehen mit Kampfbeilen und Streitäxten auf den „Kriegspfad" für den deutschen Sozialismus und damit gegen das Plutokratentum und England.

Volksgenossen! Erweist erneut, zu welchen Opfern die Heimat bereit ist:

Gebt gerne und reichlich!

Heil Hitler!

gez. Walter Erhards, Kreisobmann der DAF.

SA. und Wehrmänner

Der morgige Standortappell der SA.-Marinestandarte 116 auf dem Bismarckplatz

Wie wir schon vor einiger Zeit berichtet haben, sind in Wilhelmshaven im Laufe des Sommers in den einzelnen Stürmen der SA.-Marinestandarte 116 unter Mitwirkung der Ortsgruppen der Partei zahlreiche Wehrmannschaften aufgestellt worden, zu denen sich viel Männer gemeldet haben, um sich in ihnen der vormilitärischen Wehrerziehung zu widmen. Wenn nun am morgigen Sonntag die Männer der SA. mit den Wehrmännern zu einem gemeinsamen Appell antreten, so wollen sie damit auch nach außen hin ein Bekenntnis ablegen zum wehrhaften Geist, der in der SA. eine besondere Pflegestätte erhalten hat. Der Standort Wilhelmshaven der Marine-SA. tritt zu diesem Appell morgen vormittag beim Dienstgebäude der Marinestandarte 116, an der Kirchreihe, an. Nach dem Aufmarsch auf dem Bismarckplatz beginnt dort um 10.30 Uhr der Appell, auf dem der SA.-Gruppenführer Hasse, Bremen, Inspekteur Oldenburg, sprechen wird. Gruppenführer Hasse, der kürzlich in Begleitung des Führers der SA.-Gruppe Nordsee, Obergruppenführer Böhmcker, zur Besichtigung der hiesigen Standarten-Dienststelle in Wilhelmshaven weilte, wird damit zum ersten Male in Wilhelmshaven sprechen. Nach der Kundgebung findet ein Propagandamarsch statt, bei der u. a. das Inselviertel berührt wird, nachdem am Bismarckplatz der Vorbeimarsch vor dem Gruppenführer und vor den zu dieser Veranstaltung eingeladenen Gästen erfolgt ist. Die Bevölkerung Wilhelmshavens wird aufgerufen, sich in großer Zahl am Bismarckplatz zu der Kundgebung um 10.30 Uhr einzufinden.

*

Jubiläum auf der Kriegsmarinewerft. Am 20. 10. vollendet der Schiffszimmerer Adolf Klose, Wilhelmshaven, Papingastraße 25b, eine 25jährige Werftdienstzeit. Dem Jubilar wird aus diesem Anlaß eine Ehrenurkunde der Kriegsmarinewerft überreicht.



Die Ernährungswirtschaft klappt!

Gauleiter Carl Röver sprach auf der Arbeitstagung der Ernährungsämter im Nordseegau

Der Leiter des Landesernährungsamtes, Landesbauernführer Jaques Groeneveld, hatte die Männer aus den Ernährungsämtern im Nordseegau nach Oldenburg zu einer Tagung zusammengerufen, die ihre besondere Bedeutung durch die Teilnahme unseres Gauleiters und Reichsstatthalters Carl Röver hatte. Diese Arbeitstagung, auf der auch der Gauleiter Carl Röver das Wort ergriff, gab allen Teilnehmern die Sicherheit: Die Ernährungswirtschaft im Nordseegau Weser-Ems klappt!

Aus den verschiedenen Vorträgen war zu ersehen, daß, wie überall im Reich, auch im Gau Weser-Ems eine zweckmäßige, saubere und praktische Ernährungswirtschaft die Ernährung unserer Volksgenossen im Gau Weser-Ems sichergestellt ist und auch für alle Zukunft sichergestellt sein wird. Die durch die Führung der Partei vorbildliche Haltung der Bevölkerung hat moralisch üble Erscheinungen, die im Weltkriege leider häufig waren, in diesem Kriege zu einer ausgesprochenen Seltenheit werden lassen. Darum werden die Uebertreter von Gesetzesvorschriften doppelt schnell erkannt und nicht nur in schweren Fällen durch Ordnungsstrafen an ihre Pflicht nachdrücklichst erinnert, sondern auch gleichzeitig stets über ihre Fehler genau aufgeklärt. Nach nationalsozialistischem Grundsatz wird die gleiche Uebertretung je nach Vermögenslage der Betreffenden verschieden hoch geahndet, so daß den Besitzenden die Strafe gleich schwer trifft wie den Nichtbesitzenden. So wird dafür gesorgt, daß die Volksgemeinschaft vor schlechten Elementen nachdrücklichst geschützt ist.

Oberregierungsrat Dr. Fischer, der über Versorgung und Preisbildung sprach, beleuchtete alle Maßnahmen, die dazu führen, daß im Gegensatz zu England in Deutschland die zum Leben notwendigen Güter allen Volksgenossen zugänglich bleiben. Landesbauernführer Groeneveld erstattete daraufhin den großen Rechenschaftsbericht über die Ernährungswirtschaft im Gau Weser-Ems im ersten Kriegsjahr. Die Preishaltung für die Nahrungsmittel trotz erhöhter Produktionskosten ist der größte Beitrag, den das Landvolk auch im Gau Weser-Ems unter Ausschaltung allen Privatinteresses auf sonstigem Gebiet für die Volksgemeinschaft geleistet hat. Arbeitswillen und Tatkraft des Bauernstandes und aller Dienststellen, die mit dem Ernährungswerk zu tun haben, haben trotz vieler Erschwernisse im Gesamten gesehen zu einem großen Erfolg geführt.

Dank des Verständnisses der Bauern und Landwirte als auch der Verteilerschaft, des restlosen Einsatzes der Ortsbauernführer ist die Ernährungsfront so stark wie nie.

Es ist eine besonders große Leistung, daß über hunderttausend Einzelbetriebe auf ein Ziel ausgerichtet gearbeitet haben, als ob sie nur ein Betrieb wären. Wirtschaftsberatung und Aufklärung tragen dazu das ihre bei. So hat der Verteilungsapparat immer das Notwendige zum Verteilen gehabt, denn nur wo erzeugt wird, kann verteilt werden. Was so das erste Kriegsjahr an Erfolgen gebracht hat, wird im zweiten mit gleicher Tatkraft gehalten werden, besonders, da die Partei mit ihren Gliederungen zu steter Mithilfe bereit ist.

Dann ergriff Gauleiter Carl Röver zum Abschluß das Wort. Die Niederringung Englands ist nicht der Abschluß, sondern der Anfang der neuen Zeit, die das deutsche Volk vor noch größere Aufgaben stellen wird. So wichtig uns die Arbeit der Ernährungssicherung erscheint und so sehr allen Beteiligten Erfolg zu wünschen ist und so notwendig auch diese Dinge sind, so sind sie aber nicht unsere letzten Aufgaben. Ich, so sagte Carl Röver, als der von Adolf Hitler bestellte politische Führer im Gau Weser-Ems, habe die Pflicht, immer wieder die Blicke der einzelnen von der Tagesarbeit auf die großen Ziele zu lenken. Deutschlands Zukunft hängt nicht vom Wirtschaftlichen ab, sondern vom Lebenswillen. Ohne das deutsche Kind ist unsere Arbeit und unser Streben eitel und nichtig. Hier liegt die Hauptaufgabe des deutschen Bauerntums. Es ist selbstverständlich, daß das Bauerntum hierzu befähigt werden muß. Seine Lage dementsprechend zu gestalten, ist Pflicht der Nation. Nicht die Wirtschaft hat das Primat, sondern der Lebenswillen. An die Lösung der Frage, wie ist das Bauerntum zu stärken, ist schon jetzt heranzugehen. Ich erwarte von allen Beteiligten volle Mitarbeit, damit die rechten Wege gefunden werden. Es ist nicht Zeit, über die Schuld der vergangenen Jahrzehnte, ja, Jahrhunderte nachzugrübeln, sondern alle Kraft muß darauf gerichtet werden, das Neue zu schaffen. Die Arbeit des Landvolkes im Gau Weser-Ems im ersten Kriegsjahr ist über alles Lob erhaben. Das Landvolk wird auch weiterhin seine Pflicht tun. Unsere Soldaten und die übrigen Kräfte der Heimat desgleichen. So wird England sicher bezwungen werden. Dann aber ist alle Kraft daran zu setzen, dem deutschen Volk für alle Zeiten den Willen zu geben, der es befähigt, aus innerer Haltung artgerecht und lebenskräftig zu bleiben und damit im Kampf ums Dasein stets zu bestehen.

Und Amor lächelt

Des Sommers fand man im „Kurier"
Den Bildbericht von Arbeitsmaiden,
Die im Heidmühler Landrevier
Den Bauern halfen, still, bescheiden.

Solch ein „Kurier" zur Front dann kam
Und dort Soldaten in die Hände.
Der eine ihn beiseite nahm:
Wenn ich doch solche Bäu'rin fände!

Auf einem Bild er nämlich fand
Die Maid beim Melken ihrer Kühe;
Die brachte ihn aus Rand und Band:
Um die verlohnt sich schon die Mühe.

So schrieb er an das Lager denn:
„Ich bin ein Bauer aus dem Süden,
Und ohne daß ich sie schon kenn,
Wär' mir mit der das Glück beschieden."

So möge doch, er bitte drum,
Grad dieses Mädchen ihm nun schreiben.
Sie nähme es doch wohl nicht krumm?
Er könnt' nun mal nicht einsam bleiben!

Wie's weiter geht, das weiß man nicht!
Man muß es beiden überlassen,
— Und Amor, tu du deine Pflicht! —
Ob wirklich sie zusammenpassen.

Harm.

Aenderungen in der Punktbewertung

In den letzten Tagen hat die Reichsstelle für Kleidung eine Reihe von Rundschreiben herausgegeben, durch die in der Punktbewertung verschiedener Spinnstoffwaren eine Aenderung eingetreten ist.

So hat die Reichsstelle für Kleidung die Anordnung getroffen, daß bestimmte Spitzenstoffe und Stickereien in Breiten über 30 Zentimeter neuerdings von der Bezugsbeschränkung ausgenommen wurden, desgleichen auch die aus diesen Materialien hergestellten Oberbekleidungsgegenstände, wie Kleider, Blusen, Komplets. Nicht übersehen werden darf aber folgendes: Soweit Spinnstoffwaren aus sonstigen an sich bezugsfreien Spinnstoffen hergestellt werden, gelten sie als bezugsbeschränkt.

Mit Rundschreiben Nr. 71 vom 10. Oktober 1940 gibt die Reichsstelle für Kleidung eine weitere Lockerung bekannt, die darin besteht, daß naturseidene und naturseidenhaltige Waren und Stoffe mit sofortiger Wirkung wie kunstseidene und kunstseidenhaltige Waren und Stoffe bewertet werden.

Grüne Ausweiskarte wird erneuert

Das Ernährungsamt erläßt heute eine Bekanntmachung über den erforderlich gewordenen Umtausch der grünen Ausweiskarten. Die neue Karte ist doppelt so groß wie die alte. Sie gelangt bereits seit dem 28. September 1940 zur Ausgabe. Selbstversorger und seit dem 28. 9. 40 neu angemeldete Versorgungsberechtigte brauchen daher nicht mehr umzutauschen. Ebenfalls nicht mehr diejenigen Volksgenossen, die wegen Unbrauchbarkeit des alten Ausweises in den letzten Wochen einen Ersatzausweis erhalten haben. Hierfür ist auch bereits das neue Formular verwandt. Besonders wird gebeten, die Bemerkungen am Kopf der Rückseite des neuen Ausweises genau durchzulesen und zu beachten. Nichtbeachtung hat Schwierigkeiten beim Bezug von Lebensmitteln zur Folge.

Wieder ein Fünfhunderter

In einem Café an der Marktstraße, Freitag, 18. 10., abends 22.50 Uhr, steht ein Glücksmann der Reichslotterie der NSDAP. für nationale Arbeit am Tisch zweier Soldaten. Einer, ein Kanonier, bittet die freundliche Kellnerin, für ihn ein Los zu ziehen. Wenn Gewinn, geht es je zur Hälfte — und auf einmal ist die Freude groß. Fünfhundert Reichsmark weist das Los Nummer 0 495 070 der Reihe 7 aus, und der Inhaber des Lokals erklärt sich auch sofort bereit, das Geld vorzuschießen. Ein Soldat hält Wort, und das Fräulein bekommt die Hälfte. Auch sein Kamerad erhält fünfzig Mark. Natürlich geht auch der Losverkäufer nicht leer dabei aus. So sah dieser Abend im Café vier glückliche Gewinner.

Erweiterter Mutterschutz auch im Kriege

Seit Kriegsbeginn und seit Erlaß der Lohnstopverordnung ist vielfach die Frage entstanden, ob die im Rahmen des sogenannten erweiterten Mutterschutzes von sehr vielen Betriebsführern geleistete Ausgleichszahlung zwischen dem Wochengeld der Krankenkasse und dem Wochenlohn durch Lohnstopp betroffen werde oder nicht. Nach Beratungen zwischen dem Frauenamt der DAF. und dem Reichsarbeitsministerium hat das Ministerium jetzt gelegentlich eines Zweifelsfalles nochmals klargestellt, daß Beträge, die für die Differenzzahlung zwischen Wochengeld und Wochenlohn von den Betrieben ausgezahlt werden, nicht unter die Lohnstoppverordnung fallen.

Was wird hier gespielt?

Ein fröhlicher Film gibt durch das Terzett Lingen-Kemp-Henckels die Antwort

Vor Lachen werden viele Besucher der „Deutschen Lichtspiele" die Antwort überhört haben auf die Frage, was denn hier gespielt werde. Man muß nämlich schon etwas hinhören, um das genau zu erfahren.

Ja, was will Theo Lingen denn nun eigentlich mit diesem Film? Mit dem Theater vertraut machen? Denn man sieht eine Theaterprobe mit allen Tücken und Finessen, man sieht die Premiere selbst, die aber nicht zu Ende kommt, weil der Hauptdarsteller aus dem Schrank nicht wieder herauskommt, in den er flüchten mußte vor dem plötzlich zurückgekehrten Ehemann. Man sieht die Bühne von vorne und hinten und von allen Seiten mit allem, was dazugehört, vom Direktor und Regisseur bis zum Inspizienten und Bühnenmeister, bis zur Kassiererin und Souffleuse. Aha, also ein Blick in die Kulissenwelt des Theaters, ein Film vom Bühnenleben? Nicht mehr neu, aber immerhin interessant.

Oh nein, Theo Lingen will mehr! Dieser Komiker hat nicht umsonst seine beiden besten Kollegen Paul Kemp und Paul Henckels bemüht. Eine Komödie wurde das nach dem Goethewort: „Wer sich nicht selbst zum Besten haben kann, ist wahrlich keiner von den besten". So zeigt er, der Theo Lingen, als Autor, Regisseur und Hauptdarsteller in einer Person (Curt Goetz hatte ihm das mit dem Film „Napoleon ist an allem schuld" ja schon vorgemacht) allerhand Durcheinander, daß das Theaterpublichum im Film aus dem Kopfschütteln und das Filmpublikum im Lichtspieltheater aus dem Lachen nicht herauskommt. Merkt man jetzt, daß wir über den Film selbst auf keinen Fall viel verraten dürfen?

Man muß sich das einmal selbst ansehen. Man erlebt nicht alle Tage solche verzwickte Situation, daß der Hauptdarsteller spurlos verschwunden ist und die Kasse auch, daß ein Kriminalkommissar auf offener Bühne vor versammeltem Publikum das Rätsel zu lösen versucht, bis dann endlich (Otto Wernicke, Gertrud Meyen, Hannes Stelzer, Fita Benkhoff, Edith Oß beteiligen sich u. a. an dem Durcheinander) jeder fragt: Was wird denn hier zum Donnerwetter eigentlich gespielt?

Ein Humorist gibt dem „psychologisch so sehr interessanten Individualisten" einige Nasenstüber: Statt zu deklamieren soll der Schauspieler die Menschen wahr und echt darstellen, soll nicht im Starwesen künstlerisch versanden, kein Routinier werden. Leben, Leben, wirkliches Leben will das Publikum spüren! Und vor allem sollen die Herren Autoren keine Theaterstücke am Schreibtisch konstruieren, sondern menschliche Konflikte, Schwächen, Leidenschaften, Schicksale dem wirklichen Leben ablauschen. Deshalb wurde dieses Stück gespielt.

Sehe nun also jeder selbst, wie Theo Lingen die Frage beantwortet. Man wird dann finden, daß dieser Tobis-Film nicht nur originell, unterhaltsam, amüsant ist, sondern auch mit listigem Augenzwinkern etwas Ernsthaftes sagt.

Aber nun haben wir doch schon viel zu viel verraten!

Hermann Ahner.

„Der Sündenbock"

Rundreise eines Lausbuben bei Verwandten

Es ergeht den Menschen oft wie den Bäumen. Dort, wo sie verwurzelt sind, können sie gedeihen. Nur dort fühlen sie sich wohl, nur dort atmen sie die Luft ihrer Heimat, nach der sie sich zurücksehnen, wenn sie das Schicksal bald hierhin, bald dorthin verbannt. Das wird in dem Tobis-Film „Der Sündenbock", der seit gestern im „Capitol" läuft, im Gewand einer Komödie in fein zugespitzter Art, deren tieferer Sinn erst nach Ablauf des Filmstreifens durchbricht, klar und deutlich bewiesen. Daß ein Junge, der Christian heißt, mit 12 Jahren Erwachsene belehrt, was das Wort Heimat bedeutet, das gerade ist geeignet, diese Komödie von der ernsthaften Seite zu werten. Denn der kleine Christian, von Norbert Rohringer ohne jeden Anflug von Theatralik herzhaft dargestellt, kann doch nicht dafür, daß sein verstorbener Pflegevater testamentarisch bestimmt hat, derjenige solle den „Goldenen Löwen" erben, der den Jungen gut erzieht.

Es ist wahrlich interessant zu erleben, wie sich nacheinander drei Paar im Wesen grundverschiedene Verwandten bemühen, Christian für sich zu gewinnen. Bei allen stößt er auf Widerstand und Unverstand. Nur deshalb, weil er ein richtiger Lausbub ist, der bei jeder Gelegenheit gegen den Stachel löckt. Ein Tugendbold ist Christian bestimmt nicht, aber auch kein Tückebold mit schwarzem Herzen. Ein echter deutscher Junge, der das Herz auf dem rechten Fleck hat. Ueber seine Streiche kann sich nur ein Griesgram ärgern. Denn was Christian an Tollheiten verzapft, das beging oder begeht jeder echte, deutsche Junge in einem gewissen Alter. Sonst wäre es ledern um die Jugend bestellt. Es ist spaßhaft zu verfolgen, wie sich Christian durch alle Widerstände durchpaukt und endlich wieder dorthin zurückgekehrt, von wo er dreimal ausziehen mußte, in die Heimat mit den Menschen, die ihn verstehen. Wie der Kampf um die Erbschaft geführt wird und wie er ausgeht, das wollen wir nicht verraten.

Margarete Kupfer, Hilde Körber, Ellen Bang, Fritz Ademar, Ernst Sattler, Herma Relin, sie alle bemühen sich um Christian. Sie alle erleben Enttäuschungen. Nur einer, der abseits steht, kann sich rühmen, das Herz Christians gewonnen zu haben: der Schornsteinfeger Neumann, vortrefflich gezeichnet von Karl Hellmer.

Hans Wienandt.

*

Martin Luserke vor Soldaten. Der in Meldorf (Dithmarschen) auf seinem im dortigen Hafen verankerten Segler „Krake" wohnende Dichter Martin Luserke kehrte von einer Vortragsreise zu den in Skandinavien stationierten deutschen Soldaten zurück.

Fronterleben — mit dem Zeichenstift festgehalten. In den Ausstellungsräumen des Breslauer Schlosses wird am kommenden Sonntag durch Landeshauptmann Adams die 7. Schlesische Kunstausstellung eröffnet. Sie wird eine Auslese von Arbeiten bringen, die im letzten Kriegsjahr entstanden sind, und zwar von schlesischen Künstlern, die Pinsel und Modellholz mit der Waffe vertauscht haben. Einige konnten das Geschehen in vorderster Linie in den Kampfpausen mit dem Zeichenstift festhalten. Dazu treten die in der Heimat entstandenen Arbeiten aus Plastik, Malerei, Graphik.

Verdunkelungszeit. Von Sonnabend, 19. Okt., 18.20 Uhr, bis Sonntag, 20. Okt., 8.05 Uhr.

Verdunkelungszeit. Von Sonntag, 20. Oktober, 18.17 Uhr, bis Montag, 21. Oktober, 8.08 Uhr.

Denkt an die Verdunkelung



Landesbibliothek Oldenburg

„Heize richtig"

Der Reichsbeauftragte für Kohle hat vor einigen Monaten angeordnet, daß alle Besitzer bzw. Bediener von Heizungsanlagen an einer Lehrgemeinschaft „Heize richtig" teilzunehmen hätten. Die Durchführung dieser Lehrgemeinschaft wurde den Berufserziehungswerken der Deutschen Arbeitsfront übertragen. In Frage kamen alle Heizungsbesitzer, die bei den Wirtschaftsämtern 300 Zentner Brennstoff beantragt hatten. Der Teilnehmerkreis wurde dann auch auf Besitzer mit einem Verbrauch von nur 200 Zentner erweitert. Anfang Oktober verlangte nun der Reichsbeauftragte für Kohle über die Bezirkswirtschaftsämter die Anschriften aller Besitzer von Heizungsanlagen, die sich geweigert hatten, diese Lehrgemeinschaft zu besuchen. Aus diesem Grunde verschickt jetzt die Deutsche Arbeitsfront noch einmal eine dringende Anmahnung. Damit soll erreicht werden, daß in Wilhelmshaven wenige Besitzer von der angedrohten Strafe berührt werden. Die Liste der säumigen Heizungsbesitzer wird nun am Freitag, dem 1. November d. J., dem Bezirkswirtschaftsamt zur Weitergabe an den Reichskohlenkommissar übergeben. Von dem Tage an betrachtet die Deutsche Arbeitsfront die ihr übertragene Pflichtaktion als erledigt. Die bisher angemeldeten Teilnehmer werden aber selbstverständlich noch zu den Lehrgemeinschaften einberufen. Es gibt keinen Teilnehmer, der von sich behaupten kann, daß er nicht viel hinzugelernt hat. In vielen Heizungsanlagen konnten sehr große Mängel abgestellt werden, weil die Uebungsleiter zu jeder Zeit bereit sind, die Heizungsanlagen der Teilnehmer zu überprüfen. Es haben sich auch Volksgenossen zu dieser Lehrgemeinschaft angemeldet, die von sich aus den Wunsch hatten, über ihre Heizungsanlage besser unterrichtet zu sein. Die Lehrgemeinschaft „Heize richtig" wird weiter durchgeführt. Jeder Heizungsbesitzer bzw. Bediener, der den Wunsch hat, daran teilzunehmen, kann es heute tun. Die Ersparnisse an Brennstoff gegenüber den Vorjahren werden allein in Wilhelmshaven durch diese Aktion sehr erheblich sein.

4. Deutsche Reichslotterie

Ziehung 1. Kl. 22. u. 23. 10. 40

Versuchen Sie Ihr Glück!

Ein **LOS** bei

Berndt Königstraße 86 — **Fangmann** Marktstraße 8

Aus der Deutschen Arbeitsfront!

61 Schulungsblätter der DAF. erscheinen während des Krieges

Infolge kriegswirtschaftlicher Maßnahmen waren die fachlichen Schulungsblätter der DAF. in der Zeit vom Oktober 1939 bis April 1940 auf 20 zusammengelegt. Die Praxis hat jedoch gezeigt, daß hierdurch die fachliche Unterrichtung der schaffenden Volksgenossen nicht im erforderlichen Maße durchgeführt werden konnten. Seit dem 1. Mai 1940 erscheinen daher wieder 61 Schulungsblätter. Bis auf wenige Ausnahmen kommen also jetzt wieder die Schulungsblätter heraus, die schon vor der Zusammenlegung im Oktober 1939 erschienen. Die Lieferung der fachlichen Schulungsblätter der DAF. ist nach wie vor für Mitglieder der DAF. kostenlos.

Der Sport-Kurier

Fußballpunktspiel der Bereichsliga
Tura Bremen—Wilhelmshaven 05
Sonntag, 20. Oktober, 14 Uhr, Marine-Sportplatz

Der große Sieg unserer Bereichsligamannschaft gegen Werder Bremen ist noch in frischester Erinnerung, und schon wieder muß Wilhelmshaven 05 zum Punktkampf antreten. Diesmal ist der zweite Bremer Vertreter, Tura Gröpelingen, zu Gast. Wenn auch diese Mannschaft bei weitem nicht die Spielstärke von Werder hat, so darf sie doch auf keinen Fall unterschätzt werden. Bekanntlich ist jedes Spiel erst mit dem Abpfiff entschieden, und wenn 05 allen unliebsamen Ueberraschungen aus dem Wege gehen will, heißt es, von Anfang an mit aller Energie auf Sieg spielen. Dann könnte es am Sonntag eigentlich gar nicht schief gehen, und ohne besondere Selbstüberhebung erwarten wir einen klaren Sieg, bei dem es sich nur um die Höhe der Torausbeute handeln kann. Zeigt Wilhelmshaven die gleichen Leistungen wie am letzten Sonntag gegen Werder, ist uns um den Erfolg nicht bange. Die Mannschaft spielt in der gleichen Aufstellung, also mit Peters (KM.), Renkens (KM.), Prielipp, Schwarz (KM.), Hesse (KM.), Weiler (KM.), Feldmann (KM.), Heinrich, Lorenz, Hoffmann (KM.), Barufka (KM.). Fraglich ist nur die Mitwirkung Barufkas, falls seine Verletzung, die sich glücklicherweise nicht als sehr schwer erwies, ein Spielen am Sonntag nicht zuläßt. Gegebenenfalls tritt für ihn dann Donner (KM.) ein, der damit nach mehr als einjähriger Frist wieder in Wilhelmshaven spielt. Donner ist zwar kein Barufka, aber wir kennen ihn als nicht minder gefährlichen Linksaußen, der seinen Posten zu jeder Zeit und Stunde ausfüllt. Alles in allem, wir erwarten einen klaren Sieg und damit ein Aufrücken auf den zweiten Platz in der Tabelle.

Fußball der Bereichsliga
Tura-Bremen gegen Wilhelmshaven 05
Sonntag, 20. Oktober 1940, um 14 Uhr, Marinesportplatz

Adler I — Wilhelmshaven 05 II

Sonntag vormittag 9.30 Uhr, 2. MAA.-Platz: Vor dem Handballspiel der Bereichsliga Adler — Wilhelmshaven 05 treffen sich am Sonntagvormittag obige Fußballmannschaften auf dem MAA.-Platz. In beiden Mannschaften stehen gute Kräfte zur Verfügung, so daß ein Besuch des Spieles sich lohnen wird.

Großkampftag im Handball-Lager

TV. Adler — Spielvereinigung 05

Für dieses wichtige Punkttreffen treten am Sonntagvormittag auf dem MAA.-Platz an der Gökerstraße beide Mannschaften in stärkster Besetzung an.

TV. Adler: Frank, Lürs, Biel, Uelsmann, Hübner, Wiemer, Lorenz, Tietke, Dabeler, Klauke, Ruffler.

Spielvereinigung 05: Jendrusiak, Betterlein, Bahlkamp, Steinberg, Hoyer, Strahl, Großmann, Hartmann, Hasselbeck, Zimmerling, Steiner.

Der Sport am Wochenende

Einige Großveranstaltungen von besonderem Reiz beschert uns das Sportprogramm am Wochenende. An der Spitze stehen zwei Länderkämpfe im Fußball gegen Bulgarien und im Schießen gegen Ungarn, dazu kommen mehrere internationale Veranstaltungen und schließlich die 4. Schlußrunde des Tschammerpokals und die Reichskämpfe im Judo.

Innerhalb von sieben Wochen steht die deutsche Fußball-Nationalelf bereits im vierten Länderspiel (das vierzehnte seit Kriegsbeginn), diesmal in München gegen die bulgarische Auswahl. Nach den Erfolgen gegen Finnland (13:0), die Slowakei (1:0) und Ungarn (2:2) dürfen wir auch diesmal wieder mit einem Siege rechnen, obwohl abermals zwei Neulinge herangezogen werden. Die deutsche Elf steht mit Klodt; Streitle, Moog; Kupfer, Goldbrunner, Hammerl; Lehner, Walter, Conen, Sing, Gärtner.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP. — Amt für Volkswohlfahrt, Kreis Wilhelmshaven. Hilfswerk „Mutter und Kind". Die nächste Ortsfachbearbeiterinnenbesprechung für das Hilfswerk „Mutter und Kind" findet am Montag, 21. 10., nachmittags 16 Uhr, im Lokal Euken, Neuende, statt.

NSDAP.-Ortsgruppe Fedderwardergroden. Sonntag, 20. 10., 19 Uhr, Pflichtversammlung für Pol. Leiter, Walter, NSV. und NS.-Frauenschaft, im Saal Kantine 3.

NSDAP.-Ortsgruppe Fredeborg. Montag, 21. 10., 20 Uhr, Schulungsabend im Ortsgruppenlokal. Pflicht für alle Pol. Leiter, Amtsleiter der NSV. und DAF. Uniform, soweit vorhanden.

NSDAP.-Ortsgruppe Heppens. Sonntag der Tonfilm „Der unmögliche Piet", im Werftspeisehaus. Beginn 17 Uhr. Karten sind an der Kasse zu haben.

SA.-Marinestandarte 116. Standortappell am Sonntag, 20. 10. Sämtliche Einheiten einschließlich Wehrmannschaften, JV.-Führer und Stabsangehörige stehen am Sonntag, 20. 10., um 9 Uhr auf dem Hof der Standartendienststelle angetreten.

MJ. 116. Sonntag morgen 8.30 Uhr Antreten auf dem Standartenhof zur Marschmusik. Urlaub ist für diesen Dienst aufgehoben.

SJ. I/116. Der gesamte SJ. Sonntag morgen 8.30 Uhr mit Instrumenten auf dem Hof der Standarte. Großer Dienstanzug.

Sanitätssturm 116. Sonntag, 20. 10., um 9 Uhr tritt der Sturm in großer Uniform auf dem Hof des Stabsgebäudes an. Erscheinen aller abkömmlichen SA.-Männer ist Pflicht.

SA.-Marinesturm 1/116 und die Wehrmannschaft treten am Sonntag, 20. 10., um 8.30 Uhr zum Standortappell beim „Siebethsburger Hof" an.

SA.-Marinesturm 2/116. Sonntag, 20. 10., Antreten sämtlicher Männer pünktlich 8.30 Uhr vor dem Rathaus. Anzug: großer Dienstanzug.

Wehrmannschaft 2/116. Sonntag, 20. 10., Antreten sämtlicher Männer pünktlich 8.30 Uhr vor dem Rathaus. Anzug: ohne Mantel und Kopfbedeckung.

Marinesturm 3/116. Die Männer des Sturms und die Wehrmänner der Ortsgruppen Bant und Oldebrügge treten am Sonntag, 20. 10., um 8.30 Uhr auf dem Platz Ecke Kieler und Börsenstraße zum Dienst an.

SA.-Marinesturm 5/116. Sonntag, 20. 10., 9 Uhr, Antreten des Sturmes auf dem Hof der Standarte. Entschuldigungen gelten nur schriftlich.

SA.-Marinesturm 7/116 und Wehrmannschaft der Ortsgruppen Heppens und Alaska. Antreten Sonntag, 20. 10., 8.45 Uhr, am Standartendienstgebäude. SA. großer Dienstanzug, Dolch festgestellt.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Kreis Wilhelmshaven, Abtlg. Jugendgruppen. Zur Arbeitsgemeinschaft am Montag Feder und Bleistift mitbringen. Außerdem Meldungen über Rote-Kreuz-Kurse und Musikgruppen.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgr. Fredeborg. Arbeitsgemeinschaft mit der Kreisfrauenschaftsleiterin am Montag, 21. 10., in der Ortsgruppe (Ecke Werft- und Bremer Straße). Um 16 Uhr für alle Abteilungsleiterinnen, 17 Uhr für sämtliche Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen.

HJ.-Bann 59, Theaterring. Zu der am morgigen Sonntag stattfindenden Aufführung „Der Richter von Zalamea" stehen sämtliche Teilnehmer um 13.30 Uhr vor dem Stadttheater. Die Plätze müssen bis 13.45 Uhr eingenommen sein. Karten sind noch heute zwischen 16 und 17 Uhr im Bann, Zimmer 2, zu haben.

HJ.-Fliegergefolgschaft 1/59. Theaterring-Karten Sonnabend bis 5.30 Uhr bei Klepper, Seediekstraße 11, abholen.

HJ.-Gefolgschaften 1 und 11/59 (Skagerrak/Mellum und Arngast/Oldebrügge). Morgen, Sonntag, 9.00 Uhr, auf dem Schulhofe der 2. Volksschule, Hindenburg-/Ecke Peterstraße), Führerschaft bereits um 8.30 Uhr.

Gefolgschaft 50, Rüstersiel. Die Gefolgschaft tritt am Sonntag, 20. 10., 8.30 Uhr, vor dem Heim in Rüstersiel an. Die Fußballmannschaft hat Sportzeug mitzubringen.

HJ.-Motorgefolgschaft 2/59. Am Sonntag, 20. 10., treten die Scharen um 8.30 Uhr wie folgt an: Schar 1 Schule Oldenoogestraße, Schar 2 Admiral-Scheer-Schule, und Schar 3 Grodenschule. Die Fußballmannschaft um 12.15 Uhr Ecke Börsen-/Grenzstraße.

Marinegefolgschaft 4/59. Antreten Sonntag morgen um 8.30 Uhr auf dem Reichsadlerplatz zum Stammappell. Beurlaubungen aufgehoben.

Fähnlein 23/59 (Spielzungzug). Der Spielzungzug des Fähnleins tritt am Montag, 21. 10., im HJ.-Heim zu Schortens um 6.15 Uhr mit Instrumenten an.

Mädelgruppe 1/59, Schar 3. Sonntag morgen kein Dienst. Dafür Montag 16.30 Uhr im Heim.

Mädelgruppe 13/59, Bordum/Hansa. Der Dienst am Sonntag fällt aus. Alle Mädel, die im Theaterring sind, treten um 8.15 Uhr am Herbert-Norkus-Heim an. 60 Rpf. sind mitzubringen.

Mädelgruppe 20/59, Rüstersiel-Voslapp. Sämtliche Schaftführerinnen Sonntag, 20. 10., um 8 Uhr in Uniform am Rüstersieler Heim. Nächster Dienst der Gruppe Sonntag, 27. 10.

Mädelgruppe 23/59, Schortens. Sämtliche Mädel, auch die der Pflicht-HJ., treten Sonntag, 20. 10., um 10 Uhr morgens beim Heim in Schortens in vorschriftsmäßiger Uniform an. Erscheinen sämtlicher Mädel ist Pflicht.

Rezept bei Erkältung, Grippegefahr:

Kurz vor dem Zubettgehen oder im Bett möglichst heiß 1—2 Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und 1—2 gestrichene Eßlöffel Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt trinken und dann schwitzen! Zur Nachkur, und um Rückfällen entgegenzuwirken, nehme man noch einige Tage, und zwar 2—3mal täglich, einen Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist in einer Tasse Pfefferminz- oder schwarzem Tee.

Den bekannten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den drei Nonnen erhalten Sie bei Ihrem Apotheker oder Drogisten in Flaschen zu RM. 2.80, 1.65 und 0.90 (Inhalt: 100, 50 und 25 ccm). Vergessen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf! Die Wirkung von Klosterfrau-Melissengeist wird Sie gewiß befriedigen.



Bekanntmachungen

Ausschneiden! Ausschneiden!

Umtausch der grünen Ausweiskarten des Ernährungsamtes!

Die in den Händen der Verbraucher befindlichen **grünen Ausweiskarten** werden von

Montag, dem 21. Oktober d. J., ab

gegen neue grüne Ausweise umgetauscht. Der Umtausch findet statt

im vorderen Schulgebäude Gerichtsstraße 18

für die einzelnen Ortsgruppenbezirke **nach jeweiligem Aufruf.**

Abgefertigt werden zunächst die **Bezirke 1 (Alaska), 3 (Arngast), 4 (Bant),** und zwar

am Montag, 21. Okt. 1940, von 8—13 Uhr die Buchstaben A u. B, von 15—18 Uhr die Buchstaben C, D, E;
am Dienstag, 22. Okt., von 8—13 Uhr die Buchstaben F u. G, von 15—18 Uhr der Buchstabe H;
am Mittwoch, 23. Okt., von 8—13 Uhr die Buchstaben J, J, K, von 15—18 Uhr die Buchstaben L u. M;
am Donnerstag, 24. Okt., von 8—13 Uhr die Buchstaben N, O, P, von 15—18 Uhr die Buchstaben Q u. R;
am Freitag, 25. Okt., von 8—13 Uhr die Buchstaben S u. Sch, von 15—18 Uhr die Buchstaben St u. T;
am Sonnabend, 26. Okt., von 8—13 Uhr die Buchstaben U, V, W, von 15—18 Uhr die Buchstaben X, Y, Z.

Wer bereits im Besitze des **neuen** Ausweises ist (Selbstversorger und am 28. Sept. 1940 und später beim Ernährungsamt gemeldete Volksgenossen) braucht den Umtausch **nicht** vorzunehmen.

Eine Uebertragung der **Firmen** aus dem alten Ausweis auf den neuen findet durch das Ernährungsamt nicht statt. Die Inhaber der grünen Ausweiskarten werden daher aufgefordert, sich die **Nummern der Kundenlisten,** die auf der Rückseite ihrer alten Ausweise vermerkt sind, aufzuschreiben und dem Einzelhändler die neue grüne Ausweiskarte demnächst **zur neuen Stempelung** vorzulegen. Es stempeln die Tee-, Fisch-, Gemüse-, Futtermittel- und Kohlenhandelsgeschäfte **in den für sie vorgesehenen Feldern** auf der Rückseite des neuen Ausweises. Die einzudruckenden Firmenstempel dürfen die Grenzen der Einzelfelder (45×18 mm) nicht überschreiten. Gegf. hat sich der Einzelhändler Stempel in angemessener Größe **sofort** zu beschaffen. Kunden, die die neue Ausweiskarte den **Einzelhändlern** nicht vorlegen, sind in deren Kundenlisten zu streichen.

Die Benutzung der übrigen auf dem Ausweis befindlichen Felder durch andere Firmen ist nur mit vorheriger Genehmigung des Leiters des Ernährungsamtes B gestattet.

Die Bemerkungen auf der Rückseite des neuen Ausweises sind zu beachten, um Schwierigkeiten beim Bezug von Lebensmittelkarten zu vermeiden.

Wilhelmshaven, den 19. Oktober 1940.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt, Abt. B

J. V.: Seiffe.

Oeffentliche Mahnung!

Die am 19. Oktober fällig gewesenen Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung sind nunmehr spätestens bis 23. Oktober 1940 an die zuständige Kasse zu entrichten. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen.

Eine Behändigung von Mahnzetteln findet nicht statt. Bei Zusendung auf bargeldlosem Wege oder durch die Post muß der Betrag spätestens an dem obengenannten Tage der Kasse portofrei zugeführt sein. Die Ueberweisung muß in der Regel spätestens 3 Tage vorher erfolgen.

Wilhelmshaven, den 19. Oktober 1940.

Der Vollstreckungsbeamte der Allgemeinen Ortskrankenkasse Wilhelmshaven.

Handelsregister

In das Handelsregister ist eingetragen:

Neueintragungen:

H.R. A. Nr. 1176, 24. 8. 40: Firma Eiben und Weber, Wilhelmshaven. Inhaber Johann Eiben, Kaufmann, Wilhelmshaven, Marie Weber, geb. Wilken, Witwe, Wilhelmshaven. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1940 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Gesellschafter Eiben berechtigt.

Veränderungen:

H.R. B. Nr. 150, am 11. 9. 1940: Firma Rudolph Karstadt A.G., Zweigniederlassung Wilhelmshaven. Dr. Johannes Junkersdorf in Berlin. Er vertritt gemeinsam mit einem Prokuristen. Die Prokura für Werner von Schierstedt ist erloschen. Dr. Clemens Plaßmann ist nicht mehr Vorstandsmitglied. Kaufmann Max Hoseit in Berlin ist zum Vorstandsmitglied bestellt. Die Eintragung ist im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 166 bekanntgemacht.

H.R. A. Nr. 957, am 27. 7. 40: Firma A. Borrmann Nachf., Wilhelmshaven. Dem Kaufmann Albert Stade in Wilhelmshaven ist Prokura erteilt, daß er berechtigt ist, die Firma allein zu vertreten.

H.R. A. Nr. 158 (1175), am 27. 7. 40: Firma Eduard Gosch Nachfg., Wilhelmshaven. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Karl Ehlers in Wilhelmshaven ist nunmehr Alleininhaber.

H.R. B Nr. 154, am 18. 10. 40: Firma Baugesellschaft des Niedersächsischen Handwerks m.b.H., „Arbeitseinsatz-Gesellschaft des Reichsstandes des Deutschen Handwerks Berlin" in Braunschweig, Zweigniederlassung Wilhelmshaven. Das Stammkapital ist auf 200 000 RM. erhöht worden. Der Ingenieur Otto Meyer ist nicht mehr Geschäftsführer. Die Eintragung ist im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 177 vom 31. Juli 1940 bekanntgemacht.

H.R. A. Nr. 745: Firma Paul Kossel & Cie. in Bremen, mit Zweigniederlassung in Wilhelmshaven. An Paul Heinrich Friedrich Karl Kossel in Borgfeld bei Bremen ist Einzelprokura erteilt. Die Max Kossel erteilte Prokura ist erloschen. Der Ingenieur Paul Heinrich Friedrich Karl Kossel in Borgfeld bei Bremen ist mit einer Einlage von RM. 10 000, in Buchstaben: Zehntausend Reichsmark, als Kommanditist eingetreten. Der Kaufmann Max Willi Kossel in Bremen ist als Kommanditist ausgeschieden. Die Eintragung ist im Reichsanzeiger Nr. 163 vom 15. Juli 1940 bekanntgemacht.

H.R. A. Nr. 1014, am 18. 10. 40: Firma Otto Schnieder, Wilhelmshaven. Den 1. Expedienten Karl Frerichs, 2. Buchhalter Helmut Kosch, 3. Kaufmann Wilhelm Schnieder, sämtlich in Wilhelmshaven, ist Gesamtprokura erteilt derart, daß je zwei von ihnen die Gesellschaft vertreten können.

H.R. A. Nr. 852, am 18. 10. 40: Firma Wilhelm Theilen, Wilhelmshaven, Inhaber Alwin Schnieder, Kaufmann in Wilhelmshaven. Der Uebergang der im Betrieb des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist beim Erwerb des Geschäfts durch den Kaufmann Alwin Schnieder ausgeschlossen. Den 1. Geschäftsführer Gerd Meyer, 2. Buchhalter Helmut Kosch, beide in Wilhelmshaven, ist Gesamtprokura erteilt derart, daß sie gemeinschaftlich die Firma vertreten können.

H.R. A Nr. 908, am 11. 9. 40: Firma August Meyer, Inhaber Fritz Meyer, Wilhelmshaven. Die Firma ist geändert.

Löschungen:

H.R. A. Nr. 1042, am 11. 9. 40: Firma Behrend Behrens, Wilhelmshaven. Die Firma ist erloschen.

H.R. A. Nr. 15, am 11. 9. 40: Firma S. H. Meyer, Wilhelmshaven. Die Firma ist erloschen.

H.R. A. Nr. 758, am 15. 10. 40: Firma J. Gutentag & Sohn, Jever, Zweigniederlassung Wilhelmshaven. Die Zweigniederlassung in Wilhelmshaven ist aufgehoben.

Überall entstehen vorbildliche Kindergärten durch die NS.-Volkswohlfahrt. Unterstütze die NSV.-Arbeit durch Deine Mitgliedschaft.

Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Klein-Anzeigen

Offene Stellen

Verkäuferin

gesucht, eventl. Aushilfe für nachmittags.

Schuh-Bruns
Neue Straße 10 — Ruf 2292

Morgenhilfe

gesucht. Marktstraße 24 II.

Perfekte
Stenotypistin

ab sofort od. später in Dauerstellung gesucht.

Wilhelm Laube
KaffeeGroßrösterei
Whaven, Jachmannstr. Nr. 2

Frau oder Fräulein als
Bürohilfskraft

für Handwerksbetrieb sofort gesucht, auch für halbe Tage. Angeb. unt. D. 638 an Kurier

Für sofort wird eine tüchtige
Hausgehilfin

oder Frau gesucht.

Köhler / Kakaostube
Roonstraße 23

Gartenarbeiter

oder Invalide für sofort gesucht.

Gärtnerei Heinrich Janßen
Schaarreihe 72b

Kontoristin

(Autobranche) gesucht. Angebote unter D. 714 an Kurier

Wir suchen
2 Kraftfahrer
2 Beifahrer und
1 jugendl. Beifahrer

bei gutem Lohn und Arbeitsbedingungen.

Verbrauchergenossenschaft „Volkskraft" e. G. m. b. H.

Hausgehilfin für ½- oder ¾-Tag zu sofort oder später. Adolf-Hitler-Straße 37 unten.

Junges Mädchen oder Frau als Vormittagshilfe bei älterem Ehepaar sofort gesucht. Frau Koeniger, Kaiserstraße 21 I.

Welche Hausschneiderin fertigt einige Kleider an? Angebote unter D. 785 an Kurier.

Gesundes Mädel 12—14 Jahre, zu 2 Kindern, 4½ und 1 Jahr, für einige Stunden am Tage gesucht. Frau H. Schmidt, tom-Brook-Str. 64, I.

Gesucht eine Putzfrau 2mal wöchentlich oder ein ¾-Tagmädchen. Näheres Kaiserstraße 83, III, links.

Laufjunge nach der Schulzeit gesucht. Blumenhaus Bohnhoff, Bismarckstr. 54.

Reinmachehilfe für einige Stunden Mittwoch nachmittags gesucht. Angebote unter D. 654 an den „Kurier".

Welche Schneiderin nimmt noch auf einige Tage Arbeiten an? Kann auch in den Abendstunden sein. Falls von außerhalb, kann hier wohnen. Angebote unter D. 690 an „Kurier".

¾-Tag-Hilfe

gesucht.
Danziger Str. 19

Tüchtige Verkäuferin

eventl. für halbe Tage, für Haus- und Küchengeräte, Glas und Porzellan gesucht.

Siegismund
Wilhelmshavener Str. Nr. 59

Techn. Vertreter

d. b. d. **Werften u. Großabn.** bestens eingef. ist, für **Tanks — Rohrltg. — Apparatebau** sowie **Hallen u. Industriebetrieben** ges. Nur bestens eingef. Herren mit Angabe der bish. Vertr. wollen sich melden unter **H. G. 13 496** an **Ala, Hamburg 1.**

Wir suchen zum 1. April 1941 einen **Lehrling, weibl., für Büro,** mit einigen Vorkenntnissen, einen **Lehrling, weibl. für Verkauf.**

Pioch
im Mittelpunkt der Stadt
Herren- und Knabenkleidung
Marktstraße 36

Baufirma sucht für baldigen Eintritt
Kontoristin

die Schreibmaschine und Stenographie beherrscht und sicher rechnet. Schriftliche od. mündliche Angebote sofort erbeten an **Struck,** Roonstraße Nr. 31, Ruf 1689.

Suche zum baldigen Antritt für meine Abteilung
Elektro und Einspritzpumpendienst
einen erfahrenen, vollkommen selbständig arbeitenden
Meister

(Meisterprüfung nicht erforderlich) Schriftliche Bewerbungen unter D. 819 an den „Wilhelmsh. Kurier".

Suche eine saubere
Frau

zum Reinigen der Geschäftsräume.
Tabakwaren-Großhandel
L. Ellwanger, Roonstraße Nr. 14

Pflichtjahrmädchen

mit Familienanschluß und Taschengeld für ¾-Tag gesucht.

Dr. Zimmermann,
Hindenburgstraße 56 I.

Suche auf sofort
Stellmacher. Schmiede, Schlosser und Lackierer

Paul Seipel, Fahrzeugbau
Kurze Straße 21

Freundliches
junges Mädchen

für den Laden (Bäckerei) auf sofort oder später gesucht. Angebote unter K. 1885 an Annahmestelle Tönsing, Gökerstraße 50.

Einstellung von Anwärtern für die Laufbahn des gehobenen Justizdienstes

Es sollen zwei Anwärter für die Laufbahn des gehobenen Justizdienstes (Justizinspektoranwärter) eingestellt werden.

Gesuche um Einstellung sind mir bis zum 30. 10. 40 einzureichen. Eine selbst geschriebene Darstellung des Lebenslaufs sowie Zeugnisse über den Schulbesuch und die bisherige Tätigkeit sind beizufügen.

Oldenburg, den 16. Oktober 1940.

Der Oberlandesgerichtspräsident.

Saubere
Waschfrau

gesucht. Elektr. Waschmaschine vorhanden.

Radio-Börgmann, Gökerstr. 51

Putzfrau

ein oder zweimal die Woche gesucht.

Blumenstraße 24.

Hauswart-Ehepaar,

Handwerker, gesucht. Zuschriften erbeten unter D. 832 an Kurier.

Laufjunge, schulpflichtig u. sauber, gesucht. Färberei E. Thomas, Wilhelmshavener Str. 20

Plätterinnen u. Frauen zum Anlernen, auch für halbtags, gesucht Färberei E. Thomas, Wilhelmshavener Str. 20

Schneider f. Maschinenbügelei, auch halbtags, gesucht. Färberei E. Thomas, Wilhelmshavener Straße 20.

Morgen- oder Nachmittagshilfe im Haushalt 2-mal in der Woche gesucht. Prinz-Heinrich-Str. 20 Erdg. rechts.

Laufjunge sucht
Blumenhaus Herm. Probst
Roonstraße 104.

Zuverlässiges Schulmädchen nachmittags zur Beaufsichtigung eines 2½jährig. Jungen gesucht. Vorzustellen zw. 16—18 Uhr. Paech Kirchreihe 22.

Gesucht junge **Frau oder jung. Mädchen** für ½ Tage. Angebote mit Forderungen unter D. 836 an „Kurier".

Gesucht **Waschfrau.** Angebote unter D. 837 an „Kurier".

Suche sofort ehrlichen Boten z. Austragen von Versicherungszeitschriften. Angebote unter D. 848 an den Kurier.

Stellengesuche

38jährige Frau, verläßlich, mit gut. Handschrift sucht Tagesbeschäftigung. A. D. Voslapp, Sengwarder Str. 129.

Uebernehme Strick- u. Häkelarbeiten für Babys, auch Handschuhe usw. Kaakstraße 5 II. Mitte

Junger Mann sucht ab 16 Uhr, sonntags d. ganzen Tag, Nebenbeschäftigung. Angebote unter D. 737 an „Kurier".

Kaufmann

sucht **Nebenbeschäftigung** für halbe Tage, gleich welcher Art. Angebote unter D. 697 an den „Kurier".

Arzt-Schwester, 33 Jahre alt, 8 Berufsjahre, perfekt in allen vorkommenden Arbeiten, wie Krankenkassenabrechnung, Mahnverfahr. usw., sucht passenden Wirkungskreis bei möglichst Hals-, Nasen-, Ohren-Spezialarzt, per sofort oder später. Angebote m. Gehaltsangabe unter D. 767 an „Kurier".

Aelteres Fräulein sucht selbständigen Wirkungskreis in frauenlosem Haushalt. Evtl. Pflege einer älteren Dame. Angebote unter D. 797 an Kurier.

3 Arbeitskameraden suchen Nebenbeschäftigung ab 16 Uhr, auch sonnabends und sonntags.
H. Braakmann, Schützenstr. 14.

Suche für meine 19jährige Tochter eine Stelle als
junges Mädchen

im Privathaushalt bei guter Behandlung. Angebote an
Georg Harms, Wittmund, Buttstr.

Elektromonteur sucht Nebenbeschäftigung ab 18 Uhr. Ferdinand Müller, Goethestraße 10 bei Brug.

Flotter Stenotypist sucht Nebenbeschäftigung auch Buchhaltg. Angebote unter D. 847 an Kurier.



Diplom-Kaufmann

mit in- und ausländischer Praxis sucht Wirkungskreis.

Angebote unter D. 671 an Kurier.

Junges Mädchen sucht Stelle im Haushalt für ganz. Angebote unter D. 844 an „Kurier".

Junger kaufm. Angestellter sucht für einige Stunden am Tage Nebenbeschäftigung in Büroarbeiten, eventl. auch als Heimarbeit. Gefl. Angebote unter D 803 an Kurier.

Ostfriesin, 36 J., gewandt und in jeder Arbeit erfahren, sucht Stellung in kl. Haushalt, evtl. zur Führung eines frauenlos. Haushalts. Gute Zeugnisse vorh. Angebote unter D. 828 an „Kurier".

Erfahrene Kontokorrent-Buchhalterin sucht sich für ½ Tage zu verändern. Angebote mit Gehaltsangabe unter D. 818 an „Kurier".

Junger Mann sucht Nebenbeschäftigung, gleich welcher Art. Angebote unter D. 775 an Kurier.

Uebernehme noch das Anfertigen von Damenkleidern. Angebote unter D. 729 an „Kurier".

Unterricht

Lehrerin erteilt Kindern des 3. u. 4. Schuljahres Unterricht in Deutsch u. Rechnen. Zu erfragen im „Kurier".

Wer gibt Nachhilfestunden für 16jährig. Schlosserlehrling in Raumlehre und Fachrechnen? Angebote unter D. 760 an „Kurier".

Wer erteilt Klavierunterricht? Angebote unter D. 796 an „Kurier".

Wer erteilt einer Schülerin der städtisch. Mittelschule Nachhilfestunden? Schriftliche Angebote unter D. 834 an „Kurier".

Ing. gibt Mathematik-, Festigkeit-, Mechanikunterricht und Vorbereitung z. staatlichen Ing.-Schule. Angebote unter D. 807 an „Kurier".

Wer erteilt 15jährigem Schüler Nachhilfestunden in Latein und Französisch? Angebote unter D. 813 an Kurier.

Entlaufen

Grau-weißes Kätzchen entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Neuengrodener Weg 30

Nicht ohne Grund

steigert sich die Anzahl der Kurier-Gelegenheits-Kleinanzeigen ständig. Die „Kleine" hat schon vielen Nutzen gebracht; denn nur der Erfolg kann die Grundlage dieser Steigerung sein.
Bedienen auch Sie sich der Nützlichkeit der zum Begriff gewordenen Kurier-Gelegenheits-Kleinanzeige.

Hypotheken

Auf gute, Wilhelmshavener
II. Hypotheken

habe ich aus Privathand **Gelder in verschd. Höhe** von 5—25 000 RM. zu 5% langfristig zu sofort oder später zu vergeben. Nähere Auskunft kostenlos nachm. 4—6 Uhr in meinem Büro.

Wilh. Willms
Hypothekenmakler
Wilhelmsh. Straße 17 — Ruf 444

Grundstücksmarkt

Bauplatz oder Lagerplatz

ca. 500—1000 qm, Nähe Luisenstraße, Kurze Straße oder Deichstraße, zu kaufen oder pachten gesucht. Angebote unter D. 835 an den „Kurier"

Verkauf oder Verpachtung eines Gasthofes

Rastede. Frau E. Stöver, Oldenburg, hat mich beauftragt, ihren in Hahn belegenen Gasthof

„Hahner Hof"

öffentlich meistbietend zu verkaufen. Termin hierzu ist angesetzt auf

Freitag, den 25. Oktober 1940, nachm. 4 Uhr,

im Verkaufslokal in Hahn.

Sollte ein Verkauf nicht zustande kommen, erfolgt Verpachtung.

Fr. Böger, vereid. Versteigerer

Mehr-Fam.-Haus

in der Stadt oder am Stadtrand bei hoher Anzahlg., evtl. Auszahlg., **zu kaufen gesucht.** Vermittlg. für Verkäufer kostenlos.

Wilh. Willms
Grundstücksmakler
Wilhelmsh. Straße 17 — Ruf 444

Ein im besten Zustand befindl. Ein- oder Zweifamilienhaus m. Garten z. Frühjahr 1940 zu kaufen gesucht. Angebote unter M. W. postlag. Voslapp.

Ein- oder Zweifamilienhaus, auch außerhalb, zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 842 an Kurier.

Verbreitet den „Kurier"

Solche Kleidung zum Herbst!

Dafür zwei Beispiele: Den gutsitzenden, guthaltenden Anzug und den eleganten, formbeständigen Mantel! Solche Kleidung bietet preiswert in reicher Auswahl

Gebr. Thesing
Herren- und Knaben-Kleidung
Wilhelmshavener Str. 73

Verdunklungsrollos

laufend lieferbar. Bei schriftlichen Anfragen genaue Maße von Wand zu Wand und lichte Höhe. Ferner ob die Rollos ins Fenster oder über die Mauer laufen sollen.

Albert Beier, Bremen
Grünenstraße 11/12

Für Heidmühle und Umgebung!
Speisekartoffeln, Speisesteckrüben, Futtermöhren

treffen in nächster Zeit ein. Ich bitte um **sofortige** Bestellungen.

Lübbo H. Hinrichs Nachf.
Heidmühle
Fernruf: Jever 364

Verkäuferinnen

evtl. Aushilfskräfte für vor- oder nachmittags
für bald gesucht.

Stoffhaus Klauke & Peine
Wilhelmshaven, Gökerstraße 22

Wir stellen zu Ostern oder früher einen
Lehrling

mit mittlerer Reife ein.
Schriftliche Bewerbungen erbeten.

Volksbank
e.G.m.b.H., Viktoriastraße 20

Haushälterin

für sofort gesucht. Angebote unter D. 846 an den „Kurier"

Sauberes, kinderliebes
Hausmädchen

das selbständig kochen kann, auf sofort oder später gesucht.

Radio-Börgmann, Gökerstr. 51

Apothekenhelfer(in)

oder Drogist(in) für die Lazarettapotheke gesucht.
Antritt möglichst sofort.
Bezahlung nach TO. A Vergt.-Gruppe VIII oder VII je nach Vorkenntnissen.
Bewerbungen sofort an das

Marinelazarett Wilhelmshaven

Kassenbote

für das Ablesen der Wasserzähler und das Einkassieren des Wassergeldes zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf an das Personalamt erbeten.

Wilhelmshaven, den 17. Oktober 1940.

Der Oberbürgermeister.

Die Dienststelle des Werftoberarztes der Kriegsmarinewerft benötigt für die Krankenreviere in den Gemeinschaftslägern dringend

5 Reinmachefrauen

Arbeitszeit von 7.00 bis 16.00 Uhr.

Bewerberinnen wollen sich täglich in der Zeit von 8.00 bis 16.00 Uhr im Arbeiteramt der Werft, Gökerstr. 14, Zimmer 6, melden.

Kriegsmarinewerft - Arbeiteramt



BERNDT
Königstraße 86
neben der Hauptpost
Fernruf 517

FANGMANN
Marktstr. 8
Fernruf 2383

Makler Martens

Bremen, Wegesende 3.

In Wilhelmshavens allerbester Wohngegend sind durch mich

= 2 prima Zinshäuser =

käuflich! Keine Läden, sehr gute Mieter. Erbitte Ihre gefl. schriftliche Anfrage! Bin am Dienstag, nachm. 3—6 Uhr, dort im Hotel Loheyde anzutreffen.

Büromaschinen-Fachwerkstatt
Aug. Müller
Feinmechanikermeister
Börsenstr. 46, Werkst. Grenzstraße 26, Anruf 1446 von 7 bis 18 Uhr werktags

Kurier-Fernruf 1841-1842

Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Klein-Anzeigen

Verkäufe

Einzelmöbel aller Art zu verkaufen. Deichstrich 13a I.

Knabenfahrrad billig. Kaiserstr. 108, II links.

Nähmaschine, gebrauchte, gute. Marienstraße 6, Erdgeschoß links.

Kartoffelkiste, 2teilig, 600 kg fassend. Marienstraße 6 Erdgeschoß links.

Gut erhaltener Opel-Kinderwagen zu verkaufen. Wübbenhorst, tom-Brook-Straße 76.

2 Kletterwesten und weiße Blusen, Größe 40, zu verkaufen. Maus, Kronprinzenstraße 9.

1 Herrenmantel mit Samtkragen. 1 Herrenanzug, guter Stoff, 1 Covercoat, alles mittlere Figur. Adolf-Hitler-Str. 17, 1. Stock rechts.

1 Metallbett m. Auflag., 1 Dauerbrenner, 2 Duplexe, 1 Federbett mit Kopfkissen. Lübben, Jahnstraße 20.

2 Hosen, Leinenjacke, Winterjoppe u. Stiefelhose zu verkaufen. Mitscherlichstraße 21, III, Mitte.

3 sehr gut erhaltene Herrenwintermäntel, Gr. 48/50, zu verkaufen. Janssen, Schillerstraße 2, I, rechts.

1 Chaiselongue, 1 m breit, gut erhalten, Roßhaarfüllung, gr. Zimmerlampe u. andere Lampen, weißer Küchenstuhl, Bücher, 2 Ziermanometer, 1 kompl. Faßstange, Schläuche und sonstiges zu verkaufen. Grenzstraße 73a III, rechts.

Gut erhaltener Krankensahrstuhl mit Sitzkissen, Rückenkissen und Beinschutz zu verkaufen. Zu erfragen im Kurier.

Philiv-Anode, 220 Volt, zu verkaufen Magister-Wigbold-Str. 7, I, links.

1 brauner Plüschmantel, 10 M., Kinderwagen, 12 M., Laufgitter, 6 M. Zu erfrag. im „Kurier".

Gut erhaltener Gesellschaftsanzug, schl. Figur, zu verkaufen. Schermer, Tonndeichstraße 22.

4beiniger Mahagoni-Ausziehtisch zu verkauf. Roonstraße 105, III.

Neuer Herrenstrickanzug für schlanke Figur, reine Wolle, zu verkaufen. Martin Ressel, Voslapp, Sengwarder Str. 54.

Gefütterter Lederolmantel (Jüngling), ein Mädchen Arbeitszeug zu verkaufen. Zu erfragen bei Annahmestelle Thomas, Bordumstraße 2.

Bestrahlungsapparat zu verkaufen. Müllerstraße 38, III.

Milchgeschäft

ca. 500 Liter, zu verkaufen. Angebote unter D. 751 an den „Kurier"

Herren-Regenmantel, Herren-Uebergangsmantel, schwarze Damen-Krimm.-Jacke zu verkauf. Peterstraße 7, Erdg. links.

Kostüm, Gr. 42, fast neu, Maßarbeit, zu verkaufen. Spiekeroogstraße 15, Erdg. rechts.

2türiger Kleiderschrank und zwei Bettstellen mit Matratzen und Auflegern, gut erhalten, zu verkaufen. Werftstr. 87, Erdgeschoß rechts.

Modernes Radio, fast neu, Saba, 9-Kreiser, 7 Röhren. Nehme in Zahlung f. Trucheneinbau großes, älteres Gerät. Angebote unter D. 812 an „Kurier".

Chaiselongue, 2 Oelbilder, Blumenständer, Brennhexe, 2 Gasbügeleisen zu verkaufen. Schulstraße 31, I, links.

Karierter Mantel, Gr. 42/44, fast neu, für 30 M. zu verkaufen Zu erfragen Annahmestelle Tönjing, Gökerstraße 50.

Schöne Kochbirnen zu verkaufen, nur vormittags ab Montag 10 Uhr. Wo, sagt „Kurier".

1 moderne Flurgarderobe, 1 Gasherd, 1 Zierschrank, 1 Stubenlampe, 1 Ausziehtisch, 1 Küchentisch, 1 Bettstelle. Auskunft „Kurier".

1 dunkler Anzug, 1 Paar lg. Stiefel, 1 Paar hohe Stiefel, Gr. 43/44. Müllerstraße 10, II, lks

Käufe

Kleiner Ofen zu kaufen gesucht. Schröder, Tonndeichstraße 18.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht Angeb. m. Preisangabe unter D. 817 an „Kurier".

1 Stubenwagen und ein gut erh. Korbkinderwagen m. Korbkappe. Auskunft „Kurier".

Kleiderschrank, möglichst Eiche, zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 833 an „Kurier".

Zu kaufen gesucht: 1 Skihose, 1 Waschtopf, 1 Puppenwochenendwagen. Angebote unter B. 100 an Annahmestelle Ballach, Ecke Bülow/Bismarckstr.

1 leichterer Flaschenzug zu kaufen gesucht. Preis, Angebote zur Geschäftsstelle Jever des „Kurier".

Kleiner elektrisch. Heizofen zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 804 an Kurier.

Große schöne Palme zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter D. 851 an den „Kurier".

Knabenfahrrad zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 802 an „Kurier".

Bettstelle m. Matratze od. Kautsch zu kaufen gesucht Angebote unter D. 682 an Kurier

Gut erhaltener Photoapparat, 3½×6 u. 6×9, zu kaufen gesucht Angebote unter D. 689 an Kurier

Gut erhaltener Blau- od. Silberfuchs zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 629 an „Kurier".

Gut erhaltene Garderobe f. 15jährigen Jungen zu kaufen gesucht Angebote unter D. 761 an Kurier

Gutes Oberbett anzukaufen gesucht. Angebote unter D. 754 an „Kurier".

Eisenbahn (Uhrwerk od. elektr.) mit möglichst viel Zubehör und Heimkino gesucht Angebote unter D. 750 an Kurier

Schreibmaschine zu kaufen gesucht Angebote unter D. 749 an Kurier

Lange Schaftstiefel u. Schnürschuhe, Größe 43 bis 44, zu kaufen gesucht. Waszkowiak, Lilienburgstraße 31 II.

Herren-Wintermantel, Gr. 44, neuwertig, zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 762 an Kurier

4rädriger Handwagen, Tragkraft 3 bis 4 Zentner, zu kaufen gesucht Wilhelmsh. Str. 126, links.

Zwei gut erhaltene Betten mit Auflegematratzen zu kaufen gesucht. Auskunft Kurier

Gut erhaltener Korbkinderwag. zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 784 an „Kurier".

Gebrauchter Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter D. 783 an „Kurier"

Rollschuhe mit Doppelkugellager zu kaufen gesucht. Preisangebote u. D. 781 an „Kurier" erbeten.

Zu kaufen gesucht 1 Paar Kinderschuhe, Nr. 25, sowie 30 b. 31, 1 P. Schuhe Nr 39 (Mädel) und 1 Damenkostüm, 42/44, sowie 1 Radiogerät. Angebote unter D. 773 an „Kurier".

Moderner Puppenwagen zu kaufen gesucht. Karstens, Fortifikationsstr. 304.

Motorrad, 200 ccm. Angebote unter D. 732 an „Kurier".

Stubenbüfett zu kaufen gesucht. Müllerstraße 38, III.

Volldynamischer Lautsprecher zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Marken- und Preisangabe unter D. 779 an „Kurier".

Gut erhaltener Kleiderschrank, gut erhaltene Kommode kauft Pioch, Kaiserstr. 23.

Gut erhaltenes Laufgitter zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 789 an „Kurier".

Gut erhaltener mittelgroßer od. großer Stubenofen zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 825 an Kurier erbeten.

Zu vermieten

Möbliertes Zimmer mit Heizung an solides Mädchen oder Frau geg. Haushaltshilfe. Angebote unter D. 764 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer zu vermiet. Kaakstr. 4, 1. St. links.

Möblierte Wohnung mit Schlafzimmer im Villenviertel an solide Bewohnerin. Angebote unter D. 765 an Kurier

Schönes Zimmer an zwei Herren vorübergehend zu vermieten Janßen, Peterstraße 82.

Möbliertes Zimmer an Herrn zu vermieten. Wo, sagt Kurier.

Möbliertes Zimmer an Herrn zum Mitbewohnen zu vermieten. Rüsterfiel. Waagestraße 29

Möbliertes Zimmer mit Heizung zu vermieten. Angebote unter D. 777 an „Kurier".

Sauberen Herrn zum Mitbewohnen gesucht. Wo, sagt „Kurier".

Möbliertes Zimmer an einwandfreies solides Ehepaar zu vermieten gegen Beaufsichtigung eines 1jährigen Kindes. Näheres bei Müller, Adolf-Hitler-Str. 19, I, links. Abends ab 6 Uhr

Solider junger Mann zum Mitbewohnen gesucht. 5 Minut. vom Bahnhof. Roonstraße 130, I, links.

Junger Mann zum Mitbewohnen gesucht. Paulstraße 9, unten links.

Möbliertes Zimmer, 2 Betten, f. vorübergehend frei. Besichtigung nur nach 5 Uhr. Zu erfragen Kurier.

Mietsgesuche

Soldat (Ehepaar) sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 656 an „Kurier"

Möbliertes Zimmer von ruhigem, berufstätigem Ehepaar für sofort gesucht. Angebote unter D. 607 an Kurier

Junger Mann, Berufsschneider, sucht freundlich. gut möbliertes Zimmer m. Heizung und Bad im Zentrum der Stadt. Angebote unter D. 526 an „Kurier".

Koch mit Ehefrau, beide berufstätig, suchen zum 1. 11. einfach möbliertes Zimmer ohne Wäsche. Auch einbettig oder ohne Kochgelegenheit. Angebote unter D. 769 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer von solidem Angestellten Nähe Mühlenweg gesucht. Angebote unter D. 712 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit von jg. Ehepaar gesucht. Angebote unter D. 738 an „Kurier".

Kleines heizbar., einfach möbliertes Zimmer gesucht. Angebote unter D. 808 an „Kurier".

Komfortzimmer für höheren Marine-Verwaltgs.-beamten gesucht. Angebote an Gilger, Prinz-Heinrich-Str. 43 III.

Berufstätiges Fräulein sucht freundlich möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 753 an Kurier

Junger Herr, 26 Jahre, ledig, sucht ab sofort möbliertes Zimmer. Nähe Werftspeisehaus. Angebote unter D. 717 an „Kurier".

Berufstätiges Mädel (Angestellte) sucht leeres od. möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 688 an „Kurier".

Dauermieter, selbständiger Geschäftsmann, sucht möbliertes Zimmer in zentraler Lage, möglichst Kieler Str. oder Nähe. Angebote unter D. 600 an „Kurier".

Berufstätiges Fräulein sucht sofort heizbares. möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 763 an „Kurier".

Junges Ehepaar (Marineangehöriger) sucht sofort möbliertes Zimmer. Wäsche kann gestellt werden. Angebote unter D. 734 an „Kurier".

Werftangestellter sucht 3- bis 4-Zimmer-Wohnung. Angebote unter D. 790 an „Kurier"

Herr sucht gut möbliertes Zimmer Bismarckstr. oder Nähe derselben. Angebote unter D. 793 an „Kurier".

Werftangestellter sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 794 an Kurier.

2 möblierte Zimmer mit Kochgelegenheit oder 1 Zimmer u. Küche von Ehepaar gesucht. Angebote erbeten unter D. 801 an Kurier.

Wo findet solider Beamter alsbald ein sauberes, behaglich möbliertes Zimmer? Angebote unter D. 821 an „Kurier".

Wochenendfahrer sucht einf. möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 811 an „Kurier".

Ehepaar sucht Zimmer mit zwei Betten und Kochgelegenheit oder Küchenbenutzung in ruhiger Lage. Angebote unter D. 782 an „Kurier".

Gut erhaltener

gebr. Geldschrank

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. Abmessung unt. **P. 8942 an Wilh. Scheller, Ann.-Exped., Bremen.**

Einige möbl. Zimmer

mit oder ohne Verpflegung, für meine Gefolgschaftsmitglieder ges. **Maschinenfabrik A. E. Rompa**
Admiral-Klatt-Str. 50
Ruf 357

Wir suchen für einen Bohrmeister

möbl. Zimmer

mit zwei Betten und Küchenbenutzung. Wäsche und Geschirr können gestellt werden.

Joh. Keller
Grundwasserabsenkung / W'haven
Alter Deichsweg — Ruf 2087

Junge Frau, alleinstehend, berufstätig, sucht 1. 11. oder später **1—2 möblierte Zimmer.** Bad, Kochgelegenheit angenehm. Eilangebote mit Preis unter D. 752 an Kurier

Dipl.-Ing. sucht ein oder zwei gut

möbl. Zimmer

mit Heizung in ruhigem Hause. Angebote unter D. 788 an „Kurier"

Wir suchen für unsere Buchhalterin ein

gut möbliertes Zimmer

Johann Keller
Alter Deichsweg — Ruf 2087

Gut möbliertes Zimmer

für einen Herrn unseres Baubüros sofort gesucht:

Bauunternehmung Grunzig GmbH., Fedderwardergroden
Ruf 215 Fedderwarden

Dipl.-Ing., Marineangestellter, sucht freundlich

möbliertes Zimmer

Nähe Nordstrand. Angebote unter D. 820 an den „Kurier"

Junger Baurat sucht **gut**

möbliertes Zimmer

möglichst mit Zentralheizung, evtl. auch zwei Zimmer. Briefe unter D. 845 an den „Kurier".

Rentnerin sucht zwei leere Zimmer. Hausarbeit wird mit übernommen. Angebote unter D. 766 an „Kurier"

Gut möbliertes Zimmer v. jüngerem Ingenieur gesucht. Angebote unter D. 849 an Kurier.

Berufstätige, junge Dame sucht gut möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 626 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer, Nähe KW.-Brücke, von jg. Herrn gesucht. Angebote unter D. 805 an Kurier.

Möbliertes Zimmer, heizbar, mit zwei Betten, von 2 Handwerkern gesucht. Angebote unter D. 806 an Kurier.

Junger Dipl.-Ing. sucht gut möbliertes Zimmer mit Badbenutzung zum 1. 11. Angebote u. D. 726 an „Kurier".

Wochenendfahrer sucht möbliertes Zimmer in der Nähe von Tor I. Angebote unter D. 776 an „Kurier".

Drei-Zimmer-Wohnung gesucht Angebote unter D. 552 an Kurier

Wohnung gesucht Fromme, Königsberger Straße 5.

Angestellter (Ing.) sucht 4-räumige, sonnige Wohnung mit Bad, Nähe Werft Angebote unter D. 683 an Kurier

Suche für meine kaufm. Angestellte

2- bis 3-Zimmer-Wohnung

Robert Jackusch, Buchhandlung
Wilhelmshaven, Göterstr. 37.

2- bis 3räumige Wohnung in Nähe Wilhelmshavens für sofort oder 1. 11. gesucht. Mäurer, Banter Weg 5.

5räumige Wohnung gesucht. Preisangebote unter D. 537 an „Kurier".

Techniker sucht Wohnung. Angebote unter D. 724 an „Kurier"

Dipl.-Ing. sucht ab sofort 2½- bis 3-Zimmer-Wohnung, möglichst Stadtmitte. Angebote unter D. 669 an Kurier

Vier-Zimmer-Wohnung gesucht Angebote unter D. 759 an Kurier

Angestellter sucht 3-Zimmer-Wohnung. Angebote unter D. 770 an „Kurier".

Berufstätige Frau sucht 2- bis 3räumige Wohnung. Angebote unter D. 768 an „Kurier".

Suche für sofort 3-Zimmer-Wohnung im Zentrum der Stadt Paulus, Wilhelmshaven, Gerichtsstraße 7.

Marineangestellter, Akademiker, sucht 3- bis 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, auch in der näh. Umgebung. Angebote unter D. 810 an Kurier.

Anständiger zuverlässiger Mann sucht kleines einfach möbliertes heizbares Kellerzimmer. Angebote unter D. 787 an Kurier.

Suche sofort oder später

3 bis 5 Büroräume

od. Laden mit Nebenräumen, möglichst mit Zentralheizung. Angebote mit Preis- und Größenangabe unter D. 545 an den „Kurier".

Baufirma sucht **kleinen**

Lagerplatz

für Baugeräte und Materialien. Angebote unter D. 735 an den „Kurier".

Werftangestellter sucht 3- bis 4-Zimmer-Wohnung. Angebote unter D. 792 an „Kurier".

Werftangestellter sucht 3- bis 4-Zimmer-Wohnung. Angebote unter D. 791 an „Kurier".

Berufstätige Frau sucht zum 1. 12. oder früh. 2räumige oder kleine 3räumige Wohnung. Angebote unter D. 795 an Kurier.

Werftangestellter sucht 4räumige Wohnung Angebote unter D. 774 an Kurier.

2 Zimmer und Küche gesucht. Angebote unter D. 771 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht 2- oder 3räumige Wohnung sofort oder später. Angebote unter D. 823 an Kurier.

Junges Ehepaar mit 1 Kind sucht sofort oder später 2- oder 3r. Wohnung. Reparaturen oder Hauswartstelle wird mit übernommen. Angebote unter D. 827 an Kurier

4räumige Wohnung gesucht. Angebote unter D. 816 an „Kurier".

Tausch

Gut erhaltener größerer Stubenofen gegen kleineren zu tauschen gesucht. Fortifikationsstraße 121.

Tausch. Suche 5- bis 6räum. Wohnung mit Bad u. Heizung, möglichst Neubau. Biete gute 3räumige Neubauwohnung m. Bad und Mansarde. Angebote unter D. 748 an Kurier

Wer tauscht 4räumige Wohnung gegen 3räumige „Jade"-Wohnung mit Brausebad in guter Lage. Angebote unter D. 510 an „Kurier".

Tauschwohnung. Gesucht eine 3räumige Erdgeschoß-Wohnung. Geboten wird eine 3räumige Oberwohnung im Bauverein Rüstringen. Johann Wiechmann Robodesweg 19, Wilhelmshaven

Biete gute 2r. Wohnung mit großem Keller. 1. Etage in gut. Hause. Mietprs. 16 RM. Suche gute 3- bis 4räumige Wohnung. Angebote unter D. 824 an Kurier erbeten.

3räumige Wohnung in Himmelreich gegen eine gleiche in Fedderwardergroden oder Umgebung zu tauschen gesucht. Angebote unter D. 755 an „Kurier".

Metallbett, weiß, mit Auflegern, gut erhalten, gegen gut erhaltene Chaiselongue zu tauschen gesucht. Zu erfragen im „Kurier".

5räumige Wohnung in guter Wohngegend gegen 7räumige zu tauschen gesucht. Angebote unter D. 339 an Kurier

Wilhelmshaven/Kiel. Biete großr. 3räumige Wohnung mit Bad. Suche 3räumige in Kiel. Angebote unter D. 733 an Kurier.

Heirat

Zwei gebildete Mädel, im Alter von 19 und 20 Jahren, ca. 1,65 m groß, gute Erscheinungen, wünsch., da hier fremd, die Bekanntschaft zweier Herren passenden Alters. Spätere Heirat erwünscht. Nur ernstgemeinte Bildzuschriften erbeten unter D. 674 an den „Kurier". (Diskretion Ehrensache.)

Liebes Mädel, 33 Jahre, sucht Bekanntschaft eines netten, soliden Herrn. Bei gegenseitiger Neigung Heirat nicht ausgeschlossen. Aussteuer und etwas Vermögen vorhanden. Angeb. unter D. 758 an „Kurier".

Nettes Mädel, 32 Jahre, 172 groß, schlank, dunkel, herzensgut, häuslich, m. allen hausfraul. Pflichten vertr., wünscht sich charaktervollen, treuen Lebenskameraden. Zuschriften mit Bild erbeten unter D. 728 an Kurier.

Beamter (M), 40 Jahre, sucht Dame passenden Alters mit Herzensbildung zw. späterer Heirat kennenzulernen. Witwe angenehm. Zuschriften unter D. 709 an „Kurier".

Seemaschinist, zur Zeit Kriegsmarinewerft, 36 Jahre, groß und stattlich, hier fremd, wünscht nettes Mädel od. Witwe kennenzulernen zwecks Heirat. Wohnung außerhalb vorhanden. Bildzuschriften unter D. 756 an „Kurier".

Beamtenwitwe, Anfang 40, jugendliches Aussehen, mit gemütlichem Heim, sucht Beamten oder Angestellten von ehrbar. Charakter zwecks Heirat kennenzulernen. Angebote unter D. 799 an „Kurier".

Dame in dem besten Alter, alleinstehend, mit gemütlich. Heim und Geschäft, sucht einen netten Lebenskameraden zwecks Geselligkeit und geschäftlicher Hilfe. Spätere Heirat bei guter Kameradschaft u. Verstehen angenehm Angebote unter D. 809 an „Kurier".

Dame, 52 J., berufstätig, mit schöner eigener Wohnung sucht einen charaktervollen, netten Herrn in fester Position, da des Alleinseins müde; spätere Heirat erwünscht Zuschriften unt. D. 822 an „Kurier".

Gut aussehend. blondes Bauernmädel, Mitte 30, 173 gr., schlank und jugendlich, mit guter Allgemeinbildung, möchte charakterfesten Herrn mit Sinn für schön. Heim liebe Kameradin u. gute Hausfrau sein. Aussteuer vorh. Nur ernstgem. Bildzuschriften. Angebote unter D. 829 an Kurier.

Nettes, gebildet., junges Mädchen sucht auf diesem Wege, da sonst keine Möglichkeit, die Bekanntschaft eines Herrn (Akad.) zwecks Gedankenaustausches, evtl. spätere Heirat. Zuschriften mit Bild erbeten unter D. 843 an „Kurier"

Handwerker, ledig, 30 J., ev., in sicherer Stellung, 1,66 m gr., sucht auf diesem Wege ein einfaches, liebes häusliches Mädel. Junge Witwe nicht ausgeschlossen zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Zuschriften möglichst mit Bild unter D. 831 an „Kurier".

Junger Mann, angen. Aeußere, von gutem Charakter, sucht die Bekanntschaft eines netten Mädels im Alter von 19—22 Jahren zwecks spät. Heirat. Ein Mädel, welches Theater, Film und Sport liebt, bevorzugt. Zuschriften mit Bild, welches zurückgesandt wird, sind zu richten unter D. 786 an den „Kurier".

Ich möchte meine mietfreie 3räumige

Hauswartwohnung

gegen eine 3- bis 4räumige tauschen. Angebote unter D. 580 an den „Kurier".

4- bis 5räum. Neubauwohnung mit Garten in Fedderwardergroden gegen 4- bis 5räumige Altbau- in der Stadt zu tauschen gesucht. Angebote unter D. 730 an den „Kurier"

Welche

gebildete, hübsche und lebensfrohe junge Dame hätte Lust, einen jungen, gutaussehenden Arzt kennenzulernen. Evtl. spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschriften mit Bild unter D. 757 an „Kurier"

Staatsbeamter des gehobenen Dienstes, 29 Jahre alt, 1,70 m groß, wünscht die Bekanntschaft eines hübschen, über dem Durchschnitt stehenden blauäugigen Mädchens mit viel Sinn für Kunst und Natur zwecks späterer Heirat. Junge Mädchen im Alter bis zu etwa 22 Jahren, die neben tadelloser Vergangenheit über gute frauliche Eigenschaften verfügen, bitte ich, unter Beifügung eines Lichtbildes unter D. 780 an den „Kurier" zu schreiben. Ehrenhafte Behandlung jeder Zuschrift wird zugesichert.

Welche junge Dame im Alter von 18—24 J. möchte mit jg. Angestellten, 28 Jahre alt, 1,70 m groß, in gesicherter Position und gutem Einkommen, mit angenehmem Aeußern, hier fremd in Bekanntschaft treten zw. späterer Heimat? Jg. Witwe angen. Strengste Verschwiegenheit zugesichert und verlangt. Zuschriften mit Bild (Bild zurück), jedoch nicht Bedingung, unter D. 830 an Kurier erbeten.

Junger Mann, 21 Jahre, 1,60 groß, wünscht, da hier fremd, Bekanntschaft einer jungen Dame. Eventl. spätere Heirat. Bildzuschriften unter D. 772 an „Kurier".

Solider Herr in sicherer Position, 1,65 gr., wünscht nette Damenbekanntschaft zw. späterer Heirat (Alter 33 bis 40 Jahre). Witwe auch mit Kind angenehm. Zuschriften erbeten unter D. 778 an „Kurier".

Solider Mann, 53 Jahre, Handwerker, mit eig. Hausstand, wünscht Bekanntschaft mit alleinstehender Frau passenden Alters. Bei gegenseitig. Verstehen Heirat erwünscht. Angebote unter D. 725 an „Kurier".

Angestellter, gut aussehend, 30 J. alt, 1,69 m gr., sucht, da hier alleinstehend, Bekanntschaft mit Mädel oder Witwe mit eigenem Heim. Evtl. spät. Heirat. Zuschriften unter D. 798 an den Kurier.

Techniker, 30 J. alt, 1.68 m gr., sucht die Bekanntschaft eines lieben, aufrichtigen, charakterfesten Mädels im entsprechenden Alter. Bei gegenseitiger Zuneigung baldige Heirat erwünscht Zuschriften, wenn möglich, m. Bild, erbeten unter D 727 an Kurier.

2 Herren, 40 u. 35 Jahre, suchen die Bekanntschaft zweier Damen zwecks spät. Heirat. Witwe mit Kindern nicht ausgeschl. Angebote mit Bild erbeten unter D. 800 an „Kurier".

Welches 19- bis 22jähriges Mädel möchte mit Wehrmachtsangehörigen (Heer) in Briefwechsel treten. Bei gut. Verstehen spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschriften mit Bild (zurück) erbeten unter D. 826 an den Kurier.

Solider Witwer, 59 Jahre, Werftangestellter, gut. Charakter, sucht anständige und aufrichtige Lebenskameradin passenden Alters möglichst ohne Anhang. Gefl. Angeb. unter D. 814 an Kurier.

Bankbeamter, 26, ledig, sympatisch. Aeußere, kein Mitgiftjäger, wünscht Neigungsehe mit nettem schlichten frohsinnig. Mädchen vom Lande oder Stadt mit etwas Kochkenntnissen. Aufricht. Zuschriften durch Annoncenexped. M. Stejskal, Prag XII, Schwerinstraße 152/144. Heiratsab. Postlagernd zwecklos.

Einheirat

bietet jung., alleinsteh. Witwe strebs., geb. Herrn 35—50 J. Näh. u. W. 37 durch **Briefbund Ja-Ja-Ja Berlin-Charlottenburg 5 Holtzendorffstr. 18**

Verloren

Braune Aktentasche, Inhalt Thermosflasche, Brötchen u. Obst, am Mittwoch, 16. 10., abhandengekommen. Abzugeben im Fundamt.

Herrenhalbschuh auf dem Wege Börsen-, Werft-, Peterstraße, Banter Weg, Bremer-, Genossenschaftsstraße, Schaarreihe verloren. Abzugeb. Kniphauser Str. 6, Seitengeb.

Verloren goldener Anhänger m. Elternbild. Bitte abzugeben bei Schäfer, Werftstraße 82.

Beim Umzug den W'havener Kurier rechtzeitig umbestellen

Landesbibliothek Oldenburg

Die Wehrmacht siedelt im Nordseegau!

Fünf Dörfer ziehen um

Aus Oedlandflächen wurden fertige Höfe, gute Aecker und fette Weiden – Fertige Höfe übernommen – Gerechtigkeit, das Grundprinzip der Umsiedlung

Von den großen Trecks der Volksdeutschen aus dem Osten in das deutsche Reich, so wie jetzt der Volksdeutschen aus Bessarabien, haben die Leser schon manches vernommen, in Wochenschauen und Presseberichten wurde die Großzügigkeit dieser Aktion immer wieder berichtet. Aber auch im kleinen wird mit derselben Gründlichkeit umgesiedelt, und da können wir jetzt ein Beispiel aus dem Süden unseres Gaues nennen, das ebenso zeigt, wie mit Hilfe der Partei und der Wehrmacht Bauern neue Erbhöfe und Dörfer bekommen.

Im Süden unseres Gaues standen fünf Dörfer auf einem Gelände, das die Wehrmacht zur Vergrößerung ihrer Uebungsplätze brauchte. Das Oberkommando der Wehrmacht beauftragte die Reichsumsiedlungsgesellschaft mit der Schaffung einer neuen Siedlung von Wiesen, Aeckern, mit dem Bau von Höfen und Straßen und Entwässerungsanlagen. Hier sollten diese umgesiedelten Bauern dann ihre neuen Höfe finden. Gerechtigkeit war das Grundprinzip dieser Umsiedlung, und das Oberkommando der Wehrmacht wies die Reichsumsiedlungsgesellschaft grundsätzlich an, den umgesiedelten Bauern zumindest Gleichwertiges zu bieten. Wir waren nun unten in dem Kreis unseres Gaues, sahen die neuen Höfe, sprachen mit den Umsiedlern und können unseren Lesern von diesem großen Vorhaben erzählen.

Zehn Morgen in einer Woche gewonnen

Wir stehen auf Oedlandflächen, spärlicher Graswuchs unter der Heide, vielleicht einigen Schafen Nahrung bietend, aber sonst unrentabel. In 40 bis 50 Zentimeter Tiefe sitzt der Ortstein, eine feste, kompakte Masse, der das Wasser nicht absickern, sondern immer gleich verdunsten läßt, so daß sich Ueberschwemmungen und Dürre abwechseln und den Boden unfruchtbar machen.

Schön ist dieses Land hier. Ein lichtblauer Himmel wölbt sich über die Weite der Heideflächen, dahinten schimmert durch das Herbstlaub einer kleinen Waldung das rote Dach eines neuen Siedlungshauses. Eine friedvolle Stille liegt über dieser Weite. Nur hier vorn, hier direkt vor uns, da arbeitet der Motor des Raupenschleppers, da erfüllt sein Gedröhne die Luft, und hinter sich zieht er einen Pflug. Tief greifen die Scharen in das Erdreich, werfen Schollen bis zu 80 Zentimeter Höhe hoch, und so ist dieser Geländestreifen vor uns aufgeteilt in schwarze Ackerschollen und grellgelb-bräunliches Oedland. Immer mehr Oedland wird erfaßt, wird aufgerissen, der Ortstein in der Erde wird an die Oberfläche befördert und wird hier nach gar nicht langer Zeit in der Luft zerfallen sein. Meter um Meter frißt sich der Pflug weiter, zehn Morgen schafft er oft in einer Woche, wenn er nicht in den Moorlöchern und Sümpfen stecken bleibt, wenn nicht die Kersten-Pflugscharen vor große Findlinge in der Erde geraten und zerbrechen.

So stehen wir und sehen, wie aus Oedland Aecker und Weiden werden, und begreifen, wie hier der Natur zuleibe gerückt wird, ihre Gesetze zwar beachtet, jedoch den Ackerflächen abgerungen wird, was ihnen abzuringen ist.

Im Anfang war ein Knüppeldamm

Es war nicht alles so einfach, erzählt uns der Leiter der Ankaufsabteilung der Reichsumsiedlungsgesellschaft, Parteigenosse Hohmann, der mit dem Kreisleiter Buscher uns hinausgefahren hat in diese neue Siedlung, die ein Künder der Sorge unserer Wehrmacht um unsere Bauern ist. Als sich die Notwendigkeit der Umsiedlung der fünf Bauerndörfer ergab, da sausten unsere Flieger der Luftwaffe über diese Oedlandflächen, machten photographische Aufnahmen und gaben so der Umsiedlungsgesellschaft die genauen Pläne dieses zu zwei Dritteln aus Oedlandflächen und zu einem Drittel aus extensiv ankultivierten Flächen bestehenden Landstrichs. Da waren kleine Hügel, dort Lehmboden, dort Moore, dort anmooriger Mineralboden — und hier sollte nun eine neue, blühende Siedlung entstehen. Der eigentliche Gründer ist Ministerialdirektor Lauenstein, der jetzige Leiter von Ost- und Westland, Referent des Verfahrens Diplom-Landwirt Dr. Munz, während der uns führende staatlich geprüfte Landwirt Hohmann für den Ankauf im Siedlungsland, für den Verkauf im Ersatzland zuständig ist und als Fachmann zu bestimmen hat, ob die neugebildeten Höfe lebensfähig und damit krisenfest sind. Gleichzeitig betreut er die umgesiedelten Bauern, wenn sie sich bei dem landwirtschaftlichen Bau umstellen wollen oder auf Grund der Bodenbeschaffenheit sogar müssen.

Große Wasserlöcher, Sümpfe, tief ausgefahrene, zerkuhlte Feldwege, weit und breit kein Haus, nur dort auf dem Hügel eine Schäferhütte, vor ihr ein bärtiger Schäfer mit seinem kläffenden Hund — so fand man das Land vor. Es gehörte verschiedenen Bauern in den Dörfern der Umgegend. Da jedoch diese Landstriche zumeist mehrere Kilometer von dem eigentlichen Hof entfernt waren, nutzten diese Bauern natürlich vor allem die näher liegenden Aecker und verwandten die anderen Flächen für die Schafe, die sich unter der Heide noch etwas Moos knabbern konnten. Diese mangelnde Ausnützung des Bodens entsprach jedoch nicht den Forderungen, die wir an die deutsche Scholle stellen, der wir ja all das abverlangen müssen, was wir zum Leben und zur Ernährung des Volkes brauchen. Diese Landstriche wurden also aufgekauft, und am 23. Mai 1938 begann die Arbeit. Auf der trockensten Stelle wurde von der Landstraße ab ein drei Kilometer langer Knüppeldamm gebaut, damit man in die kleine „Wildnis" vordringen konnte. Am Ende dieses Knüppeldamms wurde ein Gutshof aufgebaut, von dem aus nun die ganzen Arbeiten ausgeführt wurden, und der später noch einen zweiten deutschen Hof zur Seite bekam.

Statt Heide blühende Lupinenfelder

Eine große Arbeit setzte nun ein, denn es handelt sich ja mit dem Ersatzland um eine 14 200 Morgen große Fläche. Auf einmal bekam diese Oede Leben. Die Dampfpflüge, die von zwei Maschinen an jeder Seite des Ackerstreifens durch eine Stahltrosse durch die Erde gezogen wurden, die Pflüge hinter den Treckern begannen das Land zu umbrechen. Straßen wurden gebaut, Moore ausgehoben. Entwässerungsgräben gezogen und die Pläne für die Höfe entworfen. Die aufgebrochene Ackerscholle wurde mit Schleppen und Untergrundpackern bearbeitet, stark eingekalkt, daß sich der Boden erwärmte, abgedüngt und dann mit Lupinen bepflanzt. Diese Lupinen wurden wieder eingepflügt und führten dem Boden Humus zu. Die Entwässerungsgräben taten ihr übriges.

Von der neu gebauten Betonstraße wurden Steinwege zu den Ackerflächen und den neuen Erbhöfen geführt. Denn während die Männer des Gutshofes den Boden bearbeiteten, Aecker und Weiden anlegten, waren die Baumeister schon an der Arbeit und errichteten in diesem neun Kilometer langen Dorf die Häuser und Gehöfte. Jedes Gehöft umfaßt ein Wohnhaus mit Ställen für Großvieh und einen besonderen Kleinviehstall. Im Dorfkern stehen das Gemeinschaftshaus der NSDAP., der Dorfkrug, die Schmiede und Kaufmannsläden, denn ja auch die Handwerker und Kaufleute kamen mit aus ihren alten Dörfern und werden hier in der neuen Siedlung der Erbhöfe, die jeweils rund 18 Hektar je nach der Bodenbeschaffenheit ihrer Aecker und Weiden umfassen, ihre alten Kunden weiter bedienen.

Die Partei maßgeblich beteiligt

Wir fahren über die glatten Betonstraßen, über die Steinwege, hinaus zu den Stellen, die sich noch im Urzustand bieten, sehen dann daneben die Felder mit Roggen, Hafer, Futterkohl und Steckrüben, die von den Gutshöfen für die neu angekommenen Erbhofbauern angebaut wurden. Auf der Straße begegnen uns die Bauernkarren mit dem Hausrat, mit Schränken, Betten und Tischen, mit gedörrten Bohnen, ja, alles, totes und lebendes Inventar bringen diese Bauern mit. Wir sehen dann mit ihnen ihre neuen Höfe an, sehen die Bautypen, die die Häuser sich ganz in die Landschaft einfügen lassen, und sehen dann die Freude der Bauern auf ihren Gesichtern über diese neue Heimstätte, über diesen neuen Erbhof.

Es ist natürlich, daß gerade die Partei diesen Menschen mit Rat und Tat zur Seite stand und daß auch sie wesentlichen Anteil bei dem Zustandekommen dieses großen Verfahrens hat. Die Männer der Bewegung haben mitgearbeitet, daß die umgesiedelten Bauern hier Erbhöfe vorfinden, die vorbildlich sind und die beispielsweise in der Gestaltung der Silos und Dungstätten die neuesten Errungenschaften der Technik anwendeten. Daneben stand und steht die menschliche Betreuung dieser Umsiedler, die sich hier eine neue Heimat schaffen.

Nach dem Ausbau des Dorfes wurden die Bauern in Omnibusse verfrachtet, und man zeigte ihnen dann die neuen Wohnstätten. Sie durften sich aussuchen, welchen Hof sie sich wählen wollten. Man hatte bei der Anlage darauf geachtet, daß die Acker- und Weidenflächen dicht bei dem Hofgebäude lagen und dafür gesorgt, daß Höfe mit weniger gutem Boden natürlich dementsprechend mehr Hektar bekamen. Die alten Höfe wurden eingeschätzt und Gleichwertiges durfte nun ausgesucht werden. Hatten die Bauern jedoch Interesse an größeren, dementsprechend teuereren Höfen, so konnten sie zubezahlen, und wo dieser Mehrbetrag nicht vorhanden war, sprang die Siedlungsbank ein.

Die Wehrmacht siedelt im Nordseegau! Ganz in der Stille wurde diese Arbeit vorgenommen, ohne viel Aufhebens wurden 14 200 Morgen Ödland in gute Acker und fette Weiden umgewandelt, wurden Straßen gebaut, wurden Erbhöfe errichtet — und nun steht dieses Dorf, nun sind die Bauern in ihre neuen Erbhöfe eingezogen, wurden von der Reichsumsiedlungsgesellschaft mit Saatgut versehen. Man half ihnen bei der Ernte, gab ihnen drei Jahre Steuerfreiheit und weitere sechs Jahre Schonzeit, in der sie nur die Hälfte der Steuern zu bezahlen haben.

Wir fahren weiter. Hinter uns dröhnt der Motor des Pfluges und in der klaren Herbstluft vermeinen wir etwas von dem Geruch frischer Erde zu spüren. Dort drüben zieht der Bauer schon mit seinen Pferden über sein neues Land, bearbeitet den Boden, dem man die Saat anvertrauen wird und der Ernten hervorbringt, die die Nahrung unseres deutschen Volkes sichern. Im Kriege, in einem Kampf um Sein oder Nichtsein des Volkes, wurde dieser große Plan zuende geführt. Zeugt es nicht für die Stärke des nationalsozialistischen Deutschland, daß draußen an den Fronten die Männer mit der Waffe in der Hand stehen und die Heimat noch die Kraft und den Mut hat, deutschen Bauern neues Land zu geben?

Bernd W. Beckmeier.

Was wir den Frontbauern verdanken

Der Tag des Waffenstillstandes mit Frankreich gab auch dem Gebiet am Westwall den Frieden wieder. Zu Beginn dieses Krieges mußte zur Sicherung der militärischen Handlungsfreiheit in diesem Raum und zum Schutz der Zivilbevölkerung ein Gebietsstreifen entlang der deutsch-französischen Grenze frei gemacht und die dortige Bevölkerung rückgeführt werden. Das Gesetz des Krieges gab diesem Land dann sein Gepräge. Die stählerne Front der deutschen Wehrmacht schlug sich bis an die gegnerische Grenze vor, der Frontarbeiter rückte nach, um den weiteren Ausbau der Befestigungen durchzuführen, und zu ihm gesellte sich der deutsche Frontbauer, der nun die landwirtschaftlichen und gärtnerischen Flächen in Arbeit nahm, um wertvolles Erntegut zu retten und das Land für weitere Ernten zu bestellen.

Der Einsatz von Frontbauern und Frontarbeitern scheint uns eines der hervorragendsten Beispiele wahrhafter deutscher Volksgemeinschaft zu sein. Denn hier stand nicht jeder einzelne Arbeiter oder jeder einzelne Bauer für sich: was sie werkten, das geschah ausschließlich für die Gemeinschaft. In opfervollem Einsatz standen sie bereit, im Angesicht des Feindes, oft unter dem Beschuß der französischen Artillerie liegend. Nichts hat diese Männer erschüttern können. Wie die Soldaten der Wehrmacht, so standen sie bereit, deutsches Volksgut zu retten und die wirtschaftliche Wehrkraft des Reiches zu stärken.

Mann neben Mann, Schulter an Schulter, standen diese Männer des nationalsozialistischen Deutschlands, der Soldat, der Westwallarbeiter und der Frontbauer. Die Arbeit der Frontbauern begann, als der bewegliche Besitz der rückzuführenden Volksgenossen soweit als irgend möglich gesichert werden mußte. Damals wurden allein in der Landesbauernschaft Saarpfalz 9000 Pferde, 56 000 Stück Rindvieh, 70 000 Schweine, 37 000 Ziegen, 40 000 Schafe, zahllose Bienenvölker, Tausende von Landmaschinen und andere wertvolle Dinge der Feindeinwirkung entzogen. Wenn heute die Volksgenossen des Grenzlandes zurückkehren, dann danken sie die Sicherung ihres Besitzes dem Schaffen dieser Männer.

Die nächste Aufgabe der Frontbauern war die Bergung der Ernte des Vorjahres. Insgesamt wurden im Westgebiet fast 22 000 landwirtschaftliche Betriebe über 0,5 Hektar frei gemacht, die eine Nutzungsfläche von über 90 000 Hektar besaßen. Unter der Leitung der Landesbauernschaften wurde durch den freiwilligen vorbildlichen Einsatz der Partei der größte Teil der Ernte gesichert, über 42 000 Tonnen Kartoffeln, über 4000 Zentner Tabak, der weitaus größte Teil der Weinernte, über 30 000 Tonnen Getreide und über 30 000 Tonnen Heu und Stroh. Bei der Bergung der Getreideernte waren damals im Wirkungsbereich des gegnerischen Feuers über 80 Dreschmaschinen eingesetzt, und mehrmals

Bessarabien-Deutsche kehren heim ins Großdeutsche Reich





90 000 Bessarabien-Deutsche, deren Vorfahren vor 130 Jahren hauptsächlich aus Bayern und Württemberg auswanderten, kehren nunmehr ins Reich zurück. Im Auffanglager Galatz trafen volksdeutsche Umsiedler aus Bessarabien ein. Sie überquerten mit ihren Trecks den Pruth, der Rußland und Rumänien trennt. Das deutsche Umsiedlungskommando und Schwesternhelferinnen des Deutschen Roten Kreuzes betreuen die Heimkehrenden mit Rat und Tat. Von Galatz werden die Umsiedler mit Donaudampfern über Semlin bei Belgrad in ihre endgültige neue Heimat befördert. — Unser Bild links zeigt Bessarabien-Deutsche mit ihren charakteristischen Wagen nach Ueberschreiten des Pruth; Bild unten: Schwestern bei der Betreuung der Bessarabien-Deutschen. Aufn. (2) Scherl

Landesbibliothek Oldenburg

waren die Frontbauern gezwungen, in nahen Unterständen oder Gräben vor feindlichen Granaten Schutz zu suchen.

Dann kam das Frühjahr 1940 und mit ihm ein Einsatz der Frontbauern, wie man ähnliches bis dahin überhaupt noch nicht gesehen hatte. Schon im Herbst waren örtliche Bauernkommandos gebildet worden, die in Stärke von 10 bis 20 Mann unter Leitung des Ortsbauernführers sich darauf vorbereiteten, im Frühjahr die Bestellung der Felder und Aecker im großen durchzuführen. Die Wehrmacht unterstützte diesen Einsatz der Frontbauern.

Das Gebiet von 90 Gemeinden war zur Bestellung freigegeben und innerhalb dieser Gebiete wurden nun von den Frontbauern über 100 000 Morgen Nutzland bewirtschaftet, davon 72 000 Morgen Ackerland, 24 000 Morgen Wiesen und 8000 Morgen Klee- und Luzerneschläge. Eingesät wurde in erster Linie Hafer, Gerste und Sommerweizen, daneben aber auch auf 140 Hektar Mais, auf 140 Hektar Hanf und auf 20 Hektar Flachs. 35 000 Zentner Saathafer und rund 15 000 Doppelzentner Handelsdünger wurden u. a. benötigt.

Und der Erfolg? Rund 600 000 Zentner Getreide bzw. Mais konnten zusätzlich durch diese Aktion des Frontbauerntums gewonnen werden und der Gesamtwert der so eingebrachten Getreide-, Flachs-, Hanf- und Heuernte ist mit über 8 Mill. RM. zu veranschlagen.

Bei dieser Arbeit ließ es der Frontbauer aber nicht bewenden. Um die Böden gesund zu erhalten, wurde eine verschärfte Unkrautbekämpfung durchgeführt. So z. B. eine umfangreiche Hederichbekämpfung. Das Gesamtgebiet des Westwalls erlebte darüber hinaus im Frühjahr eine durchschlagende Rattenbekämpfungsaktion. Das war um so notwendiger, als durch die nachlässige Bewirtschaftung der Franzosen auf ihrem Gebiet von dort eine Rattenplage auf das deutsche Gebiet überzugreifen drohte.

Schließlich muß noch der Einsatz der Frontbauern in den zahlreichen Großgärtnereien erwähnt werden, denn das westliche Grenzgebiet ist durch seinen vorbildlichen Obst- und Gemüsebau berühmt. Zahlreiche Großgärtnereien wurden wieder in Betrieb gesetzt und so war es möglich, für einen großen Teil der westlichen Truppen die Gemüseversorgung sicherzustellen.

Das alles sind stolze Ziffern, und das ganze deutsche Volk ist diesen Bauern und Landarbeitern, die als Frontbauern in der vordersten Linie des Kampfes standen, zu besonderem Dank verpflichtet. Es war ein soldatischer Einsatz, wie er härter, aber auch schöner nicht gedacht werden kann. Oft im feindlichen Feuer hat der deutsche Frontbauer unbeirrt und unbeugsam den Pflug durch den Acker geführt, der treue Kamerad des Soldaten und des Frontarbeiters, ein herrliches Gleichnis der wahrhaften nationalsozialistischen Volksgemeinschaft.

Kh. Backhaus

Mit Zerstörern durch die Straße von Calais

Ein Narvikkämpfer erzählt / Wiedersehen mit einer Räumbootflottille im Kanal / In Brest

Von Kriegsberichter Dr. Fritz List

(PK.) Endlich einmal habe ich das Glück, auf einem Zerstörer eingeschifft zu sein. Tage haben zwischen Einschiffungsbefehl und Ausfahrt gelegen, Tage ungeduldiger Erwartung. Jetzt furcht das schnelle Boot in stetiger Marschfahrt die Nordsee, Kurs nach Westen. Die Stunden verrinnen. An Bord ist der Kriegsmarschverschlußzustand hergestellt worden. Damit ist der Aufenthalt im Zwischendeck nicht mehr erlaubt. Aber in diesen wunderbaren, sonnendurchleuchteten Stunden eines Spätnachmittages im Frühherbst fühlen sich die Freiwachen an Deck sehr wohl. Jeder hat sich einen windgeschützten Winkel ausgesucht; man ist bei ihrem Anblick erstaunt, wieviel Männer auf dem beschränkten Raum eines Zerstörers im Dienste ihres Landes stehen.

Auf der Brücke komme ich mit einem jungen Offizier, einem Oberleutnant zur See, ins Gespräch. Wir erzählen uns von hinter uns liegenden Kriegstagen und -erlebnissen. Wir sprechen auch selbstverständlich von der Norwegen-Aktion, denn unvergeßlich sind allen, die dabei waren, jene Tage, in denen die kleine deutsche Kriegsmarine eine schier unmöglich erscheinende Aufgabe gegen einen zur See übermächtigen Gegner in dessen engeren Einflußgebieten glücklich löste.

Der letzte Zerstörer vor Narvik

Er war Torpedo- und Sprengoffizier auf jenem Zerstörer, der sich — als alle anderen Zerstörer sich bis zur letzten Granate und bis zum letzten Torpedo verschossen hatten — quer in die Enge des Fjords vor dem Hafen in Narvik legte und damit die zurückgehenden Kameraden deckte. Weit überlegene schwere und leichte Seestreitkräfte der Engländer hatten unsere tapferen Zerstörer nicht überwinden können. Und auch jetzt sollte es ihnen nicht gelingen, auch nur einen zu versenken. Wohl konzentrierte sich das Feuer auf diesen letzten, der sich aufopfernd vor die Kameraden legte, mit dem letzten Torpedo noch einen englischen Zerstörer vernichtete, mit seinen letzten Geschossen die Meute der englischen Kriegsschiffe zurückhielt, bis die deutschen Boote wertvolle Waffen und Material geborgen, die Besatzungen sich gerettet hatten und die Zerstörer selbst gesprengt wurden. Dann verließ auch die Besatzung dieses letzten deutschen Zerstörers ihr Boot. Ein Sprengkommando blieb an Bord, legte die Sprengpatronen an . . . und dann blieb nur noch das letzte: die Sprengung selbst, die von dem Sprengoffizier vorgenommen wurde, der erst als Letzter von Bord ging, nachdem er sich noch einmal überzeugt hatte, daß alles ordnungsmäßig vorbereitet war. Das alles ging unter schwerstem Beschuß durch die Engländer vor sich, die wohl zahlreiche Treffer erzielten, jedoch nicht das Boot zum Sinken bringen konnten.

Es ist allgemein bekannt, daß unsere Zerstörerbesatzungen sich sofort in die Abwehrfront in Narvik unter General Dietl einreihten, und doch berührte es mich seltsam, daß vor mir dieser junge Oberleutnant z. S., der das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse sowie das Verwundetenabzeichen trägt, als Kompanieführer in vorderster Front dieses gigantischen Ringens gestanden hat, das der Führer persönlich als eine unübertreffliche, einzigartige Leistung anerkannt und gewürdigt hat.

Vor uns Englands Steilküste

Die Nacht vergeht wie im Fluge. Als der Morgen graut, werden öfter vom Ausguck Fliegergeräusche gemeldet, aber immer sind es deutsche Verbände, die von ihrem Englandflug zurückkehren. Auch der Morgen bringt keine Veränderungen. Nur, daß wir jetzt unsere Kameraden in der Luft sehen: die schnittigen Bomber, die starken Zerstörer und die pfeilschnellen Jäger.

In der Ferne taucht aus dem Dunst, der wie ein leichter Schleier über der See liegt, die englische Küste auf. Im Näherkommen wird diese sie kilometerweit vor uns.
Steilküste immer leuchtender und schließlich liegt

O ja, sie liegt trutzig und achtunggebietend da, diese Festung, die sich so schroff aus dem Meer erhebt. Und dort, wo in einer Senke sich Dover verbirgt, schweben zahlreiche Sperrballone und schaffen die Illusion von Schutz und Sicherheit.

Aber diese Illusionen zerplatzen vor der Wirklichkeit. Diese wird von den deutschen Kampfgeschwadern bestimmt, die mit selbstverständlicher Leichtigkeit über den so abweisend erscheinenden Felsenrand der Küste hinwegspringen und auch der Ballone zu spotten scheinen, die in ihrer gefesselten Drohung den behenden Flugzeugen gegenüber doppelt hilflos erscheinen. Und diese Hilflosigkeit der Ballone überträgt sich jetzt eindrucksmäßig auf die ganze Insel. Liegt sie nicht als Ganzes da, wie gefesselt? Sie sieht deutsche Kriegsfahrzeuge in 20 Kilometer Entfernung auf dem Wasser passieren. Sie kann es nicht wehren. Und in einer Entfernung von 30 Kilometer drohen die Schlünde deutscher Ferngeschütze, die, ohne daß der Engländer es hindern konnte, an der französischen Küste Stellung bezogen haben. Deutlich sind die dunklen Rohre zu erkennen, als wir mit unserem Zerstörer vorbeibrausen.

Begegnung mit alten Kameraden

Vor uns wechselt eine deutsche Räumbootflottille gerade aus der Suchformation in die Kiellinie. Immer wenn ich Räumboote sehe, denke ich an „meine" Flottille, auf der ich über neun Wochen in Polen und Norwegen eingeschifft gewesen bin. Gespannt verfolge ich jede Bewegung der Boote. Ich traue meinen Augen nicht . . .

Aber es ist so: Langsam kommen wir „meiner" Flottille auf. Ich winke wie ein Irrer. Da steigt auch schon ein Signalgast auf die Signalbrücke des Führerbootes der Flottille und gibt einen Gruß des Flottillenchefs an mich herüber. Sie haben mich erkannt.

Bilder tauchen auf aus der Danziger Bucht, in der wir uns mit polnischen U-Booten, polnischen Batterien und polnischen Minen herumschlugen, aus dem Oslo-Fjord, wo die Boote dieser Flottille an den starken Befestigungen Landungstruppen abzusetzen hatten, wo mit schwachen Kräften Horten genommen wurde, wo ein U-Boot niedergekämpft wurde und wo die „Blücher" sank. Drei Ritterkreuzträger tun auch heute noch in dieser Flottille ihren Dienst. Und hier ausgerechnet muß ich sie treffen. Aber diese Flottille wird wohl auch an irgendeinem Brennpunkt auftauchen. Vielleicht . . .

Aber das sind Zukunftsträume. Die Wirklichkeit zeigt jetzt die normannische Küste mit ihren großen französischen Hafenplätzen. Unentwegt setzt der Zerstörer seine Fahrt fort. Der Tag geht ohne Zwischenfälle zur Neige.

Es werden Fliegergeräusche gemeldet, doch es sind deutsche Flugzeuge.

Es werden Scheinwerfer an Backbordseite gemeldet, doch es sind deutsche Scheinwerfer, die nach den Tommies greifen und der deutschen Flak den Weg weisen.

„Schatten — steuerbord voraus"

Auf der Brücke des Zerstörers ist immer Bewegung, immer gespannteste Aufmerksamkeit, immer Bereitschaft.

Jetzt eine Meldung an den Kommandanten: „Krähennest meldet steuerbord voraus Schatten, anscheinend Schiffe." Alle Gläser bewegen sich in die bezeichnete Richtung. Ganz schemenhaft ist tatsächlich ein dunkler Schatten auf dem Wasser, welches silbrig im Mondlicht schimmert, auszumachen. Der Zerstörer dreht scharf nach Steuerbord, um den Schatten zwischen Mond und sich zu bekommen. Jetzt wird der Schatten wesentlich deutlicher. Er wird schon als Schiff angesprochen. Rasch kommt der Zerstörer auf. Alles ist bis aufs Aeußerste gespannt. Die Alarmglocken rufen alle Mann auf Gefechtsstation. Vielleicht ist das eine Begegnung mit dem Feind . . . Wenige Minuten später ist dem Rätseln ein Ende gemacht. Jetzt deutlich erkennbar, kreuzt ein Segler träge vor dem Zerstörer. Seine Segel haben, aus einer bestimmten Perspektive gesehen, die Aufbauten eines Kriegsschiffes vorgetäuscht. Der Zerstörer dreht ab und geht wieder auf alten Kurs.

Am nächsten Morgen steht das Boot vor dem Hafen von Brest, nachdem es noch in den letzten Stunden die Fluten des Atlantik durchfurcht hat; ein Räumboot setzt sich davor und geleitet den Zerstörer durch die Sperre. Der Hafen weitet sich im Annähern zu einem der schönsten und besten Naturhäfen Europas aus. Als einziges Wahrzeichen der französischen Kriegsmacht grüßt der Monumentalbau der Marineschule herüber. Kräne und große zum Teil zerstörte und ausgebrannte Hallen weisen auf die Werftanlagen dieses wichtigen früheren Kriegshafens. Weite Molenanlagen verraten den Rang, den dieser Hafen bei den Franzosen einnahm.

Wir sind am Ziel unseres Marsches nach Westen. Ueber den weiteren Einsatz ist noch nichts bekannt.

Der letzte Befehl wird an die Maschine gegeben: „Schiff hat festgemacht, Feuer aus!"

Wie Feldwebel Reinefarth vor Nieuport das Ritterkreuz erwarb

Einer gegen vier Batterien und zwei Bataillone

Außerdem große Munitionskolonne erbeutet — Ein wahres Husarenstück — Alles auf eine Karte gesetzt

Von Kriegsberichter Dr. Leixner

Seit 5 Uhr morgens ruhen die Waffen gegenüber Belgien. Seine Armee hat kapituliert. Es kommt für uns alle darauf an, die belgische Nordseeküste so rasch als nur möglich zu gewinnen. Wir fahren hinein in das Chaos einer sich auflösenden Armee — teilweise stoßen wir auf belgische Truppenteile, die noch vollbewaffnet sind und noch gar nicht wissen, was los ist. Aber der Krieg ist aus für Belgien . . .

Motorisierte Abteilungen sind den Marschkolonnen der Division vorausgeeilt — Ostende, Nieuport heißt ihr Ziel. Die Soldaten des neuen Deutschlands nehmen die alten Weltkriegsbastionen Ostende und Zeebrügge wieder in Besitz. Dicht heran an die englische Steilküste rückt der deutsche Angriff. Es geht jetzt England an den Kragen — England — England!

Er spornt die Führung und die Männer der Vorausabteilungen zur höchsten Eile an. Ran an die Küste — ran an den Feind! Die französischen und englischen Truppenverbände auf belgischem Boden haben sich ausdrücklich von der Kapitulation ausgenommen. Sie sollen also den Kampf haben, den sie wünschen. Ran!

Entlang den belgischen Marschkolonnen brausen die Vorausabteilungen der Küste zu. Gegen Mittag rückt das II. Bataillon in Pervyse ein. Ihm ist ein Pakzug der 14. Kompanie unter der Führung des Feldwebels Reinefarth unterstellt. Er hat zunächst einen Sicherungsauftrag: Mit drei Pak-Geschützen und einem MG. die Süd- und Westausgänge von Pervyse zu sichern. Dann aber gilt es, die feindlichen Batterien zu erkunden, die aus südlicher Richtung aus Nieuport feuern und dadurch unseren Angriff von der Flanke her bedrohen.

Ein Offizier des II. Bataillons ruft Reinefarth zu, daß sich eine französische Kolonne westlich von Pervyse auf dem Rückmarsch befinde. Man müsse ihr den Weg verlegen. Mit seinem Kübelwagen und zwei Mann Begleitung, den Fahrer eingerechnet, braust Feldwebel Reinefarth die Straße Richtung Furnes hinab. Während der Fahrt erkennt er durch das Glas die auf das Dorf Avecapelle zu marschierende Kolonne als bespannte Artillerie — es müssen Franzosen sein. Er biegt links ein, hält auf das Dorf Avecapelle zu, und dann erwartet Feldwebel Reinefarth jeden Augenblick das Eintreffen der feindlichen Marschkolonne.

Da — da ist sie auch schon. Voraus ein Oberst mit seinem Stab, zu Pferd. Er starrt die paar deutschen Soldaten an, entsetzt, sprachlos. Diesen Empfang hat er in Avecapelle nicht erwartet.

Die Marschkolonne hält an. Die Franzosen bringen ein MG. in Stellung. Die Sache wird kritisch. Jetzt heißt es, die Nerven behalten und eiskalt denken. Jede übereilte Geste kann den Tod der paar Männer bedeuten. Sie stehen einer hundertfachen Uebermacht gegenüber. Nicht abzusehen ist die bespannte Kolonne. Die einzige Chance, die der Feldwebel hat, ist die, das Moment der Ueberraschung auszunutzen.

Reinefarth — es liegt in dem Namen beiläufig das, was der Namensträger jetzt vollbringt: er fährt rein in den Feind, mitten hinein und nimmt ihm durch die Kühnheit dieses Wagnisses die Bestimmung. Der französische Oberst stutzt und muß denken: Wenn die so auftreten — da muß doch allerhand dahinterstehen.

Aber es steht nicht mehr dahinter als drei Pak-Geschütze.

Dicht vor dem Obersten hält Reinefarth mit vorgehaltener Pistole: „Uebergabe, Herr Oberst!" Der Oberst weigert sich. Er radebrecht mit mühsamem Deutsch daher, daß die Franzosen doch bei weitem überlegen seien. Er könnte den Feldwebel gefangennehmen, er könnte ihn jetzt niederschießen, und die Affäre wäre erledigt; das französische MG. brauchte nur eine Garbe hinauszustreuen und die Kolonne könnte weiter.

Der Oberst spricht, aber er handelt nicht. Der eine deutsche Feldwebel beherrscht das Feld. Es ist der äußerste Wagemut, es ist ein verwegenes Spiel der Sekunden, der richtigen Worte und der überlegen tuenden Gebärden. Wer jetzt die Nerven behält, hat gewonnen. Noch ist das Spiel nicht entschieden.

Die Offiziere des Stabes kommen heran. Nichts — es sei denn die Pistole des einen deutschen Feldwebels — könne sie hindern, ihn gefangenzunehmen. Aber sie stehen wie gelähmt um ihren Oberst. Der steigt vom Pferde.

Der Feldwebel scheint gewonnen zu haben. Reinefarth tritt auf den Oberst zu und deutet auf dessen Pistolentasche: „Her mit der Pistole!" Aber der Oberst versteht kein Deutsch.

Feldwebel Reinefarth, der sich darüber klar ist, va banque zu spielen, bleibt die Ruhe selbst. Er tut, als käm es gar nicht so darauf an. Schließlich nimmt einer der Stabsoffiziere die Pistole aus der Tasche, feuert sie ab und schmeißt sie in den Graben.

Der Anfang ist gemacht. Das Beispiel zieht, es zieht unheimlich. Die Mannschaft, die das sieht, tut dasselbe. Aber noch immer steht die Entscheidung auf des Messers Schneide. Die Franzosen hinten, die es knallen hören, meinen, es sei ein Gefecht im Gange. Reinefarth siegt wieder durch seine sichere Ruhe. Wie aber soll er diese Massen, selbst wenn sie alle die Waffen wegwerfen, abtransportieren? Wenn die anderen den Trick durchschauen, daß nur ein einzelner Feldwebel ihnen gegenübersteht, dann ist das Spiel verloren. Reinefarth schickt seinen Fahrer zurück, damit er die beiden anderen Pakgeschütze und Radfahrereinheiten heranhole. Ganz allein steht er nun der langen Kolonne gegenüber. Gottlob, da kommen endlich die Pakgeschütze heran! Spannende Minuten, die sich ewig dehnen, gottlob!

Das war der Trumph — im letzten Augenblick dieses Hasardspiels um Kopf und Kragen. Die Franzosen denken: das ist nur der Anfang — da kommt noch allerhand nach. Der Oberst setzt sich vorn in Reinefarths Wagen zum Fahrer hin, und ab geht die Fahrt. Noch immer hat er seine Pistole. So rollt der Feldwebel mit dem gefangenen Oberst entlang der Feindkolonne, und im Vorbeifahren gibt er seinen Männern den Befehl, die Waffen niederzulegen.

Dabei erst erkennt Reinefarth in vollem Umfange, welcher Fang ihm gelückt ist. An die zwei Kilometer lange Munitionskolonne schließen sich vier Batterien, Kaliber 15 Zentimeter und 7,5 Zentimeter.

Reinefarth fährt wie ein General an den Kolonnen seiner Gefangenen entlang zurück zum Bataillon, und wie um dem Erlebnis noch einen Schlußpunkt zu geben, folgen hinter der feindlichen Artillerie auch noch zwei französische Infanterie-Bataillone, die nach dem Beispiel des Obersten gleichfalls die Waffen strecken.

Als Reinefarth am Abend dieses ereignisreichen Tages die Geschehnisse überdachte: eine zwei Kilometer lange Munitionskolonne und vier Batterien erbeutet, zwei Bataillone gefangengenommen, er selbst in mehreren Augenblicken ganz auf sich selbst gestellt, auf des Messers Schneide balancierend — da wurde es dem Rechtsanwalt aus Cottbus, Feldwebel Reinefarth, doch etwas eigen zumute: Es hätte auch anders ausgehen können, dieses Spiel mit dem höchsten Einsatz.

Als 16jähriger bereits Teilnehmer des Kapp-Putsches, später bei der Artillerie der „Schwarzen Reichswehr" — und jetzt Träger des Ritterkreuzes im Großdeutschen Volksheere — das ist Reinefarth.

Nierensteine

HKB

Ich habe schon nach den ersten 20 Flaschen eine ganze Menge Nierensteine und Nierengrieß verloren. - Werde den Sprudel weiter trinken und ihn auch gerne empfehlen. - Frau Frieda Brüwer, Wu.-Vohwinkel, Hotel z. Post 21.7.38

20 große Flaschen Bisk irchener Heilquelle Karlssprudel RM 12.60, 25 große Flaschen RM 14.-. Niederlage: **G. Endelmann** Kronprinzenstraße 21. Ruf 520.

In weichgemachtem Wasser schäumt das Waschpulver viel besser. Zum Weichmachen des Wassers verrührt man 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko-Bleichsoda im Waschkessel. Weiches Wasser schont die Wäsche und spart Seife.

Hausfrau, begreife: Henko spart Seife!

Landesbibliothek Oldenburg

Abbruchbrocken und Bauschutt
nimmt laufend ab
Norddeutscher Eisenbau
Telefon Wilhelmshaven 2157

ZenTRa-Uhren
Trauringe
Schmuck
Bestecke
friedo frier Marktstr.

Familienanzeigen in den Kurier

Für die Zeit vom 21. 10. bis 27. 10. 1940

werden folgende Kartenabschnitte zur Belieferung mit den darauf verzeichneten Mengen freigegeben:

I. Reichszuckerkarte:
Abschnitt „1".

II. Reichsfleischkarte:
Abschnitt „1".

III. Reichsbrotkarte:

a) **Normalverbraucher:** Abschnitte 1, 5, 9, 13 und 6 Abschnitte zu je 50 g Brot; auf Brotkarte B können 20 Abschnitte beliefert werden;
b) **Jugendliche von 10—20 Jahren (Jgd.):** Abschnitte 1, 5, 9, 13 und 3 Abschnitte zu je 50 g Brot;
c) **Kinder von 6—10 Jahren (K):** Abschnitte 1, 5, 9 und 2 Abschnitte zu je 100 g Brot;
d) **Kinder bis zu 6 Jahren (KK):** Sechs Abschnitte 1, Abschnitt 5 und der 1. mit einem Kreuz (+) bezeichnete Abschnitt.

IV. Reichsfettkarte:

a) **Normalverbraucher:** Abschnitte 1 (Butter, Margarine, Käse, Schweineschmalz);
b) **Kinder von 6—14 Jahren (K):** Abschnitte 1 (Butter, Margarine, Käse) und F 1 und F 5;
c) **Kinder von 3—6 Jahren (KK):** Abschnitte 1 (Butter, Käse) und F 5;
d) **Kinder bis zu 3 Jahren (Kleinstk.):** Abschnitte 1 (Butter, Käse) und F 5.

V. Reichsmilchkarten:
Abschnitte 1—7.

VI. Nährmittelkarte (Erw. u. Jgd.):
Abschnitte N 4, 5, 9, 10, N 11—N 15, N 21 u. N 22, N 23, N 28 u. N 29, und N 24/25 (K) = 75 g Bohnenkaffee nur für Erwachsene.

Wird von der Möglichkeit, Kaffee zu beziehen, kein Gebrauch gemacht, so dürfen auf den Abschnitt N 24 ebenso wie auf die Abschnitte N 23, 32 und 33 nur Kaffee-Ersatz- oder Zusatzmittel abgegeben werden. In diesem Falle hat der Abschnitt N 25 an der Nährmittelkarte zu verbleiben; der zwischen den Abschnitten N 24/N 25 stehende Buchstabe „K" ist bei der Abtrennung des Abschnittes N 24 zu durchschneiden. Im Falle des Bezuges von Bohnenkaffee sind die Abschnitte N 24/N 25 **zusammenhängend** abzutrennen und an das Ernährungsamt nebst den Kaffee-Berechtigungsscheinen für Urlauber abzuliefern

VII. Zusatzkarten
für Schwer- (S) und Schwerstarbeiter (Sst):

a) **Brotzusatzkarte „S" und „Sst":** Abschnitte 1, 5 und 8 Abschnitte zu je 50 g Brot; außerdem für Schwerstarbeiter der Abschnitt 9;
b) **Fleischzusatzkarte „S" und Sst):** Abschnitte „1";
c) **Fettzusatzkarte „S" und „Sst):** Abschnitte 1 und a 1, außerdem für Schwerstarbeiter b 1.

Die Zulagekarten der Lang- und Nachtarbeiter können mit den auf den Abschnitten verzeichneten Mengen für die Zeit vom 21. 10. bis 27. 10. 1940 beliefert werden.

Wilhelmshaven, den 19. Oktober 1940.

Der Oberbürgermeister. / Ernährungsamt Abt. B.
J. V.: Seiffe.

Oldenburgisches Staatsministerium

Obst- und Gemüsepreise

Die Preisbildungsstelle setzt nach Anhörung der Preisbildungskommission für das Gebiet des Landes Oldenburg für die Zeit vom 17. bis 23. Oktober 1940 folgende Höchstpreise fest, die nicht überschritten werden dürfen:

	Erzeugerhöchstpreise bei Abgabe an den Großhandel (Bezirksabgabestellenpreis) RM.	Einzelhandel RM.	Verbraucherpreise bei Abgabe durch den Erzeuger auch auf dem Wochenmarkt in kleinen Mengen Rpf.	Einzelhändler Rpf
Gemüse:				
Blumenkohl, Gr. 1, über 250 mm	100 St. 30.—	100 St. 33.—	1 St. 42	1 St 46
Blumenkohl, Gr. 2, 180—250 mm	100 St. 25.—	100 St. 28.—	1 St 35	1 St. 39
Blumenkohl, Gr. 3, 100—180 mm	100 St. 18.—	100 St. 20.—	1 St. 25	1 St. 28
Blumenkohl, Gr. 4, unter 100 mm	100 St. 10.—	100 St. 11.—	1 St. 14	1 St. 15
Gurken, Treib-Salat-, Größe 1, über 40 cm	100 St. 32.—	100 St. 35.—	1 St. 45	1 St. 49
Gurken, Treib-Salat-, Größe 2, 30—40 cm	100 St. 26.—	100 St. 29.—	1 St. 36	1 St. 41
Rotkohl	50 kg 3.50	50 kg 4.—	½ kg 7,5	½ kg 8
Weißkohl	50 kg 2.30	50 kg 3.—	½ kg 6	½ kg 7
Wirsing, grün	50 kg 3.50	50 kg 4.—	½ kg 7,5	½ kg 8
Netzwirsing	50 kg 6.—	50 kg 7.—	½ kg 10	½ kg 11
Kohlrabi A, mindestens 6 cm	100 St. 5.50	100 St. 6.—	1 St 7,5	1 St. 8
Kohlrabi A, nach Gewicht	50 kg 5.50	50 kg 6.—	½ kg 9,5	½ kg 10
Möhren, ohne Laub, gewaschen	50 kg 5.—	50 kg 6.—	½ kg 9	½ kg 10
Möhren, Versandpreis ab Station	50 kg 4.—	—	—	—
Möhren, junge, mit Laub	50 kg 5.—	50 kg 6.—	½ kg 9	½ kg 10
Porree, Gütekl. A, St. md. 1 cm ∅	50 kg 7.—	50 kg 8.—	½ kg 11	½ kg 12
Porree, Gütekl. A, St. md. 2 cm ∅	50 kg 9.—	50 kg 10.—	½ kg 13	½ kg 14
Porree, Güteklasse A, mind. 3½ cm	50 kg 11.—	50 kg 12.—	½ kg 15	½ kg 17
Rettich, St. md. 6—10 cm Durchm.	50 kg 6.—	50 kg 7.—	½ kg 8	½ kg 10
Rote Beete, Sorte Rote Kugel	50 kg 4.—	50 kg 4.50	½ kg 8	½ kg 8.5
Rote Beete, andere Sorten	50 kg 3.50	50 kg 4.—	½ kg 7.5	½ kg 8
Schwarzwurzeln	50 kg 20.—	50 kg 22.—	½ kg 28	½ kg 31
Sellerie-Knollen	50 kg 9.—	50 kg 10.—	½ kg 13	½ kg 14
Sellerie, mit Laub	100 St. 12.50	100 St. 14.—	1 St. 18	1 St. 20
Steckrüben	50 kg 2.—	50 kg 2.20	½ kg 5	½ kg 6
			ab 50 kg 3.—	ab 50 kg 3.—
Tomaten A	50 kg 16.50	50 kg 18.—	½ kg 23	½ kg 25
Pilze jeder Art	Verbraucherhöchstpreis ½ kg 60 Rpfg.			
Obst:				
Aepfel, Sondergr., Cox' Or.-Ren. A	50 kg 34.50	50 kg 37.95	½ kg 45	½ kg 49
Aepfel, Sondergr., Cox' Or.-Ren. B	50 kg 24.50	50 kg 26.95	½ kg 32	½ kg 35
Aepfel, Sondergr., Ia Tafelobst, Ausl.	50 kg 41.50	50 kg 45.65	½ kg 54	½ kg 59
Aepfel, Güteklasse C, Sondergruppe und Preisgruppe 1—3	50 kg 4.50	50 kg 5.—	½ kg 9	½ kg 9
Aepfel, Gütekl. C, Preisgr. 4 u. 5	50 kg 3.—	50 kg 3.30	½ kg 7	½ kg 7
Industrieobst	50 kg 4.50			
Aepfel und Birnen:				
Preisgruppe 1, Güteklasse A	50 kg 26.50	50 kg 29.15	½ kg 35	½ kg 38
Preisgruppe 1, Güteklasse B	50 kg 19.50	50 kg 21.45	½ kg 25	½ kg 28
Preisgruppe 1, Ia Tafelobst, Ausl.	50 kg 33.50	50 kg 38.85	½ kg 44	½ kg 50
Preisgruppe 2, Güteklasse A	50 kg 17.50	50 kg 19.25	½ kg 23	½ kg 25
Preisgruppe 2, Güteklasse B	50 kg 11.50	50 kg 12.65	½ kg 16	½ kg 16
Preisgruppe 2, Ia Tafelobst, Ausl.	50 kg 22.50	50 kg 24.75	½ kg 29	½ kg 31
Preisgruppe 3, Güteklasse B	50 kg 14.50	50 kg 15.95	½ kg 19	½ kg 21
Preisgruppe 3, Güteklasse A	50 kg 11.50	50 kg 12.65	½ kg 16	½ kg 16
Preisgruppe 3, Ia Tafelobst, Ausl.	50 kg 19.50	50 kg 21.45	½ kg 25	½ kg 28
Preisgruppe 4, Güteklasse A	50 kg 12.50	50 kg 13.75	½ kg 17	½ kg 18
Preisgruppe 4, Güteklasse B	50 kg 7.50	50 kg 8.25	½ kg 12	½ kg 12
Preisgruppe 5, Güteklasse A	50 kg 10.50	50 kg 11.55	½ kg 15	½ kg 15
Preisgruppe 5, Güteklasse B	50 kg 6.50	50 kg 7.15	½ kg 11	½ kg 12

Bei Kernobst darf der Preis der Preisgruppen 1 und 2 nur berechnet werden, wenn Sortenbezeichnung und Preisgruppe angegeben wird. Die Preisgruppe 3 darf nur berechnet werden, wenn Preisgruppe und Güteklasse angegeben wird. Obst der Preisgruppe 1 und 2, welches keine Sortenbezeichnung trägt und wo die Preisgruppe 3 nicht angegeben ist, muß nach Preisgruppe 4 und 5 verkauft werden.

Die festgesetzten Preise gelten für Ware, die im Gebiet des Landes Oldenburg erzeugt ist. Für Ware, die in anderen Anbaugebieten zu den dort festgesetzten Preisen eingekauft ist, kann der Verbraucherpreis ein anderer sein, je nachdem ob der Einkaufspreis höher oder niedriger und mit Fracht und sonstigen Kosten belastet ist.

Die Festsetzung der Preise entbindet auch keine Verteilerstufe von der Pflicht der ordnungsgemäßen Kalkulation auf Grund des Einstandspreises unter Einhaltung der zulässigen Verteilerspanne. Die Höchstverdienstspanne beträgt im Einzelhandel für Gemüse 40 % und für Obst 30 % auf den Einstandspreis. Diese Spannen dürfen bei Abgabe von größeren Mengen nicht überschritten werden. Ein Mindestverdienstaufschlag von 4 Rpf. je ½ kg und von 2 Rpf. je Stück ist jedoch bei Abgabe kleinerer Mengen nicht zu beanstanden.

Die Preise gelten mangels Gütebezeichnung für A-Ware. Die Preise für unsortierte Ware und Ware der Güteklasse B liegen, soweit nicht vorstehend angegeben, 20 % unter der Güteklasse A

Oldenburg, den 15. Oktober 1940.

Der Minister der Finanzen — Preisbildungsstelle
J. A.: Dr. Fischer.

Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront

Unsere neuen Lehrgemeinschaften beginnen ab 4. 11. 1940

I. „Heize richtig"

Besitzer von Heizungsanlagen, die sich trotz Aufforderung noch nicht gemeldet haben, werden am 1. 11. dem Bezirkswirtschaftsamt zur Weitergabe an den Reichs-Kohlenkommissar aufgegeben. Damit betrachten wir für uns die Pflichtaktion als abgeschlossen. Jetzt können alle Besitzer von Heizungsanlagen unsere Aktion: **„Heize richtig"** besuchen. Dauer 5 mal drei Stunden, Gebühr 10.50 RM. Darüberhinaus stehen unsere Uebungsleiter den Teilnehmern auch später beratend zur Seite. Wer richtig heizt — spart Kohle!

II. Neue Lehrgemeinschaften für alle Berufe

Die neuen Abendlehrgemeinschaften beginnen ab 4. 11. 1940. Wir fragen den jeweiligen Verhältnissen Rechnung. Anmeldungen können also unbedingt abgegeben werden.

Den neuen Arbeitsplan erhalten Sie kostenlos im „Haus der Deutschen Arbeit", Bordumstraße 2a, Zimmer Nr. 12.

Unterhaltung und Wissen
vermittelt Ihnen
Niemanns Lesemappe

Die Familienmappe enthält 10 der besten deutschen Zeitschriften

Illustrierter Beobachter | **Die Woche** | **Fliegende Blätter**
Berliner Illustrirte | **Fürs Haus** | **Hamburger Novellenzeitung**
Die Koralle | **Daheim** | **Deutsche Romanzeitung**
Welt und Haus

Wöchentliche Leihgebühr für die Familienmappe:

*) Neueste Ausgabe	RM. 1.20	5 Wochen alt	RM. 0.55
1 Woche alt	„ 0.90	6—7 „	„ 0.50
2 Wochen alt	„ 0.75	8—10 „	„ 0.45
3 „	„ 0.65	11—14 „	„ 0.35
4 „	„ 0.60	über 15 „	„ 0.25

*) Kann nur in beschränkter Auswahl geliefert werden.

Der beliebten Familienmappe können außerdem Auswahlhefte nach untenstehender Liste gegen mäßige Leihgebühr wie folgt beigefügt werden:

jede Woche 1 Heft
Münchner Illustrierte Presse
Kölnische Illustrierte Zeitung
Hamburger Illustrierte Zeitung
Frankfurter Illustrierte Zeitung
Filmwelt
Filmwoche
Universum
Gartenlaube
Simplicissimus
Kladderadatsch
Lustige Blätter

im Monat 2 Hefte
Die Dame
Elegante Welt
Der Silberspiegel

Leipziger Illustrierte Zeitung
Buch für Alle

im Monat 1 Heft
Velhagen & Klasings Monatshefte
N.S. Monatshefte
Kunst im Deutschen Reich ..

Hier abtrennen

Bestellschein für Niemanns Lesemappe

Hiermit bestelle ich die Familienmappe zum wöchentlichen Preise von RM. ....., ... Wochen alt.
Der Familienmappe sollen folgende Hefte beigefügt werden:

.....
.....

Ort u. Datum ..... Name (bitte deutliche Schrift) .....

Wohnung ..... Beruf .....

Lieferungs-Bedingungen: Abnahmepflicht 13 Wochen. Monatliche Kündigung, die schriftlich erfolgen muß. Durch Verschulden des Abonnenten verlorengegangene oder beschädigte Hefte müssen ersetzt werden. (Nr. 5)

Drucksache

Unfrankiert in den Briefkasten werfen

An
Niemanns Lesemappen-Vertrieb
Wilhelmshaven
Börsenstr. 6 / Fernr. 1881

Landesbibliothek Oldenburg

Stadttheater Wilhelmshaven

Bitte neue Anfangszeiten beachten!

Sonnabend, 19. Okt., 18.00 bis 21.00 Uhr (auß. Anrecht)
„Der Zigeunerbaron"

Sonntag, 20. Okt., 14.00 bis 16.30 Uhr (Geschl. Vorstellung für die HJ.):
„Der Richter von Zalamea"
Schauspiel von Calderon

18.00 bis 21.00 Uhr (außer Anrecht):
„Der Zigeunerbaron"
Operette v. Johann Strauß

Montag, 21. Okt., 18.00 bis 21.00 Uhr: KdF.-Sondervorstellung
„Der Zigeunerbaron"

Dienstag, 22. Okt., 18.00 bis 21.00 Uhr (B 3 und freier Verkauf):
„Ein Maskenball"
Oper von G. Verdi

Mittwoch, 23. Okt., 18.00 bis 21.00 Uhr (C 3 und freier Verkauf):
„Der Zigeunerbaron"
Operette v. Johann Strauß

Donnerstag, 24. Okt., 19.00 bis 21.30 Uhr (KdF.-Theaterring I,4):
„Der Richter von Zalamea"
Schauspiel von Calderon

Freitag, 25. Okt., 19.00 bis 21.30 Uhr (C 4 und freier Verkauf):
„Der Richter von Zalamea"

Sonnabend, 26. Okt., 18.30 bis 21.15 Uhr (außer Anrecht):
„Zar und Zimmermann"
Komische Oper von Albert Lortzing. Musikalische Leitung: Walter Ehrhardt. Inszenierung: Hans Wenzel Bühnenbild.: Harry Breuer

Sonntag, 27. Okt., 18.00 bis 20.45 Uhr (außer Anrecht):
„Zar und Zimmermann"

Die Abonnenten werden gebeten, die 2. Rate einzulösen

Hamburger Fremdsprachenschule

Privatlehranstalt
Leiter: C. Zander, Dr. E. Grundmann, Frau E. Zander
Fremdsprachliche Ausbildungskurse einschließlich Kurzschrift, Maschinenschreiben usw. als Fremdsprachler(in), Dolmetscher(in), Korrespondent(in)
Auskunft erteilt: **Sekretariat Hamburg 21, Carlstr. 38 (auch über Wohnheime) Ruf 22 13 98**

KdF.-Theaterring

Wegen Verlegung des 1. Konzertes des KdF.-Kulturringes

Montag, d. 21. Oktober 18 Uhr:

Der Zigeunerbaron

Operette von Johann Strauß

Karten zu RM. 1.05 in der KdF.-Dienststelle, Börsenstraße 45 und an der Abendkasse (soweit noch vorhanden)

Für die Angehörigen der Marine-Dienststellen bei den KdF.-Betriebswarten und Königstr. 64

Für Wehrmachtsangehörige im Mannschaftsstand RM. —.55

Das Tagesgespräch!

Großes Gastspiel des weltbekannten

Kuban-Kosaken-Chors Balalaikaorchester

Dirigent: S. IGNATJEFF
15 Sänger — 15 Balalaika-Virtuosen

im TUNNEL

Vom Sonnabend, 19. Oktober bis Sonntag, 27. Oktober, täglich 18.00 Uhr

Auch Montag, den 21. Oktober, Vorstellung

Sichern Sie sich Plätze durch den Vorverkauf
Eintrittspreis! 1,00 RM., Militär 0,80 RM. Vorverkauf nur im Gesellschaftshaus.

Morgen Sonntag 3 Uhr: Nachmittags-Vorstellung. Eintritt 50 Pfg.

Anzeigenannahme bis vormittag 9 Uhr — Kurier-Fernruf 1841 - 1842

Elisenluft

Morgen Sonntag ab 15.30 und 19.30 Uhr

2 große Militär-Konzerte

Es spielt ein Musikkorps einer Mar.-Artillerie-Abteilung unter Leitung s. Obermusikmeisters.

KdF.-Kulturring

Wegen Erkrankung des Solisten muß die für Montag, den 21. Oktober 1940, im Stadttheater vorgesehene

1. Konzert-Veranstaltung

»Ernste Romantiker – heitere Klassiker«

vorläufig **verschoben** werden.

Neuer Termin wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben.

KdF.-Veranstaltungsplan

für die Zeit vom 19. bis 27. 10. 1949

Sonnabend, 19. Okt.	20.00 bis 22.00 Uhr	**Gesellschaftshaus:** Varieté (Neues Programm) mit neuester Wochenschau
Sonntag, 20. Okt.	20.00 bis 22.00 Uhr	**Gesellschaftshaus:** Varieté (Neues Programm) mit neuester Wochenschau
Montag, 21. Okt.	18.00 bis 21.00 Uhr	**Stadttheater:** Der Zigeunerbaron, Operette v. Joh. Strauß
Donnerstag, 24. Okt.	20.00 bis 21.30 Uhr	**Gesellschaftshaus:** Oel und Mohammed — Die Eroberung des Kaukasus 1917. Vortrag von Herbert Volck, Verfasser der aufsehenerregenden Bücher: „Rebellen um Ehre", „Die Wölfe" usw.
Donnerstag, 24. Okt.	19.00 bis 21.30 Uhr	**Stadttheater:** Richter von Zalamea Schauspiel von Calderon
Sonnabend, 26. Okt.	20.00 bis 22.00 Uhr	**Gesellschaftshaus:** Varieté mit neuester Wochenschau.
Sonntag, 27. Okt.	20.00 bis 22.00 Uhr	**Gesellschaftshaus:** Varieté mit neuester Wochenschau.

Eintrittspreise: Theater 1.05, Wehrmacht im Mannschaftsstand 0.55. RM. Vortrag 0.60 Vorverkauf, 0.80 Abendk., Schüler 0.40 RM. Varieté 0.80 Vorverkauf, 1.00 Abendkasse, Wehrmacht im Mannschaftsstand 0.50 RM.

Vorverkaufsstellen: KdF.-Dienststelle, Börsenstr. 45; Gesellschaftshaus; Högemann, Gökerstr.; Griem, Marktstr.; Harms, Gökerstr.; Wiechmann, Werftstraße, und für den Vortrag R. Jockusch, Gökerstr., **und bei allen Betriebs-KdF.-Warten der Marinedienststellen sowie in der Geschäftsstelle Königstraße 64.**

Gold, Silber, Dublee

(Bruchgold, alte Uhrgehäuse, Zahngold usw.) kauft laufend
Wilh. Ramien, Marktstraße 10
Gen.-Nr. A. 25321

Neuausführung und Pflege gärtnerischer Anlagen jeder Art
Heinr. Janßen, Gartenbau u. Landschaft
Schaarreihe 72 b — Fernruf 21 84

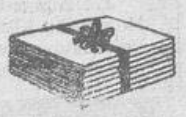
Jederzeit kauft zum amtlichen Kurs
Zahngold Münzsilber
Altgold, Silber
Goldschmiedemeister
Gen. II/8355 *Stauß* **Roonstraße 90**

Betten, Wäsche auf Bedarfsdeckungsscheine
August Petersen
AM BANTER MARKT



Hermann Onken
Betten — Aussteuern — Gardinen — Teppiche
auf Bedarfsdeckungsscheine
Roon-, Ecke Luisenstr.

22. X. —
ein bedeutungsvoller Tag
für die Spieler der 4. Deutschen Reichslotterie.
Auch Sie können sich noch ein
LOS kaufen bei
Werner **Brune**
Göringstraße 8 ● im WZ-Verlagshaus
Ziehung 1. Klasse am 22. und 23. Oktober 194



Bartsch & v. d. Brelie
Betten-Ausstattungen
auf Bedarfsdeckungsscheine
Viktoria- Ecke Hindenburgstr.

KRAFT DURCH FREUDE

DEUTSCHES VOLKSBILDUNGSWERK

Donnerstag 24 Oktober

20.00 Uhr
Gesellschaftshaus

Öl und Mohammed

Die Eroberung des Kaukasus 1917

Vortrag von **HERBERT VOLCK**

Verfasser der aufsehenerregenden Bücher
„Rebellen um Ehre", „Die Wölfe", „Oel und Mohammed"

Vorverkauf 0.60 RM., Abendkasse 0.80 RM., Wehrmacht frei.

Vorverkauf: KdF.-Dienststelle, Gesellschaftshaus, Buchhdl. Jockusch, Gökerstr., Zigarrenhäuser Griem, Marktstr., u. Högemann, Gökerstr.

Kraft durch Freude

20 Uhr — Gesellschaftshaus

Sonnabend und Sonntag wieder großes

KdF-Varieté

mit neuester Wochenschau

Ansager: GLENN

1. **Olga Raschow,** Tänzerin — 2 Tänze
2. **2 Barzenius,** Kombinations-Akt
3. **Morley,** komischer Jongleur
4. **Lotte Funke,** Sängerin
5. **Lisa Lisett,** Elastic-Akt
6. **Glenn,** Groteск-Komiker
7. **2 Barzenius,** Akrobaten
8. **Olga Raschow,** Tänzerin — 2 Tänze
9. **Flipp und eine Laterne**
10. **Neueste Wochenschau**

Volkstümliche Eintrittspreise:
Vorverkauf . . **0.80** RM. — Abendkasse . . **1.00** RM.
Wehrmachtsangehörige im Mannschaftsstand **0.50** RM

Vorverkaufsstellen: KdF.-Kreisdienststelle, Börsenstraße 45; Gesellschaftshaus; Zigarrengeschäft Paul Högemann, Bismarckstraße; Zigarrengeschäft Griem, Marktstraße; Chr. Wiechmann, Werftstraße 4; Harms, Gökerstraße 80.

Die Deutsche Arbeitsfront
Kreiswaltung Wilhelmshaven

Arbeiter und Soldaten

Märsche und Soldatenlieder

ausgeführt von der Kapelle des Seefliegerhorstes und dem Männergesangverein »Heim« im **Wilhelmshavener Kurparkhaus**

Das Konzert ist auf Sonntag, den 20. Oktober, nachmittags 16 Uhr, verlegt

Karten sind an der Saalkasse zu haben

Der Ertrag fließt dem Kriegswinterhilfswerk zu

(Das Konzert im Werftspeisehaus wird hiervon nicht berührt)

Landesbibliothek Oldenburg

Der Weg zu Annmarie

Roman von Luise Westkirch – Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart

38. Fortsetzung.

In Henning schwang die ungeheure Aufregung nach. Er konnte noch nicht versuchen zu schlafen. Auf dem Tisch der Stube unter der Hängelampe lag die heutige Post, neben der Zeitung eine Postkarte —, die Postkarte, die am Vormittag Lüers mit Interesse gelesen hatte, die Aufforderung der Sparkasse in Scharmbeck an Bauer Rodde, sich am nächsten Tag Punkt neun Uhr zu einer Besprechung im Büro der Kasse einzufinden. Keine glatte Ablehnung. Freude durchzuckte ihn. Die Kasse wollte sich mit ihm über die auf den Roddehof aufzunehmende Hypothek verständigen. Endlich ein Ausweg! Endlich! — Er würde ihren Bedingungen weit entgegenkommen. Oh, nur ein einziger fester Punkt, auf den er sich stützen konnte, und er würde sich emporarbeiten aus seiner Bedrängnis. Nur soviel Kapital, daß er freie Hand gewann zu den notwendigen Verbesserungen — und in einigen Jahren würde der Roddehof wieder ein stolzes Besitztum werden wie vor Zeiten. Wahrlich, dies war ein gesegneter Tag: Annmarie ihm zurückzugeben, Hilfe in dem schweren Kampf, den er seit Uebernahme des Hofes kämpfte! —

Er faltete die Hände. Er sprach ein stummes Dankgebet zu dem gnadenvoll Waltenden, der den ehrlich Ringenden nicht im Stich ließ, auch da nicht, wo er irrte und fehlte.

Wieder nahm er die Karte zur Hand. „Dienstag morgen um neun Uhr." Das war freilich nicht möglich. Um das zu können, hätte er längst auf dem Weg nach Scharmbeck sein müssen. Aber das verschlug nichts. Der gute Wille des Leiters der Sparkasse war vorhanden, das bewies die Vorladung. Und darauf kam es an. Die Verzögerung der Besprechung um einen Tag würde nichts schaden.

Als er am nächsten Morgen aufstand, schlief Annmarie noch. Er weckte sie nicht. Leise kleidete er sich an, ging zum Frühstück auf das Flet. Ralde, Fieke und Flip waren schon versammelt, der Altenteiler fehlte wie meist. Henning setzte sich mit kurzem Gruß auf seinen Platz. Flip sprach das Tischgebet, und die Mahlzeit begann. Niemand sprach. Kein Laut als das Klirren und Schrappen der Löffel und das Ticken der alten Kuckucksuhr. Es wurde nie viel geredet bei den Mahlzeiten. Doch dies Schweigen war unheimlich. Und kaum war der Napf leer, da sagte der Bauer: „Mahlzeit!" stand auf und ging in die Stube zurück.

Ralde und Fieke sahen einander an. Es war schlecht Wetter heut auf dem Roddehof. Sie fanden es klug, vor dem Sturm die Segel zu streichen.

Guter Wind für sie würde schon wieder kommen. Als Henning in die Schlafkammer zurückkehrte, wachte Annmarie gerade auf. Hastig versuchte sie, sich aufzurichten.

„Mußt mich entschuldigen. Ich hab mich verspätet. Ich sollte arbeiten. Ich hab's gewollt. — Wie gern gewollt. — Ich durft bloß nicht."

„Ruhen sollst du." Er drückte sie in die Kissen zurück und setzte sich auf den Bettrand. „Und bevor du aufstehst zu einem neuen und, wie ich hoffe, glücklicheren Leben, laß es klar werden zwischen uns. Erzähle mir ruhig und ehrlich von der Nacht in Bremen, willst du?"

Tränen traten in ihre Augen. „Du mußt wohl glauben, daß ich dir mit Fleiß diese Nacht verschwiegen habe. Henning, ich schwöre dir's, mehr als einmal bin ich drauf und dran gewesen, dir haarklein zu berichten, was geschehen ist, und was ich nachmals selbst nicht habe begreifen können. Ich fürchtete mich jedesmal, siehst du. Du hast so wenig Zeit — du bist so streng —"

„Und jetzt fürchtest du dich wieder?"

„Nein, nein! Ich weiß nun, ich fühl's nun, du hast mich ein bißchen lieb. Nichts will ich dir verheimlichen, gar nichts —"

Sie fing an, ihm das Leben zu schildern, das sie auf dem Roddehof geführt habe — ein müßiges Leben. Die Zeit war ihr dabei sehr lang geworden. — Da sehnte sie sich hinaus nach etwas anderem. Schüchtern hatte sie ihn gebeten, sie einmal mitzunehmen in die Stadt, auf den Markt. Er hatte keine Zeit für sie, er hatte nichts geahnt von ihrer Sehnsucht. — Und da war Lüers. Der schilderte ihr Woche für Woche, wie das in Bremen herrlich gewesen wäre bei Tanz, Musik und unter all den fröhlichen Menschen —"

Sie stockte. Scheu sah sie ihn an, sein scharf gemeißeltes, strenges Rassegesicht. Das feine Fältchen zwischen seinen Brauen flößte ihr Angst ein.

„Weiter", drängte er.

„Da — hab ich ihn gebeten, daß er mich einmal mitnehmen möchte zu solchem Fest." — Sie stockte wieder.

„Weiter!"

„Ich tanz so gern. Und er war gleich Feuer und Flamme, und redete mir zu, als ich es mit der Angst bekam. — Und da hab ich Tante Ralde erzählt von meiner Pflegemutter Geburtstag — du wareſt über Land an dem Sonnabend — und —"

Jetzt tappten eilige Schritte durch die Stube. Die Kammertür wurde aufgerissen, Ralde stürmte über die Schwelle, Fieke hinter ihr drein.

„Henning! Henning! — Dein Vadder is dr nicht!"

Henning wandte sich um, zornig über die Unterbrechung.

„So sucht ihn. Was schiert das mich?!"

„Ja — aber in seinem Bett hat er nicht gelegen. Er muß gestern abend aus dem Hause fort sein. Wir sind in Angst, Fieke und ich —"

„Er wird schon wiederkommen. Ich hab jetzt nicht Zeit, mich um seine Narrenstreiche zu kümmern. — Laßt uns allein."

„Wenn ihm nun ein Unfall zugestoßen wäre —!"

„Dann könnt ich's auch nicht ändern. — Geht!"

„Es ist doch dein Vadder, Henning!"

„Geht! — Und macht die Tür hinter euch zu." Die Tür flog ins Schloß, nicht eben sanft. In ihrem Krachen erstickte das zornige Murmeln Raldes.

Henning wandte sich wieder zu Annmarie.

„Weiter!"

„Da bin ich nach Bremen gefahren und Lüers hat mich auf eine Tanzdiele geführt. Es ging lustig dort her. Aber so sehr mich nach solchem Fest verlangt hatte, wohl war mir doch nicht bei all der Lustigkeit, das kannst glauben. Lüers ließ Wein kommen, und ich mußte trinken. Wir haben dann getanzt, bis das Lokal geschlossen wurde — — — Daran hatte ich nicht gedacht —"

„Und dann?" Die Falte auf Hennings Stirn vertiefte sich.

„Lüers wollte mich in ein Haus führen, wo ich für den Rest der Nacht bleiben könne. Ich aber wollte heim. Ich hatte solch furchtbare Angst —" Ein plötzliches Schluchzen schüttelte sie. „Wenn ich unrecht getan hab, in diesem Augenblick bin ich dafür gestraft worden. Ich sah auf einmal ganz klar, was ich angerichtet hatte. Er wollte mich mit Gewalt in die Haustür drängen. Aber ich wäre lieber gestorben. Wir haben miteinander gerungen. Mein Kleid ist dabei in Fetzen gegangen, mein Mantel zerriß. — Als ein Polizist auf seiner Runde die öde Straße entlang kam, mußte er mich einen Augenblick loslassen. Da bin ich gelaufen, so schnell ich laufen konnte, straßauf, straßab. Er mir nach. Doch weil ich mich besser auskannte, verlor er mich. Ich bin zu Fuß heimgelaufen, immer in der furchtbaren Angst, daß Lüers mich einholen könne. — Und seitdem habe ich in beständiger Angst gelebt." —

Henning beugte sich über die leise Weinende.

„Ist das alles so, wie du es mir erzählst, Annmarie?"

„Bei Gott schwör ich dir's, Henning. Wenn er seinen Willen bekommen hätte — wenn es ihm gelungen wäre, mich in das Haus dort zu ziehen — nie wieder würde ich den Roddehof betreten haben! Niemals hättest du mich lebend wiedergesehen."

Da drückte er seine Lippen auf ihren Mund.

„Mein armes, liebes Kind."

„Bist du mir nun wieder gut?"

Er nahm sie in seine Arme.

„Ich hab dich lieb. — Und anders soll es hier im Hause werden — verlaß dich darauf."

Als Henning auf das Flet heraustrat sah er auf der Diele Ralde, Fieke und Flip beisammenstehen und aufgeregt miteinander reden.

Er trat herzu. — „Das gibt hier wohl keine Arbeit vandage?"

Flip war's, der antwortete.

„Bauer, die Schwarzbunte ist fort. — Fieke wollte ihr melken. Sie ist fort."

„Fort?! Die Kuh? Unsere beste Kuh?!"

Henning schaute in den Stand. Der Stand war leer.

Er erriet sofort den Zusammenhang. Zornig lachte er auf.

„Nun wirst ja wissen, Tante Ralde, wo du deinen Bruder suchen sollst. Zum Dieb ist der alte Trunkenbold geworden. Zum Dieb am eigenen Sohn!" Fortsetzung folgt.

Es kommt nicht auf das Aeußere an, sondern auf den Inhalt. Um Blech zu sparen, kommt jetzt Erdal, die altbewährte Schuhcreme, auch in Nachfüllpackungen in den Handel. Man kann diese mit dem gleichen Vertrauen kaufen wie Erdal in Blechdosen. Es ist eins und dasselbe in Qualität und Menge! Man setzt das Unterteil mit Erdal einfach in die leere Erdalblechdose ein. Der besondere Verschluß der Nachfüllpackung hält die Erdalmasse frisch, ohne daß sie an der Umhüllung haftet.

Herbstlied

Wir haben noch Sonne und Meer im Haar
und Juninächte im Blut.
Wir träumen zurück, wie alles war:
Leuchtend, groß und gut.

Nun trauern Bäume, nun weint der Regen.
Wir gehen mit all den andern,
die auf laubüberglänzten Abendwegen
in die herbstliche Heiterkeit wandern.

Heinz Behr

In Lebensgefahr / Eine Erzählung unter Arbeitskameraden von Walter Bädelow

Ein frischer Wind weht durch die Werkstraße und wirbelt ein Stückchen Papier, das gerade zur Erde fallen will, durch eine Bö wieder in die Höhe des vierten Stockwerkes, in dessen Fenstern sich vereinzelte Sonnenstrahlen spiegeln, die zeitweise die schnell ziehenden Wolken durchbrechen.

Monteur Trippensee, der gerade aus dem Werk kommt, knöpft seine Arbeitsjacke am Halse zu; ihn fröstelt, und fluchend überquert er den Damm zum Maschinenhaus.

„Auch das noch, kurz vor Feierabend eine Verlegung, und dazu noch am Sonnabend." Heute wollte er noch hinaus zum Bootshaus und seine Jolle in den Schuppen packen. Er hastet die Treppen hoch und reißt die Tür zum Schalttraum auf:

„Kleinstanzerei — Kabel I ausschalten!"

„Kleinstanzerei — Kabel I ausschalten", wiederholt Kurt Junker, der gerade seine Frühstückstasche packt. Er geht zur Schalttafel, reißt den Hebel herunter; die Funken sprühen, dann ist die Leitung tot.

„Was gibt's denn, jetzt noch so kurz vor Feierabend?" fragt er und klopft seinem Arbeitskameraden auf die Schulter, als er dessen wütendes Gesicht sieht.

„Ach, so 'ne blöde Verlegung für die Spätschicht", antwortet Hans Trippensee und macht eine wegwerfende Bewegung. „Würde mir ja sonst nichts ausmachen, aber, weißt du, gerade heute hatte ich mir vorgenommen, meine „Nixe" zu überholen; denn es wird allmählich Zeit, sie in den Stall zu bringen. Dazu hatte ich mir zwei Bekannte ins Bootshaus bestellt. Zu dumm!"

„Nimm's nur nicht so tragisch, Hans", tröstet ihn sein Arbeitskamerad. „Rufe doch in deinem Bootshaus an, und sie werden sich so lange die Zeit bei einer Molle vertreiben. Nachher geht's mit vereinten Kräften. — Dort warten nur zwei", fuhr er mit dem Zeigefinger wichtig an die Stirn, „aber hier müßte eine ganze Schicht brachliegen, und das können wir uns doch heute im Kriege, wo jede Arbeitskraft dringend gebraucht wird, nicht leisten."

Hans Trippensee sieht ihn zuerst erstaunt an. Doch dann reicht er ihm die Hand. „Hast recht, Junge — und die Ueberstunden sind für das Winterhilfswerk. Heil Hitler!"

„Heil Hitler — und bis Montag!"

*

Vergnügt pfeifend überquert Kurt Junker jetzt die Werkstraße. Ein Zug verläßt gerade die Halle des Bahnhofs; noch sind die Abteile leer, aber nur noch wenige Minuten, und hastende Menschen werden sie füllen — Menschen, die in den Feierabend fahren.

„Verflucht, nun habe ich das Warnungsschild vergessen!

Rücksichtslos stößt Kurt Junker die Menschen, mit denen er zusammen dem Ausgang des Werkes zugeht, auseinander und arbeitet sich in toller Hast zur Portierloge. Unwirsch schiebt er den Türhüter, der ihm im Wege steht, zur Seite und reißt den Hörer von der Gabel.

Viermal surrt die Scheibe.

Viermal rollt eine Nummer ab.

Seine Nerven sind zum Zerspringen gespannt; die Sekunden dünken ihm Ewigkeiten.

Da! Endlich ein Knacken in der Leitung — „Maschinenhaus", kommt es dumpf wie aus weiter Ferne aus der Muschel.

„Kleinstanzerei — Hebelschalter — Kabel I — ist ausgeschaltet — Gefahr —", ruft Kurt stockend und seine Augen sprechen helle Angst.

„Kabel I ist ausgeschaltet, aber kein Warnungsschild", tönt es zurück.

*

Sechs Hände hatten die „Nixe" abgeledert, den Mast abgenommen, und als Hans Trippensee erschien, war der größte Teil der Arbeit bereits erledigt.

„Nanu, Kurt", staunt der, als er ihn vor dem Bootshaus erblickt, „was machst du denn hier?"

„Dir helfen", versucht Kurt gleichgültig zu antworten, aber in seiner Stimme zittert eine leichte Erregung.

Mit vereinten Kräften geht es nun an die Arbeit, und in kurzer Zeit ist die „Nixe" im Schuppen verstaut.

Bald dampfen heiße Grogs auf dem Tisch, und ringelnd zieht der Dampf zur Decke.

„Hans, es ist manchmal eigenartig im Leben. Deine „Nixe" hätte dir heute das Leben kosten können. Durch unser Gespräch vergaß ich das Warnungsschild aufzuhängen — und erst als ich am Ausgang war, fiel es mir ein", sagt Kurt Junker.

Er reicht ihm die Hand. „Es war leichtsinnig von uns, diese wichtige Arbeit mit einer Unterhaltung zu beginnen. Das kann unter Umständen das Leben kosten."

Hans Trippensee war um einen Schein blasser geworden, doch fest drückt er dem Kameraden die Hand.

„J—a—a—a", sagt er gedehnt. „Fürs nächste Mal: erst die Arbeit, dann die Unterhaltung." Er greift in die Tasche und sagt:

„4 Mark 80 für Ueberstunden. Die sind für das Winterhilfswerk." Dann sieht er fragend zu Kurt hinüber.

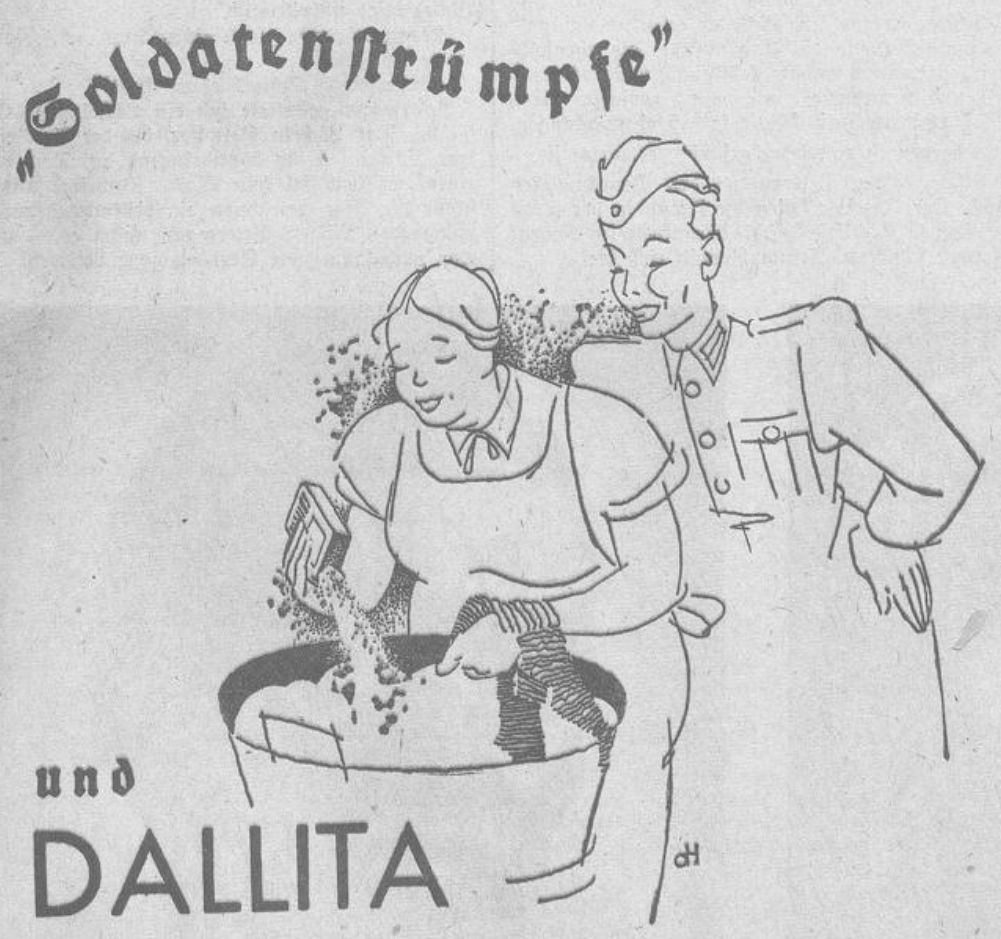
„Und welche Strafe zahlst du?"

Kurt Junker lächelt. „10 Mark", antwortet er und legt sie dazu.

„Fehlen 5 Mark 20, dann hätten wir ein Pfund voll", meint Trippensee.

„Das sind schon mindestens zwei Pfund; denn dem Tommy sein Geld hat ja keinen Wert mehr", sagt nun Fritz Förster, Hans Trippensees Nachbar, und legt 3 Mark dazu.

Bald dampften vier neue Grogs auf dem Tisch, wieder zieht der Dampf ringelnd zur Decke, und im Schuppen liegt die „Nixe", die vor kurzem noch festvertäut leicht auf den Wellen dümpelte.



...als mein Junge neulich auf Urlaub war, habe ich seine Strümpfe einfach in DALLITA eingeweicht. Schon nach kurzer Einweichzeit waren die Strümpfe fast sauber. Die Wolle fühlte sich wieder weich und frischer an, als ob jedes einzelne Wollfäserchen neue Lebenskraft gewonnen hätte. Dann ein kurzes Waschen – und schon war ich mit den Strümpfen fertig.

Wer mit DALLITA einweicht, hat schon vorgewaschen. DALLITA ist kartenfrei. Kleinverkaufspreis 30 Pfg."

Die gute Zusatznahrung für Brust- u. Flaschenkinder

NESTLE
KINDERNAHRUNG

Für Kinder im Alter bis zu 1½ Jahren auf die 4 Abschnitte 5-8 der Kinderbrotkarte je eine große Dose in allen Fachgeschäften

Erzählte Kleinigkeiten

Kurz nach der Thronbesteigung des russischen Kaisers Alexander erschien bei ihm Fürst Menschikoff, ein besonderer Freund des vorher regierenden Zaren.

Nach den ersten Begrüßungsworten fragte der Fürst:

„Majestät, ist das Gerücht wahr, daß ich zu Ihrem Finanzminister ausersehen bin?"

„Gewiß, mein lieber Fürst!" antwortete Alexander. „Wundert Sie das etwa?"

„Durchaus nicht!" war die Antwort Menschikoffs. „Als es keine Marine gab, wurde ich zum Marineminister ernannt. Als wir keine Krimarmee hatten, machte man mich zum obersten Befehlshaber der Krimarmee. Ich wundere mich also nicht, wenn ich jetzt Finanzminister werde!"

*

Albert Niemann, der bekannte Wagnersänger, trat eines Tages in die Bude eines Stiefelputzers, um seine Schuhe säubern zu lassen.

Mit Eifer gab der Mann sich seiner reinigenden Beschäftigung hin. Als aber Niemann seine Schuld entrichten wollte, weigerte sich der Putzer, etwas anzunehmen. Er begründete sein Verhalten damit, daß er sagte:

„Von Kollegen nehme ich grundsätzlich kein Geld an!"

„Kollegen?" fragte Niemann erstaunt.

„Nun ja! Ich bin ebenso wie Sie bei der Oper tätig. Sie machen dort die Götter und ich die Ungeheuer!"

*

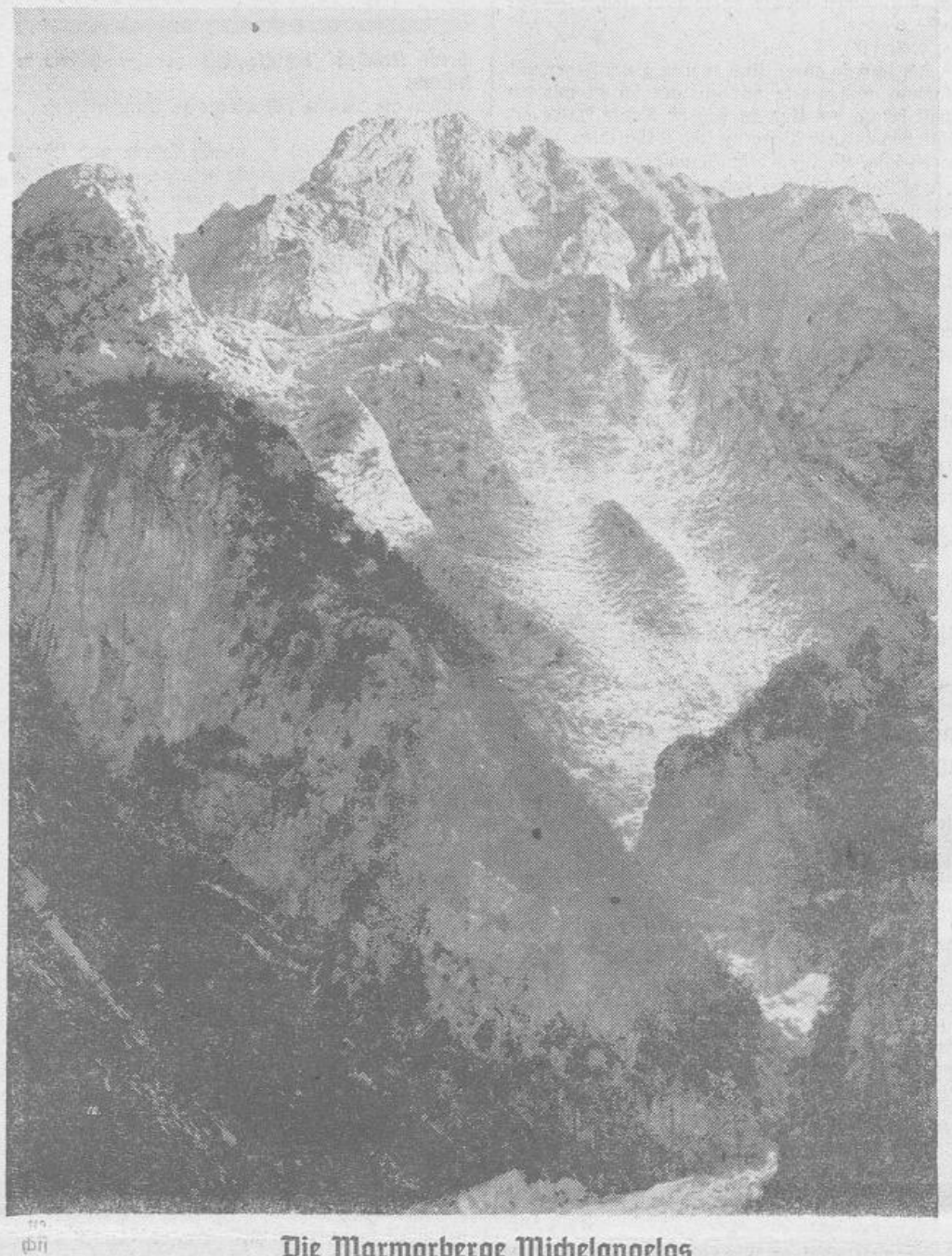
Ein Oberst hatte seinen Kutscher unbefugt mit einem Posthorn versehen. Er erhielt darauf folgenden Brief des Königs Friedrich:

„Mein lieber Oberst! Es ist Euch vergönnt, so viele Hörner zu tragen, als Euch gefällig sind! Nur kein Posthorn! Das ist wider die Verordnung!"

Landesbibliothek Oldenburg

„Michelangelo" — eine neue Filmform

Die Kamera als Mittler und Deuter eines unsterblichen Vermächtnisses



Die Marmorberge Michelangelos

Die Erhabenheit dieser Berglandschaft, aus der Michelangelo das Material für seine Bildwerke holte, spricht auch in dem Film von Curt Oertel zu uns.

Eine Unmenge literarischer Bemühung ist aufgewandt worden, um das Werk Michelangelos mit seiner künstlerischen und seelischen Entwicklung zu deuten. Jetzt hat es Curt Oertel unternommen, in seinem Film „Michelangelo" die Werke selber für die Tragödie Michelangelos reden zu lassen. Ein mutiger Versuch wurde hier gewagt, mit den Mitteln unserer Zeit das unsterbliche Vermächtnis eines reichen Lebens vor uns auszubreiten. Eine Autobiographie, in Marmor und Farbe hinterlassen, soll unmittelbar dem Auge des Betrachters geboten werden, ohne den Umweg über den ausdeutenden, erklärenden Verstand, der so vieles gar zu leicht mißdeutet.

Auch die Umwelt Michelangelos, die Zeitgenossen, die Zeitläufte, die sein Schaffen beeinflussen, sollen in Bildzeugnissen der Renaissance zur Aussage kommen. Eine Fülle von sichtbaren Quellen aus einer sehr bildfreudigen Zeit stand dem Film zu Gebote. Noch breiten sich die Idylle der Campagna, die Stadtplätze zu Florenz, über die Michelangelo schritt, noch ragen die Kirchen, in denen er werkte und die sein Schicksal beschatteten. Noch zieht sich der Weg von Rom nach Florenz, den er einst als Flüchtling durchmaß, längs der Städte, die die Zeit inzwischen kaum veränderte. In den hohen Steinbrüchen von Carrara verdienen die Steinmetzen ihr hartes Brot wie einst, als Michelangelo hier das Rohmaterial für seine gewaltigen Visionen auswählte. Die Chöre vom Petersdom durchdröhnen die Kapelle, wie sein Plan es ahnte. Der Marmor der Aurora atmet unvermindert die schmerzliche Schönheit, die er ihr einhauchte. Die Kosmogonie der Sixtina strahlt die gleiche Kraft durch das Dämmern der Kapelle wie damals, als er seine eigene Kraft vier Jahre lang auf hohem Gerüst an sie erschöpfte.

Eine Autobiographie aus Stein und Farbe — sie erregt uns, wie manch eine aus Fleisch und Blut gespielte es nicht so vermag. Denn die Mittel, die der Kamera zur Verfügung standen, sind mit Umsicht angesetzt, um eine stets lebendige Geschehnis- und Bildfolge zu geben, um alle Quellen planvoll zu einem Gesamtbild zu runden, das Zeit und Werk und Schicksal Michelangelos vor uns entrollt.

Der Nachwelt sich so in die Erinnerung einzutragen, wie man selbst sein eigenes Leben und die eigenen Taten zu sehen wünscht, hat seit je Staatsmänner und Feldherren, Künstler und Forscher gereizt. Während bei jenen der Wille nachträglicher Rechtfertigung ausschlaggebend war, so wird bei diesen das Werk selbst als genügende und allein maßgebliche Rechtfertigung angesehen. Von den Künstlern haben die meisten wohl das Mahnwort beherzigt: „Bilde, Künstler! Rede nicht!" Und was sie an Schrift hinterließen, war oft nur das Signet und die Jahreszahl auf den Bildwerken, während weit früher der Künstler überhaupt anonym blieb wie die Dichter des Volksliedes.

Erst im letzten Halbjahrtausend wurde schon bei den Zeitgenossen das Interesse an einer künstlerischen Persönlichkeit, an seinem Lebenslauf und Schicksal wach. In der Zeit der Renaissance fand die Künstlerbiographie ihre erste Blüte, denn hier erstand wieder in Anlehnung an die Antike die Hochschätzung der ausgeprägten Einzelpersönlichkeit, jener Typ des selbstherrlichen Künstlers, der sein eigenes Erleben ins Werk einbringt, der allein in seiner Eigenart, die Welt und Menschen zu sehen und zu gestalten, den Sinn seines Schaffens erblickt. Es entstand das Verständnis für den schöpferischen Menschen, den wir in seiner höchsten Vollendung genial nennen.

Das erste Genie in dieser Sicht und vielleicht das größte der bildenden Kunst überhaupt, Michelangelo Buonarotti, bezeugt mit seinem Schicksal die ganze schöpferische Fruchtbarkeit, aber auch die tiefe Tragik, die aus der Absonderung und Einsamkeit des genialen Menschen erwächst. In seinen edlen Sonetten hat er zuweilen selbst davon gesprochen und um Selbstverständigung gerungen. Seine Briefe künden von der herben Bitternis und dem Schmerz seiner Seele, die durch die Widrigkeit seiner Arbeitsbedingungen, unter der Engstirnigkeit selbst seiner großzügigsten Auftraggeber litt. Das Letzte und Tiefste aber, was seine große Seele der Welt zu sagen hatte, konnte er nur in den Marmor seiner Statuen schlagen, in die Fresken der Sixtinischen Kapelle einschreinen.



Der Maler Michelangelo

So wie dieses Gemälde „Heilige Familie", zeigen die Bilder Michelangelos neben tiefer Innerlichkeit die Klarheit künstlerischer Auffassung

Alle Bilder aus dem Curt-Oertel-Film „Michelangelo", Aufn. Tobis-Degeto/Pandora

Das grimmige Leibweh

Von Karl Lütge

Oskar Petermann litt an Leibweh. Wer selbst schon einmal grimmiges Leibweh gehabt hat, wird wissen, wie üppig die Vermutungen sprießen: wo es sitzt, woher es kommt und wie solches überhaupt möglich ist.

Immerhin, gleich einen Arzt? — Und wahrscheinlich kam er heute bei dem Arztmangel — nur wegen Leibweh — gar nicht?

„So fängt's mit dem Magen an", erklärte Frau Petermann.

„Könnte auch die Leber sein", argwöhnte Herr Petermann.

„Oder die Niere", fiel die Frau ein und erinnerte an die zuviel getrunkenen etlichen Glas Bier vom Abend zuvor.

Die Schmerzen versuchten sich am ungeduldigen Objekt — mit Erfolg — auf mannigfache Weise. Ausdauer oder nicht, das war hier keine Frage! Und als der erste und zweite selbstverordnete „Nordhäuser" nicht halfen, wurde die Tante, die mit Petermanns die Wohnung teilte, zu Rat gezogen.

Nein, deren Leibwickel halfen nichts, und Schwitzen brachte auch nicht die erhoffte „Lösung". Daraufhin stellte die Großmutter, die ebenfalls bei Petermanns wohnte, sachkundig Magenkatarrh fest und verordnete, wie ein gewiegter Arzt, Pfefferminztee, heiße Wickel, kalte Wadenpackungen.

„Morgen ist er wieder gesund", beteuerte sie.

Eifrig kamen Petermanns den Verordnungen nach. Zur Unzeit erschien die Freundin der Frau zu Besuch. Sie ließ sich die Krankheit im Nebenzimmer schildern. Triumphierend rief sie:

„Das — das ist nur Galle, nichts weiter! Dagegen hilft: Zwieback essen lassen, Baldriantee, lauwarme Bauchaufschläge!"

Es half nicht. Als rettender Engel erschien endlich die Schwiegermutter. Sie stellte sachkundige Fragen. „Leberleiden", äußerte sie dann unerschüttert. „Das hat mein Großvater in jungen Jahren auch gehabt. Da helfen . . ."

Petermann wurde durch diese Maßnahmen weder an diesem, noch am nächsten Tage von seinem grimmigen Leibweh befreit.

„Eigentlich müßte man endlich den Arzt", äußerte die Frau, doch als sie den Hörer des Telefons abnahm, meldete sich just am Draht die Base, eine in allen Dingen erfahrene Dame.

„Nervös ist das! Nervöses Unterleibsleiden. Ich sage dir nur das Wort nervös — es ist nichts als nervös — und da hilft, wie bei allen nervösen Geschichten, nur Nerventee. Halb und halb Pfefferminztee und Baldriantee. Viel trinken und Ruhe."

Den Verordnungen entsprachen Petermanns gewissenhaft. Aber die kranke Leber (Galle, Niere, Blase) blieb unbestechlich.

„Wenn wir nur gleich einen Arzt . . .", jammerte die Frau.

„Einen Arzt! Schnell einen Arzt!"

Petermann gestattete sich ein Lächeln der Erlösung. Das Lächeln hielt vor, bis der Arzt eintrat. Dieser sah ihn durchdringend an. Doch von einem Heilbad fiel kein Wort. Unbeirrt untersuchte der Arzt, verordnete ein bestimmtes durchschlagendes Mittel; Petermann nahm es — und war nach kaum zwei Stunden ohne Leibweh.

Worte Michelangelos

In einem Sonett hat Michelangelo das Wunder künstlerischen Schaffens zu deuten versucht:

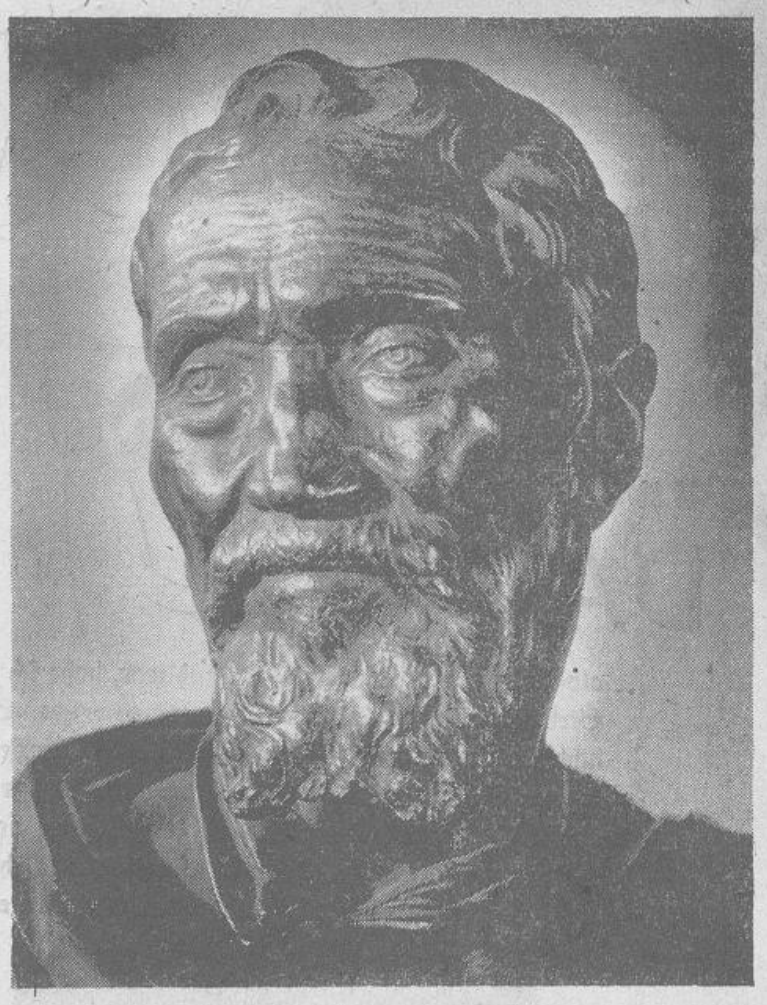
„Nichts kann die Kunst des Meisters je ersinnen,
Was nicht verborgen schon im Marmor lebte,
Und keine Hand, die nicht der Geist belebte,
Erdringt, was da verschlossen liegt tief innen.

Und dann erst, trotzend jeglicher Beschwerde,
Beginnt's der Meißel aus dem Stein zu heben,
Bis daß es dasteht, schön und glanzumgeben,
Wie der es schuf bedacht war, daß es werde."



Der Gigant von Florenz

Eines der schönsten Bildwerke Michelangelos



Michelangelo

Nach einer von Daniele de Volterra geschaffenen Büste

Landesbibliothek Oldenburg